

Unsere Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2008 belegen, dass unsere Konzernstrategie

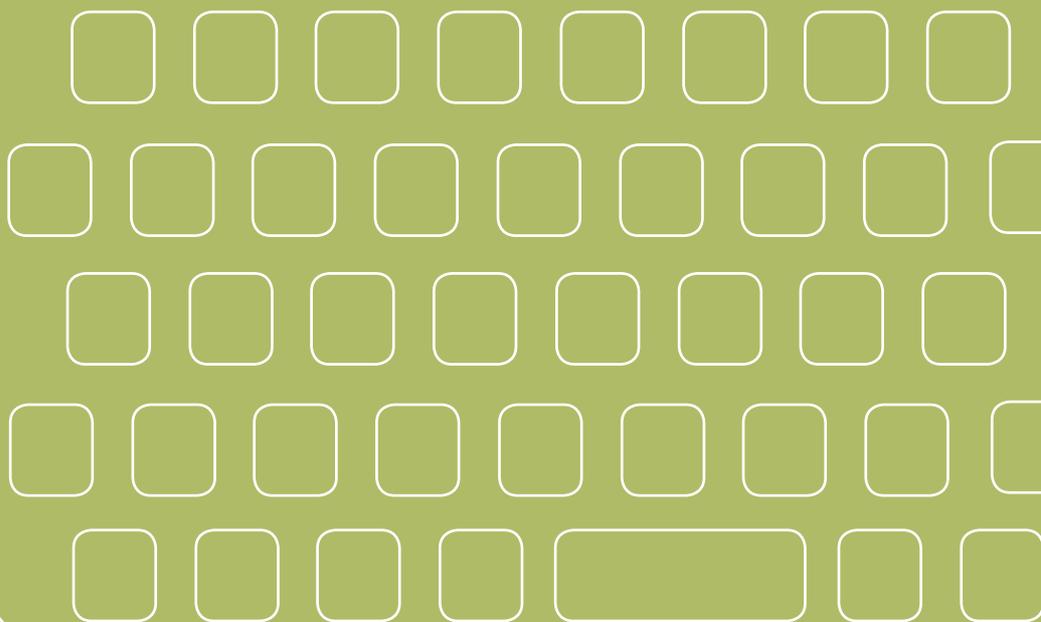
„Konzentrieren und gezielt wachsen“ richtig ist.

Wir haben unsere Finanzziele nicht nur erreicht, sondern übertroffen, und das in einem schwierigen Marktumfeld mit anhaltend hohem Wettbewerb und Preisdruck. Das bereinigte EBITDA liegt mit rund 19,5 Mrd. € leicht über unseren Erwartungen. Auch beim Free Cash-Flow haben wir mit 7 Mrd. € unsere Erwartungen um 0,4 Mrd. € übertroffen. Wir konnten den Jahresüberschuss vor Sondereffekten um 14 % auf 3,4 Mrd. € steigern und dabei unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten mit 38,2 Mrd. € nahezu stabil halten.

Wir haben 8,7 Mrd. € in Zukunftstechnologien und Serviceverbesserungen investiert, das sind 0,7 Mrd.€ mehr als im Vorjahr.

Der Konzernlagebericht

52	Konzernlagebericht Deutsche Telekom
55	Konzernstruktur
59	Konzernstrategie und Konzernsteuerung
62	Wirtschaftliches Umfeld
65	Geschäftsentwicklung des Konzerns
72	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
84	Corporate Responsibility
85	Forschung und Entwicklung
91	Mitarbeiter
96	Risiko- und Chancenmanagement
105	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
106	Ausblick



Konzernlagebericht Deutsche Telekom.

Konzernumsatz beträgt 61,7 Mrd. € gegenüber 62,5 Mrd. € im Vorjahr; Wechselkurseffekte von 1,3 Mrd. € belasten den Konzernumsatz; Anteil des Auslandsumsatzes wächst auf 53,2 %

// Konzern-EBITDA steigt um 6,6 % auf 18,0 Mrd. €; EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse bei 19,5 Mrd. € nach 19,3 Mrd. € im Vorjahr // Konzernüberschuss von 0,6 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € erhöht, Konzernüberschuss bereinigt um Sondereinflüsse um 0,4 Mrd. € auf 3,4 Mrd. € gestiegen // Free Cash-Flow vor Ausschüttung von 6,6 Mrd. € auf 7,0 Mrd. € gesteigert

Zahl der Mobilfunkkunden wächst im Berichtsjahr auf 128,3 Mio. Kunden // Breitbandanschlüsse steigen im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 % auf 15,0 Mio.; Zahl der Festnetzanschlüsse liegt zum Jahresende 2008 bei 33,8 Mio. gegenüber 36,6 Mio. Anschlüssen im Vorjahr // Auftragseingänge im operativen Segment Geschäftskunden steigen um 5,2 % bereinigt um Entkonsolidierungen

Weitere Erfolge mit Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“.

Trotz des anhaltend hohen Wettbewerbs und Preisdrucks in den deutschen sowie den mittel- und osteuropäischen Märkten konnte der Konzernumsatz bei Herausrechnung von Wechselkurs- und Konsolidierungskreisveränderungen gegenüber dem Vorjahr konstant gehalten werden. Konzern-EBITDA und Konzernüberschuss wurden deutlich gesteigert. Die Ergebnisse bestätigen, dass die Deutsche Telekom im Berichtsjahr 2008 die Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ erfolgreich weitergeführt hat.

Der Konzernumsatz sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 % auf 61,7 Mrd. €. Insbesondere wirkten sich Wechselkurseffekte in Höhe von 1,3 Mrd. €, die sich vor allem aus der Umrechnung von US-Dollar und Britischem Pfund ergaben, negativ auf den Umsatz des Konzerns aus. Während der Auslandsbeitrag am Konzernumsatz auf 32,8 Mrd. € bzw. 53,2 % anstieg, verzeichnete insbesondere das operative Segment Breitband/Festnetz im Inland einen Umsatzrückgang. Dagegen wirkte sich insbesondere das erfolgreiche Kundenwachstum im operativen Segment Mobilfunk USA positiv aus.

Das Konzern-EBITDA erhöhte sich im Berichtsjahr um 1,1 Mrd. € bzw. 6,6 % auf 18,0 Mrd. €. Belastet wurde das Konzern-EBITDA durch Sondereinflüsse in Höhe von 1,4 Mrd. € im Wesentlichen aufgrund von Aufwendungen im Zusammenhang mit Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen. Im Vorjahr betrug diese Sondereinflüsse 2,4 Mrd. €. Das bereinigte EBITDA des Konzerns konnte durch Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen auf 19,5 Mrd. € gesteigert werden.

Der Konzernüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aufgrund geringerer Aufwendungen für Personalmaßnahmen. Die Steigerung des um Sondereinflüsse bereinigten EBITDA und geringere Abschreibungen führten im Wesentlichen zum Anstieg des bereinigten Konzernüberschusses von 3,0 Mrd. € im Vorjahr auf 3,4 Mrd. € im Berichtsjahr.

Der Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) konnte um rund 0,5 Mrd. € auf 7,0 Mrd. € gesteigert werden. Der Anstieg war hauptsächlich auf positive Veränderungen des Working Capital sowie gesunkene Zinszahlungen zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich die Ertragsteuerauszahlungen aus. Hier standen Auszahlungen von 0,5 Mrd. € in 2008 Einzahlungen von 0,2 Mrd. € im Vorjahr gegenüber. Darüber hinaus erhöhten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen, was insbesondere auf den Netzausbau 2G und 3G in den USA zurückzuführen war.

Mobilfunksegmente bauen Kundenstamm auf 128,3 Mio. aus.

Die Mobilfunksegmente waren auch 2008 die Wachstumstreiber des Konzerns. Im operativen Segment **Mobilfunk Europa** erzielte T-Mobile Deutschland im Berichtsjahr 2008 einen Zuwachs von 3,1 Mio. Kunden. Somit stieg die Anzahl der Kunden* in Deutschland zum Abschluss des Geschäftsjahres auf insgesamt 39,1 Mio. Besonders positiv entwickelte sich der Vertragskundenbestand. Eine Änderung der rechtlichen Situation bei der Ausbuchung von Prepaid-Kunden in Deutschland führte bereits seit Beginn des Jahres 2007 zu einem Anstieg der Prepaid-Kundenzahl. Die Anzahl der Gesamtkunden entwickelte sich abgesehen von T-Mobile UK und T-Mobile Slovensko auch in allen weiteren Landesgesellschaften des operativen Segments Mobilfunk Europa positiv. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Mobilfunkkunden in Europa auf 95,6 Mio. Neben Erfolgen in Westeuropa inklusive Polen erzielten auch die Mobilfunkgesellschaften in Südosteuropa insgesamt einen Zuwachs von 1,0 Mio. auf 12,3 Mio. Mobilfunkkunden. Im Jahr 2008 stieg die Anzahl der Vertragskunden in Europa um 3,3 Mio. In Deutschland und in allen weiteren Märkten, in denen T-Mobile das Apple iPhone 3G anbietet, trug dieses erheblich zu diesem Kundenwachstum bei.

Das operative Segment **Mobilfunk USA** verzeichnete im Berichtsjahr einen weiteren Anstieg der Kundenbasis. Mit insgesamt netto 4,1 Mio. Neukunden – einschließlich der 1,1 Mio. durch die Übernahme von SunCom Wireless Holdings, Inc. (SunCom) hinzugewonnenen Kunden – erhöhte sich der Kundenbestand bis Ende 2008 auf 32,8 Mio. Mit der Übernahme des regionalen Mobilfunkanbieter SunCom im Februar 2008 konnte T-Mobile USA seine Präsenz im Südosten der Vereinigten Staaten sowie auf Puerto Rico und die Virgin Islands ausdehnen.

Deutliches Wachstum bei DSL.

Die Nachfrage deutscher Kunden nach schneller DSL-Versorgung nimmt weiterhin zu. Nach Angaben des (N)ONLINER Atlas 2008 sind inzwischen 65 % der Deutschen online. Im Jahr 2008 liegt der Marktanteil der DSL-Bestandskunden der Deutschen Telekom im operativen Segment **Breitband/Festnetz** in Deutschland laut interner Schätzung bei rund 46 %. Einen wesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg leisteten die Akzeptanz der Komplettangebote mit höherer Bandbreite, weiteren Leistungsmerkmalen sowie ein weiter verbesserter Service. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich dabei die Angebote aus Sprach- und Internetkommunikation. Knapp 67 % der Kunden, die 2008 eines der Komplettpakete buchten, entschieden sich für ein Call & Surf-Paket. Darüber hinaus schnitt die Deutsche Telekom als Testsieger bei der Stiftung Warentest (Ausgabe 11/2008) als bester Internetprovider ab.

Finanzkennzahlen Deutsche Telekom Konzern.

in Mio. €	2008	2007 ^a	2006 ^a
Umsatzerlöse	61 666	62 516	61 347
davon: Auslandsumsatz	32 781	31 822	28 887
EBITDA ^b	18 015	16 897	16 321
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) ^b	19 459	19 326	19 434
Jahresüberschuss	2 024	1 080	3 582
Jahresüberschuss (bereinigt um Sondereinflüsse) ^b	3 995	3 526	4 283
Konzernüberschuss	1 483	571	3 173
Konzernüberschuss (bereinigt um Sondereinflüsse) ^b	3 426	3 005	3 858
Eigenkapital	43 112	45 245	49 678
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^c	38 158	37 236	39 555
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ^d	7 033	6 581	2 983
Mitarbeiter im Durchschnitt	234 887	243 736	248 480

^a Bilanzierungsänderung in Einklang mit IFRIC 12. Vergleichsperioden angepasst. Erläuterungen im Konzern-Anhang.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse des bereinigten Jahresüberschusses und Konzernüberschusses befindet sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^c Die Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ wird von der Deutschen Telekom als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet. Sie ist im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich, kann in der Definition der Kennzahl jedoch bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine detaillierte Herleitung befindet sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^d Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Die Kennzahl „Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)“ wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von Investoren als Maßstab verwendet, um den Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit nach Abzug von Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem in Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen ist die Vergleichbarkeit mit ähnlichen bekannten Größen und Veröffentlichungen eingeschränkt.

Mit den neuen Entertain-Paketen zum Festpreis kann der Kunde in Topqualität fernsehen, highspeed-surfen im Internet und telefonieren. Rund 150 TV-Sender und eine Online-Videothek mit mehr als 3 000 Titeln stehen dem Zuschauer auf Abruf zur Verfügung. Zusätzlich gibt es rund 2 000 Inhalte kostenlos. Seit Mitte Dezember 2008 sind zudem rund 2 500 deutsche und internationale Webradiosender – ein Service von Phonostar – über Entertain abrufbar.

* Zur Definition der Kundenzahl siehe Kapitel „Geschäftsentwicklung“ des operativen Segments Mobilfunk Europa.

Um dem Bedarf an schnellen Internetverbindungen nachzukommen, versorgte die Deutsche Telekom im Berichtsjahr 2008 eine wachsende Zahl von Städten mit ADSL2+ und dem noch schnelleren VDSL. Neben dem VDSL-Ausbau in 50 Städten arbeitet die Deutsche Telekom mit den Kommunen zusammen, um eine verbesserte DSL-Versorgung in ländlichen Gebieten zu ermöglichen – wenn es im Rahmen einer Kooperation wirtschaftlich sinnvoll ist. Allein 2008 wurden mit rund 300 Gemeinden Kooperationen für einen DSL-Ausbau vereinbart. Hinzu kommen 100 Kommunen, in denen die Breitbandversorgung ohne Eigenleistung der Gemeinden möglich war. Insgesamt kann die Deutsche Telekom rund 96 % der Haushalte mit DSL-Anschlüssen versorgen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um zwei Prozentpunkte. Seit Juli 2007 bietet „Congstar“ bundesweit breitbandige individuell zusammenstellbare Internetzugänge (DSL) und Mobilfunk ohne Mindestvertragslaufzeit aus einer Hand. Seit August 2008 bietet das Unternehmen auch Komplettanschlüsse aus Telefon und Internetzugang im Portfolio. Besonders erfolgreich waren die Prepaid-Produkte im Mobilfunk, die mehrfach ausgezeichnet wurden. Congstar selbst wurde als Unternehmen von den Lesern der Zeitschrift „connect“ als „Mobilfunk-Discounter des Jahres 2008“ ausgezeichnet.

Auch im Ausland ist das Wachstum im Breitbandmarkt ungebrochen. Hier ist das operative Segment Breitband/Festnetz über die Auslandsbeteiligungen der Deutschen Telekom in den mittel- und osteuropäischen Märkten aktiv. Trotz des Wettbewerbsdrucks im Festnetzbereich erzielten die mittel- und osteuropäischen Mehrheitsbeteiligungen mit ihren Breitbandangeboten zweistellige Wachstumsraten. Auch in Mittel- und Osteuropa findet das Thema Triple-Play immer mehr Freunde. Bei den Tochtergesellschaften in Kroatien, der Slowakei, Ungarn, Mazedonien und Montenegro waren es insgesamt zum Berichtsjahresende über 220 000 Kunden.

In Ungarn plant die Magyar Telekom den Ausbau des Zugangsnetzes der neuen Generation zum Anschluss von 1,2 Mio. Haushalten. Die Magyar Telekom beabsichtigt, rund 780 000 Haushalte mit einem FTTH-Netz (Fibre to the home) zu versorgen und weitere 380 000 Haushalte aufzurüsten. Das neue Netz bietet eine höhere Bandbreite von bis zu 100 Megabit pro Sekunde und eine verbesserte Kosteneffizienz. In der Slowakei konnte die Slovak Telekom ihre Führungsposition auf dem Breitband-Internet-Markt unter den harten Wettbewerbsbedingungen behaupten. Als größter Provider von IPTV Services in der Slowakei ist die Slovak Telekom in der Lage, Hochgeschwindigkeitsanschlüsse mit hoher Verfügbarkeit an der Basis des optischen Zugangsnetzes für mehr als 133 000 Haushalte bereitzustellen. Entsprechend der Strategie des weiteren Ausbaus der Breitband-Internet-Versorgung in der Slowakei plant die Slovak Telekom, etwa 250 000 Haushalten die Nutzung aller Services über die optische Infrastruktur zu ermöglichen. Die kroatische Tochtergesellschaft T-Hrvatski Telekom beabsichtigt im Rahmen ihrer Netzwerkstrategie, eine Migration auf eine einzige IP-basierte Plattform vorzunehmen, um das Leistungsangebot erweitern und die Effizienz steigern zu können. Der Zeitrahmen für diese Migration hängt hauptsächlich davon ab, wie sich die Breitband-Penetration in den nächsten Jahren entwickelt.

Neue zukunftsweisende Projekte für Geschäfts- und Großkunden.

Bei Großkunden steigt die Nachfrage nach effizienten Systemlösungen auf Basis von IP-Infrastrukturen rasant. Das operative Segment **Geschäftskunden** partizipiert über T-Systems an dieser Entwicklung und bietet seinen Kunden ein integriertes Service-Angebot aus netzzentrierter Informations- und Kommunikationstechnik (ICT). Zentrales Element der Strategie ist die kombinierte Bereitstellung von IT- und TK-Leistungen mit einer durchgehenden end-to-end Servicegarantie. Ziel ist es, einer der wichtigsten globalen ICT-Dienstleister zu werden, wobei T-Systems bereits heute führend in Kernmärkten wie Deutschland, Österreich und der Schweiz ist. Ein Beispiel für den Erfolg dieser Strategie ist der geschlossene Outsourcing-Vertrag mit Royal Dutch Shell. T-Systems übernimmt für fünf Jahre den Betrieb der globalen Rechen- und Speicherzentren von Shell in Europa, Nordamerika und Asien.

Außerdem gelang es dem ICT-Dienstleister, das länderübergreifende Geschäft mit Kunden im Ausland auszuweiten. Dafür stehen u. a. Verträge mit Airbus zum Aufbau und Betrieb eines Hochleistungsnetzes in Asien sowie mit Bosch über eine neue Netzinfrastruktur, die mehr als 200 Standorte in der Asien-Pazifik-Region sowie Rechenzentren in Amerika und Europa verbindet. Insgesamt bestätigen diese Erfolge die im Vorjahr eingeleitete internationale Strategie von T-Systems, sich auf netzzentrierte ICT-Dienstleistungen für Großkunden aus den westeuropäischen Kernmärkten zu konzentrieren und deren weltweite Anforderungen nach integrierten Lösungen aus IT und TK zu decken.

Auch in Deutschland konnten einige zukunftsweisende Verträge geschlossen werden. So installiert T-Systems das neue Händler-Management-System (incadea.engine®) für BMW-Händler und Automobilhandelsgruppen. Das System unterstützt die Geschäftsprozesse der Autohäuser in den Bereichen Verkauf, Service, Teilevertrieb, Lagerhaltung, Finanzbuchhaltung und Zeitwirtschaft. Auch im Bereich der öffentlichen Hand konnte T-Systems seine Position erneut ausbauen. Das Bundesinnenministerium hat T-Systems einen Auftrag im Bereich „Einheitliche Behördenrufnummer 115“ erteilt. Die Rufnummer 115 wird Bürgerinnen und Bürgern künftig bundesweit einen einheitlichen telefonischen Zugang zur Verwaltung bieten. Und mit der De-Mail testen das Bundesinnenministerium und T-Systems ab Mitte 2009 gemeinsam mit weiteren Unternehmen und Anwendern ein zukunfts-trächtiges Kommunikationsmittel. Mit De-Mail soll Deutschland ab 2010 international zu den Vorreitern der vertrauenswürdigen und rechtsverbindlichen Internetkommunikation gehören.

Neues Vorstandsressort Datenschutz, Recht und Compliance // Strategische Neuausrichtung des Geschäftskundensegments

Organisationsstruktur und Geschäftstätigkeit.

Die Deutsche Telekom ist ein integrierter Telekommunikationsanbieter. Der Konzern bietet seinen Kunden weltweit ein umfassendes Spektrum moderner Dienstleistungen aus den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie.

Die Organisations- und Managementstruktur des Deutschen Telekom Konzerns umfasst fünf operative Segmente: Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services.

Das operative Segment **Mobilfunk Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG in den Ländern Deutschland, Großbritannien, Polen, der Tschechischen Republik, den Niederlanden und Österreich sowie weitere Mobilfunkaktivitäten der Deutschen Telekom in den Ländern Ungarn, Kroatien, Slowakei, Mazedonien und Montenegro.

Das operative Segment **Mobilfunk USA** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG auf dem US-amerikanischen Markt.

Alle Einheiten der beiden Mobilfunksegmente Europa und USA bieten ihren Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten vermarkten die T-Mobile Unternehmen zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der T-Mobile Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator; MVNO).

Das operative Segment **Breitband/Festnetz** bietet Privat- und Geschäftskunden klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse und Multimedia-Dienstleistungen an. Basis der Angebote ist eine hochmoderne Telekommunikationsinfrastruktur. Darüber hinaus betreibt das Segment das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Weiterhin erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für die anderen operativen Segmente der Deutschen Telekom. Im Ausland ist das operative Segment Breitband/Festnetz in Mittel- und Osteuropa in den Ländern Ungarn, Kroatien, Slowakei, Mazedonien, Bulgarien, Rumänien und Montenegro vertreten.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 hat die Deutsche Telekom das Geschäftsmodell des operativen Segments **Geschäftskunden** in einer klaren funktionalen Struktur neu ausgerichtet. Im aktuellen Geschäftsmodell ist insbesondere die Trennung von Vertrieb und Produktion mit jeweils globaler Verantwortung hervorzuheben. Der Vertriebsgang erfolgt differenziert nach ICT-Produkten und -Lösungen für große multinationale Unternehmen (Corporate Customers) und dem Resale-Bereich von Telekommunikations- und IT-Produkten für rund 160 000 mittelständische Kunden (Business Customers). Die Produktion ist differenziert nach den beiden Kernbereichen ICT-Operations (ICTO) und Systems Integration (SI).

Die Offshore-Ressourcen hat die Deutsche Telekom deutlich mit der im März 2008 geschlossenen Partnerschaft mit Cognizant ausgebaut. T-Systems ist über Tochterunternehmen in mehr als 20 Ländern vertreten, mit besonderem Schwerpunkt auf den europäischen Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Ungarn, der Schweiz und Spanien. Außerhalb von Europa ist die T-Systems insbesondere in den USA, Brasilien und Südafrika in 2008 gewachsen. Der Dienstleister bietet seinen Kunden die gesamte Palette der Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Auf Basis des umfassenden Know-hows aus diesen beiden Technologiebereichen realisiert T-Systems integrierte ICT-Lösungen. Für die Großkunden entwickelt und betreibt T-Systems Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot für den Mittelstand reicht von kostengünstigen Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom setzt den Konzernumbau weiter konsequent fort und vereinfacht den Vertrieb in den unterschiedlichen Geschäftskundensegmenten mit Beginn des Jahres 2009. Zukünftig betreut das operative Segment Breitband/Festnetz die mittelständischen Geschäftskunden der Deutschen Telekom. T-Systems konzentriert sich ganz auf das ICT-Lösungsgeschäft mit den nationalen und internationalen Großkunden der Deutschen Telekom. Die Neuausrichtung der Geschäftskundensegmente stärkt das Geschäftskunden- und Großkundengeschäft gleichermaßen und bildet einen wichtigen Meilenstein beim Ausbau der Marktführerschaft in Deutschland. Ziel der am 4. November 2008 vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom beschlossenen Bündelung des Geschäftskundenangangs im operativen Segment Breitband/Festnetz ist es, das Geschäft mit den Geschäftskunden mit einer wettbewerbsfähigen und kundenorientierten Angebotspalette aus einer Hand weiter auszubauen. Die T-Systems konzentriert sich mit dem ICT-Portfolio auf die 400 Großkunden und ist darüber hinaus der erste Ansprechpartner für öffentliche Auftraggeber und das Gesundheitswesen.

Das operative Segment **Konzernzentrale & Shared Services** umfasst alle Konzerneinheiten und Beteiligungen, die nicht direkt einem der genannten operativen Segmente zugeordnet sind. Die Konzernzentrale übernimmt die strategischen und segmentübergreifenden Steuerungsaufgaben. Die sog. Shared Services sind für alle sonstigen operativen Aufgaben zuständig, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der aufgeführten Segmente stehen. Zu den Shared Services zählt Vivento, die dafür verantwortlich ist, im Rahmen des Personalumbaus Mitarbeitern neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu vermitteln. Darüber hinaus zählen zu den Shared Services der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der u. a. das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG steuert und bewirtschaftet, sowie die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen. Die Shared Services erbringen ihre Leistungen schwerpunktmäßig in Deutschland. Der Bereich „Grundstücke und Gebäude“ war mit zwei Beteiligungen, die Leistungen im Facility Management anbieten, auch in Ungarn und der Slowakei tätig. Diese Beteiligungen wurden zum 30. September 2008 an die Strabag SE verkauft. Zu den wesentlichen Tochtergesellschaften in den Shared Services gehören die DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (zum 30. September 2008 an die Strabag SE verkauft), die GMG Generalmietgesellschaft mbH, die DFMG Deutsche Funkturm GmbH, die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG, die DeTeFleetServices GmbH und die Vivento Customer Services GmbH. Darüber hinaus umfasst das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services auch die Shared Services- und Headquarters-Funktionen der Magyar Telekom.

Rechtliche Konzernstruktur.

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutschen Telekom Konzerns. Ihre **Aktien** werden u. a. an den Börsen in Frankfurt, New York und Tokio gehandelt. Sie befanden sich am 31. Dezember 2008 zu 68,3 % im Streubesitz (31. Dezember 2007: 68,3 %), zu 14,8 % im Besitz des Bundes (31. Dezember 2007: 14,8 %) sowie zu 16,9 % im Besitz der KfW Bankengruppe (31. Dezember 2007: 16,9 %). Die dem Bund zuzurechnende Beteiligung betrug somit 31,7 % (31. Dezember 2007: 31,7 %). Der Anteil der Blackstone Group betrug am 31. Dezember 2008 unverändert 4,4 %.

Zum 31. Dezember 2008 betrug das **Grundkapital** der Deutschen Telekom AG 11 164 979 182,08 €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 4 361 319 993 Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Stimmrechte sind jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2008: rund 2 Mio. Stück) und den sog. Trust (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2008: rund 19 Mio. Stück) eingeschränkt. Die Trust-Aktien stehen im Zusammenhang mit den Akquisitionen von Voice-Stream und Powertel im Jahr 2001. Im Rahmen dieser Akquisitionen gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Hinsichtlich der an Trusts ausgegebenen Aktien hat der jeweilige Treuhänder für die Zeit des Bestehens des Trusts auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte verzichtet. Die an die Trusts ausgegebenen Aktien können auf Weisung der Deutschen Telekom über die Börse verkauft werden, wenn die Berechtigten ihre Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte nicht ausüben oder diese erlöschen. Der Veräußerungserlös fließt der Deutschen Telekom zu.

Die Satzung ermächtigt den Vorstand, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 399 410 734,08 € durch Ausgabe von bis zu 937 269 818 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004). Des Weiteren ermächtigt die Satzung den Vorstand, das Grundkapital in der Zeit bis zum 2. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Dabei dürfen die neuen Aktien nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden (Genehmigtes Kapital 2006) (<http://www.telekom.com/satzung>).

Das Grundkapital ist zum 31. Dezember 2008 um bis zu 31 813 089,28 €, eingeteilt in bis zu 12 426 988 neue auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses für einen Aktienoptionsplan 2001 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 begeben wurden (Bedingtes Kapital II). Das Grundkapital ist zum 31. Dezember 2008 um 600 000 000 €, eingeteilt in bis zu 234 375 000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dies zur Bedienung von bis zum 25. April 2010 ausgegebenen oder garantierten Wandelschuld- oder Optionsschuldverschreibungen benötigt wird (Bedingtes Kapital IV).

Die Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 14. November 2009 insgesamt bis zu 436 131 999 Stückaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 116 497 917,44 € unter folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien entfallen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen erfolgen, verteilt auf verschiedene Erwerbzeitpunkte. Zum Erwerb berechtigt sind auch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG. Der Erwerb kann unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Vorstand ist nach dem Hauptversammlungsbeschluss vom 15. Mai 2008 u. a. dazu ermächtigt, Aktien der Deutschen Telekom AG einzuziehen, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine **Klausel für den Fall einer Übernahme (Change of Control)** der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie mehrere Darlehensverträge. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggf. fällig zu stellen bzw. die Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Eine Übernahme wird dabei angenommen, wenn ein Dritter die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt; dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein.

Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Cofiroute SA) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50 % des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben. Bei der Zurechnung von Stimmrechten gilt § 22 Abs. 1 WpHG analog.

Sollte die Deutsche Telekom AG von einem Unternehmen übernommen werden, das kein Telekommunikationsunternehmen aus der Europäischen Union oder den USA mit ähnlicher Größe und vergleichbarem Standing wie die Deutsche Telekom AG ist, kann der griechische Staat alle Anteile der Deutschen Telekom AG an der griechischen Hellenic Telecommunications Organization SA (OTE) von der Deutschen Telekom AG erwerben. Eine Übernahme in diesem Sinne liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen – mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland – direkt oder indirekt 35 % der Stimmrechte an der Deutschen Telekom AG erwerben.

Die wesentlichen Beteiligungen der Deutschen Telekom AG werden im Konzern-Anhang im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ unter „**Konsolidierungskreis**“ aufgeführt. Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden neben der Deutschen Telekom AG 65 inländische und 164 ausländische Tochterunternehmen voll konsolidiert (31. Dezember 2007: 70 und 176). Zusätzlich werden 14 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2007: 16) und 5 Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2007: 3) nach der Equity-Methode einbezogen.

Mit den Veränderungen im Konsolidierungskreis verbinden sich sowohl Akquisitionen als auch Desinvestitionen.

Das operative Segment Mobilfunk USA erwarb im Februar 2008 den regionalen Mobilfunkanbieter SunCom.

Das operative Segment Geschäftskunden hat die Gesellschaft T-Systems Media & Broadcast GmbH an die Télédiffusion de France verkauft. Die EU-Kommission erteilte im Januar 2008 die Genehmigung für den Verkauf.

Das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services verkaufte im dritten Quartal 2008 die DeTe Immobilien.

Im Berichtsjahr erwarb die Deutsche Telekom 25 % plus eine Aktie an der OTE. Im Mai 2008 hatten die Hellenische Republik und die Deutsche Telekom eine Gesellschaftervereinbarung über die Beteiligung an dem Telekommunikationsunternehmen getroffen. Beide Gesellschafter halten gemeinsam eine Mehrheit von 50 % plus zwei Stimmen an der OTE, wobei der Deutschen Telekom nach Umsetzung aller Schritte der Transaktion die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der OTE gewährt wird. Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. Es ist nicht auszuschließen, dass dieser Gesellschafterbeschluss durch ein Gericht für rechtsunwirksam erklärt wird, falls andere Aktionäre mit Erfolg dagegen Anfechtungsklage erheben.

Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zwei Verkaufsoptionen für weitere 5 % (erste Verkaufsoption) sowie 10 % (zweite Verkaufsoption) der Anteile eingeräumt.

Im Berichtsjahr wurde die OTE nach der Equity-Methode im operativen Segment Konzernzentrale & Shared Services bilanziert. Weitere Erläuterungen hierzu sind in der Anmerkung 23 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“ des Konzern-Anhangs zu entnehmen.

Leitung und Kontrolle.

Die Führungs- und Kontrollstrukturen sowie das Vergütungssystem für Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich am langfristigen Erfolg des Konzerns und folgen insbesondere den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Im Berichtsjahr 2008 stärkte die Deutsche Telekom den Datenschutz mit einem neu geschaffenen Vorstandsressort. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG stimmte dem Vorschlag des Vorstands zu, ein siebtes Vorstandsressort einzurichten, und bestellte Herrn Dr. Manfred Balz mit Wirkung zum 22. Oktober 2008 zum Vorstand des neuen Ressorts für Datenschutz, Recht und Compliance.

Mit Ablauf des 28. Februar 2009 wird Herr Dr. Karl-Gerhard Eick sein Mandat als Vorstand Finanzen bei der Deutschen Telekom niederlegen. Der Aufsichtsrat hat dem Wunsch von Herrn Dr. Eick, sein Mandat zu diesem Zeitpunkt niederzulegen, am 2. Dezember 2008 entsprochen.

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht sieben Vorstandsbereiche vor. Neben den vier zentralen Führungsbereichen des Vorstandsvorsitzenden, des Vorstandsressorts Finanzen, des Vorstandsressorts Personal sowie des Vorstandsressorts Datenschutz, Recht und Compliance gibt es drei weitere segmentbezogene Vorstandsbereiche, die teilweise segmentspezifische und konzernübergreifende Aufgaben verbinden: der Vorstandsbereich T-Mobile, Produktentwicklung und Technologie- und IT-Strategie, der Vorstandsbereich T-Home, Sales & Service sowie der Vorstandsbereich Geschäftskunden. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Der Aufsichtsrat setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen 10 die Aktionäre und 10 die Arbeitnehmer vertreten.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG. Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG und § 18 der Satzung. Dabei ist der Aufsichtsrat gemäß § 21 der Satzung ermächtigt, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Die Gesamtvergütung der sieben Vorstandsmitglieder teilt sich in einem Verhältnis von etwa einem Drittel in eine fixe und zu etwa zwei Dritteln in eine jährliche variable und eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan). Die jährliche variable Vergütung richtet sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands vorgegebenen Ziele.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung geregelt und enthält eine feste jährliche Vergütung. Bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie können die Aufsichtsräte eine variable erfolgsorientierte Vergütung mit kurzfristigen und langfristigen Bestandteilen erhalten. Die Vergütung der Vorstände und der Aufsichtsräte wird im Konzern-Anhang unter der Anmerkung 45 individualisiert und aufgliedert nach den einzelnen Vergütungsbestandteilen ausgewiesen.

Weitere Erfolge in der Umsetzung der Konzernstrategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“

Konzernstrategie.

Die Deutsche Telekom verfolgt langfristig das Ziel, zu einem Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Der Konzern positioniert sich damit in den Wachstumsfeldern der heutigen Zeit und orientiert sich an den wesentlichen Trends: der Digitalisierung vieler Lebensbereiche, der Fragmentierung des Lebens- und Arbeitsumfelds, der Personalisierung von Produkten und Diensten, der wachsenden Mobilität sowie der zunehmenden Globalisierung und grenzüberschreitenden Wertschöpfung. Die Deutsche Telekom greift diese Trends aktiv auf und investiert gezielt in die Infrastruktur der nächsten Generation, entwickelt und vermarktet innovative Produkte und Services, positioniert sich konsequent als Service-Unternehmen und nutzt Wachstumschancen im Ausland. Mit ihrer Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ ist die Deutsche Telekom auch in ökonomisch schwierigen Zeiten stabil aufgestellt und hält in 2009 an den erfolgreichen vier strategischen Handlungsfeldern fest:

- Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und in Mittel- und Osteuropa.
- Wachstum im Ausland durch Mobilfunk.
- Mobilisieren des Internets.
- Aufbau netzzentrierter ICT.

Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit. Dem anhaltend hohen Wettbewerbsdruck in Deutschland sowie den mittel- und osteuropäischen Märkten begegnet die Deutsche Telekom erfolgreich. So unterstrich der Konzern in 2008 auf dem deutschen DSL-Markt deutlich seine starke Stellung: Die Zahl der DSL-Anschlüsse in Deutschland stieg auf insgesamt 13,3 Mio., was einem Anstieg von 6,4 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Diese positive Entwicklung resultiert aus dem gezielten Ausbau der Breitbandinfrastruktur, der Einführung innovativer Produkte und verbessertem Service. Diese Strategie wird in 2009 fortgeführt. Im Festnetz versorgt der Konzern eine wachsende Zahl von Städten mit ADSL2+ und dem noch schnelleren VDSL. Allein 2008 wurden mit rund 300 Gemeinden Kooperationen für einen DSL-Ausbau vereinbart. Hinzu kommen 100 Kommunen, in denen die Breitbandversorgung ohne Eigenleistung der Gemeinden möglich war.

Die leistungsfähige Breitbandinfrastruktur bildet die Grundlage für Produkte wie z. B. das Entertain-Angebot von T-Home. Schon heute dominiert T-Home damit den deutschen Markt für internetbasiertes Fernsehen. Reichhaltigkeit und Exklusivität der angebotenen Inhalte gepaart mit interaktiven Diensten rund um das Fernsehen differenzieren das Produkt klar vom Wettbewerb. Zusätzliche Inhalte in HD-Qualität und hochwertige Formate wie z. B. die Liveübertragung der Bundesligaspiele setzen weitere Kaufanreize. Die Verbesserung des Service an allen Kundenkontaktpunkten ist ein zentraler Bestandteil der Strategie der Deutschen Telekom. Hier sind wichtige Erfolge zu verzeichnen: So erhielten die Telekom Shops Bestnoten vom TÜV für die Gesamtzufriedenheit der Kunden mit dem geleisteten Service, und die Stiftung Warentest (Ausgabe 11/2008) kürte T-Home zum Testsieger bei der Bereitstellung von DSL-Anschlüssen und dem damit verbundenen Kundenservice. Um die weiter steigenden Serviceanforderungen kundengerecht und effizient bedienen zu können, wurde zudem die Modernisierung und Konsolidierung der Call-Center-Struktur an 33 Standorten beschlossen.

Zudem setzt die Deutsche Telekom auf die kontinuierliche Beschleunigung ihrer Mobilfunknetze (GPRS/EDGE sowie UMTS/HSDPA und HSUPA) und absolvierte die weltweit ersten erfolgreichen Tests mit der LTE-Technologie als einer Möglichkeit im Rahmen der Allianz Next Generation Mobile Network (NGMN).

Kostenseitig arbeitet die Deutsche Telekom weiterhin konsequent an der Anpassung ihrer Strukturen. Sehr erfolgreich verläuft das in 2006 gestartete Kostensenkungsprogramm „Save for Service“. Die Deutsche Telekom hält an ihrem Ziel fest, bis zum Jahr 2010 Einsparungen von mindestens bis zu 4,7 Mrd. € jährlich nachhaltig zu realisieren. Bis Ende des Berichtsjahres 2008 konnte eine jährliche Einsparung von rund 4 Mrd. € erreicht werden.

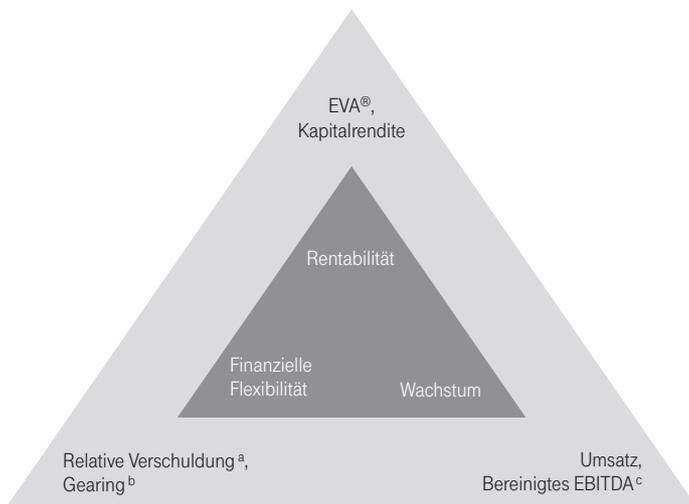
Wachstum im Ausland durch Mobilfunk. Das internationale Mobilfunkgeschäft ist für die Deutsche Telekom ein Hauptwachstumstreiber. Der Konzern hat im vergangenen Jahr den internationalen Umsatzanteil durch organisches und anorganisches Wachstum insbesondere in den USA und Mittel- und Osteuropa stetig ausgebaut und realisierte Ende 2008 den größten Teil des Umsatzes im Mobilfunkgeschäft außerhalb Deutschlands. T-Mobile USA betreute Ende 2008 32,8 Mio. Kunden, was einem Anstieg von 4,1 Mio. Nettoneukunden (inklusive SunCom) im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Zum einen hat das Unternehmen dabei von der Einführung neuer Produkte und Services profitiert. Zuletzt brachte T-Mobile USA am 22. Oktober 2008 mit dem T-Mobile G1 das weltweit erste auf dem Betriebssystem Android-basierende Endgerät auf den Markt. Zum anderen führte die Akquisition von SunCom Wireless Anfang 2008 zu einer Erweiterung der Kundenbasis und einer Ausweitung der Mobilfunkabdeckung. In 2009 will T-Mobile USA weiterhin ins mobile Breitbandnetz investieren und die 3G Netzabdeckung nahezu verdoppeln. In Südosteuropa hat sich die Deutsche Telekom besonders durch die Beteiligung an der OTE verstärkt. Damit erwirbt der Konzern eine starke Position im griechischen sowie in weiteren wachstumsstarken südosteuropäischen Märkten.

Mobilisieren des Internets. Im Jahr 2008 hat sich der Trend zur mobilen Datennutzung weiter verstärkt. Immer mehr Menschen greifen regelmäßig und mit steigender Intensität mobil auf das Internet zu. Die Deutsche Telekom gestaltet diesen Trend und profitiert von einem Mix aus leistungsfähiger Infrastruktur, attraktiven Preisen sowie innovativen Endgeräten wie dem iPhone 3G oder dem Android-basierten T-Mobile G1. Bereits ab Juli 2008 führte T-Mobile das iPhone 3G in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und weiteren Märkten Ost- und Südosteuropas erfolgreich ein. T-Mobile konnte damit Bestandskunden begeistern und hochwertige Neukunden gewinnen. Das T-Mobile G1 als erstes Android-basiertes Mobilfunkgerät der Welt wurde Ende Oktober 2008 in den USA und Großbritannien exklusiv von T-Mobile in den Markt eingeführt. Ab Februar 2009 startete die Markteinführung in Deutschland und anderen europäischen Kernmärkten. Überdies hat der steigende Absatz von vergünstigten Laptops in Verbindung mit einem mobilen Breitbandinternetvertrag zur positiven Entwicklung bei den Umsätzen mit mobiler Datenkommunikation beigetragen. Neben dem iPhone und dem T-Mobile G1 bietet die Deutsche Telekom mit web'n'walk eine einfache und attraktive Möglichkeit, mobil auf das Internet zuzugreifen. Über „Widgets“ kann direkt vom Handydisplay auf die wichtigsten und persönlichen Internetdienste schnell und komfortabel zugegriffen werden. Partnerschaften mit führenden Community-, E-Mail- und Instant Messaging Anbietern adressieren zudem gezielt das Kundenbedürfnis nach mobiler Kommunikation über verschiedenste Kanäle. Die Zahl der web'n'walk-Kunden in den fünf westeuropäischen Gesellschaften stieg in 2008 um 65 % auf 5,3 Mio.

Aufbau netzzentrierter ICT. Im Geschäftskundensegment der Deutschen Telekom ist der Trend zur Konvergenz von IT, TK-Leistungen und Anwendungen zu einer einheitlichen ICT-Welt ungebrochen. T-Systems hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich strategisch auf netzzentrierte Dienstleistungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik ausgerichtet. Große internationale Outsourcing-Verträge mit Siemens, dem südafrikanischen Versicherungsunternehmen Old Mutual Group, Alcatel Lucent oder dem finnischen Papierkonzern Stora Enso sowie der Big Deal mit Royal Dutch Shell belegen den Erfolg der Strategie. Im Zuge der Neuausrichtung des Geschäftskundensegments der Deutschen Telekom wird sich T-Systems künftig auf das ICT-Lösungsgeschäft mit den 400 nationalen und internationalen Systemkunden konzentrieren, während 160 000 Geschäftskunden vom operativen Segment Breitband/Festnetz bedient werden. T-Systems profitiert dabei von seiner international erworbenen ICT-Kompetenz, die sich auf Fähigkeiten zur integrierten Produktion von IT und TK in den ICT-Operations und zum anderen auf eine breit gefächerte Branchenkompetenz im Bereich der Systems Integration stützt. Erst im März 2008 hat T-Systems eine globale Service-Allianz für Systemintegration mit dem amerikanischen Unternehmen Cognizant geschlossen. Die beiden Unternehmen bündeln dafür ihr Beratungsgeschäft mit Offshore-Kapazitäten in Asien. Durch Neustrukturierung, gezielte Partnerschaften und Investitionen in Rechenleistungskapazität und Infrastruktur ist T-Systems hervorragend aufgestellt, um international vom Wachstum netzzentrierter ICT zu profitieren.

Konzernsteuerung.

Die finanzwirtschaftliche Steuerung des Konzerns erfolgt mit Hilfe eines Kennzahlensystems, das auf wenigen, eng aufeinander abgestimmten Kerngrößen basiert. Diese Steuerungsgrößen definieren das Spannungsfeld von Wachstum, Rentabilität und finanzieller Flexibilität, in dem sich der Konzern bei der Verfolgung seines Primärziels „Konzentrieren und gezielt wachsen“ bewegt:



^a Die Kennzahl „Relative Verschuldung“ setzt die Netto-Finanzverbindlichkeiten ins Verhältnis zu dem um Sondereinflüsse bereinigten EBITDA; nähere Informationen im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^b Die Kennzahl „Gearing“ setzt die Netto-Finanzverbindlichkeiten ins Verhältnis zum Eigenkapital; nähere Informationen im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^c Entspricht dem um Sondereinflüsse bereinigten EBITDA; nähere Informationen im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

Die Entwicklung des Umsatzes ist die Ausgangsbasis nahezu jeder unternehmerischen Erfolgsrechnung. Sie trägt dem Gedanken des substanziellen Wachstums Rechnung. Eine weitere wichtige Erfolgsgröße ist das EBITDA, das dem Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entspricht. Mit der EBITDA-Entwicklung misst der Konzern die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Neben dem EBITDA verwendet der Konzern die EBITDA-Marge als Kennzahl, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt. Diese relative Größe lässt einen Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größen zu.

Die Orientierung an der finanziellen Flexibilität stellt sicher, dass auch in Zukunft die Fähigkeit zur Tilgung der Schulden und die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleiben. Um die finanzielle Flexibilität zu messen, dienen im Wesentlichen die Kennzahlen „Gearing“ und „Relative Verschuldung“. Ein Bestandteil der Kennzahlen sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten, die die Deutsche Telekom als eine wichtige Kenngröße im Dialog mit Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet.

Um die Rentabilität der Geschäftsentwicklung zu messen, nutzt der Konzern die Kapitalrendite als relative Kenngröße und den Economic Value Added (EVA®) als wertorientierte Kennzahl.

Die Kapitalrendite gibt an, welches Ergebnis ein Unternehmen im Verhältnis zum dafür eingesetzten Vermögen erwirtschaftet. Zur Ermittlung der Kapitalrendite wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und Steuern (entspricht dem Net Operating Profit After Taxes; NOPAT) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (entspricht den Net Operating Assets; NOA) gesetzt.

Ziel der Deutschen Telekom ist es, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu übertreffen (Superior Shareholder Return). Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermittelt der Deutsche Telekom Konzern als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital; WACC). Die Eigenkapitalkosten entsprechen der Rendite, die ein Investor bei einer Anlage mit äquivalentem Risiko am Kapitalmarkt erwartet. Die Fremdkapitalkosten ermittelt die Deutsche Telekom auf Basis der Finanzierungskonditionen am Fremdkapitalmarkt. Dabei wird berücksichtigt, dass Fremdkapitalzinsen steuerlich abzugsfähig sind.

Den EVA® nutzt die Deutsche Telekom zum einen als zentrale wertorientierte Steuerungsgröße, um die absoluten Wertbeiträge der operativen Einheiten zu messen. Zum anderen ist diese Kennzahl grundsätzlich der wesentliche Maßstab für die Ausrichtung aller operativen Maßnahmen auf die Steigerung des Konzernwerts. Damit setzt die wertorientierte Steuerung den Anspruch des Konzerns auf Wachstum in wertschaffenden Geschäftsfeldern bis in die operativen Einheiten um.

Wirtschaftliches Umfeld.

Weltwirtschaft verzeichnet deutliche Abkühlung // Mobilfunk bleibt trotz sinkender Preise Wachstumstreiber // Breitbandmarkt in Deutschland wächst schwächer // Starker Wettbewerb im Geschäftskundenmarkt

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die Weltwirtschaft verzeichnet seit dem Frühjahr 2008 eine deutliche Abkühlung des Konjunkturklimas. Der Abschwung verstärkte sich im zweiten Halbjahr 2008 weltweit. In der ersten Hälfte des Jahres 2008 belastete vor allem der Inflationsschub durch die Rohstoffpreise die Weltwirtschaft, in der zweiten Jahreshälfte 2008 wirkte sich vor allem die Immobilien- und Finanzmarktkrise deutlich negativ auf die Weltkonjunktur aus. Beeinflusst von der Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte senkten die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute im Oktober 2008 in ihrer „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2008“ ihre Erwartungen für den Anstieg des Bruttoinlandsprodukts für 2008 in Deutschland auf 1,8%. Auch der Internationale Währungsfonds (IWF) setzte seine Prognose für die Entwicklung der Weltwirtschaft im Berichtsjahr auf ein Wachstum von 3,9% zurück. Das Statistische Bundesamt teilte Anfang Januar 2009 in einer ersten Schätzung mit, dass das Bruttoinlandsprodukt 2008 in Deutschland nur noch um 1,3% gestiegen ist.

Der Inflationsdruck ging aufgrund der in den letzten Monaten deutlich nachgebenden Rohstoffpreise zurück. Die Hauptrisiken für die Weltwirtschaft sind das Ausmaß und die Dauer der Finanzmarktkrise bzw. deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft sowie die Konsum- und Investitionsneigung.

Telekommunikationsmarkt.

Im Jahresdurchschnitt 2008 lagen die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen (Festnetz/Internet und Mobilfunk) aus Sicht der privaten Haushalte nach Mitteilung des Statistischen Bundesamts in Deutschland um 3,3% unter dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2007 hatte der entsprechende Preisrückgang zum Vorjahr nur 0,3% betragen; allerdings hatte die Umsatzsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 das Ergebnis beeinflusst.

Im Jahr 2008 ging der Preisindex für Telefondienstleistungen im Festnetz/Internet in Deutschland gegenüber dem Jahr 2007 um 3,4% zurück. Der wesentliche Grund war der Wettbewerb bei den Komplettangeboten (Telefon- und DSL-Anschluss, Telefon-Flatrate, Internet-Flatrate). Das Mobiltelefonieren verbilligte sich im Jahresdurchschnitt 2008 im Vergleich zum Jahr 2007 um 2,3%.

Eine aktuelle Studie eines Branchenverbands über die Entwicklung des deutschen Telekommunikationsmarkts geht für das Jahr 2008 von einem weiterhin rückläufigen Gesamtmarkt aus. Die Umsätze mit Telekommunikationsdienstleistungen in Deutschland werden sich demnach im Jahr 2008

auf rund 60,6 Mrd. € belaufen. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2007 um 4,1%, der in erster Linie auf den wettbewerbsbedingten Preisverfall sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk zurückzuführen ist.

Der Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten (VATM) sieht aktuell geringere Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Telekommunikationsbranche. Auch der Bundesverband Informationswirtschaft Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom) sieht nach einer Umfrage im Oktober 2008 bislang geringe Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf den deutschen IT- und TK-Markt.

Mobilfunkmarkt. Das weltweite Wachstum im Mobilfunkgeschäft setzte sich im Jahr 2008 fort. In den weitgehend gesättigten Märkten Westeuropas ließ das Wachstum hingegen weiter nach (Basis: letzte veröffentlichte Wettbewerbsdaten zum Ende des dritten Quartals 2008). Der anhaltende Preiskampf und regulierungsbedingte Preissenkungen beeinflussten die Umsätze in zahlreichen Märkten, in denen T-Mobile vertreten ist. Bezogen auf den Umsatz schrumpften die Märkte in Deutschland und Österreich im Vergleich zum Vorjahr. Südosteuropa verzeichnete in Summe zwar weitere Kunden- und Umsatzzuwächse, jedoch konnte – aufgrund des intensiven Wettbewerbs – nur T-Mobile Hungary den Umsatzmarktanteil weiter ausbauen. T-Mobile Netherlands konnte durch die Akquisition von Orange Nederland Marktposition und Marktanteil stark verbessern. Wettbewerbshebel auf den Mobilfunkmärkten sind Preise, Vertragsoptionen, Anwendungen, Netzabdeckung und Servicequalität. Ferner verstärkt sich auf europäischer Ebene der Mobilfunkwettbewerb auch durch die Einführung europaweiter Dienste. Mit der fortschreitenden Marktsättigung konzentrieren sich die Anbieter zunehmend darauf, ihre Kundenbindung zu stärken.

In den USA steht T-Mobile im Wettbewerb mit drei großen nationalen Anbietern: Verizon Wireless, AT&T und Sprint Nextel. Jeder dieser Konkurrenten verfügt über eine deutlich größere nationale Kundenbasis. Trotz des schwierigeren Marktumfelds wuchs das operative Segment Mobilfunk USA auch 2008 wieder stark. T-Mobile USA baute den Marktanteil erneut weiter aus.

Auf den Mobilfunkmärkten konkurrieren im Wesentlichen drei Anbietergruppen um die Kunden: Netzbetreiber, Wiederverkäufer und Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO). Voraussetzung für den Betrieb von Mobilfunknetzen und damit für das Angebot von Mobilfunkleistungen sind Lizenzen zur Nutzung von Frequenzspektren. Diese Lizenzen vergeben jeweils Behörden. Während dies in Europa üblicherweise über eine nationale Instanz erfolgt, gibt es in den USA eine große Anzahl von Lizenzgebieten, bis herunter auf die Ebene der einzelnen Bundesstaaten oder kleiner. Die Zahl der vergebenen Lizenzen beschränkt die Zahl der Netzbetreiber im jeweiligen Markt.

Breitband/Festnetz-Markt. Die Nachfrage in Deutschland nach Breitbandanschlüssen bleibt weiterhin auf hohem Niveau. Allerdings ist auf dem Telekommunikationsmarkt ein abnehmendes Wachstum erkennbar. In den großen Städten herrscht intensiver Wettbewerb im Festnetzmarkt, weil hier alle Anbieter ihre Netze in die großen Hauptverteiler ausgebaut haben. Die Wettbewerber mieten von der Deutschen Telekom verstärkt die sog. „Letzte Meile“ bzw. die Teilnehmeranschlussleitung (TAL) an. In ländlichen Regionen dagegen rechnen sich die Investitionen der Wettbewerber in eigene Infrastruktur meistens nicht.

Das von der deutschen Regulierungsbehörde zur Mitte des Berichtsjahres eingeführte neue Bitstream-Verfahren ermöglicht es Wettbewerbern der Deutschen Telekom, mit erheblich niedrigeren Investitionen in eigene Infrastruktur komplette DSL- und Telefonanschlüsse für die Kunden anzubieten. Dadurch ist bei einem Kundenwechsel zum Wettbewerber kein PSTN-Anschluss (Public Switch Telephone Network) bei der Deutschen Telekom mehr notwendig. Somit können die Konkurrenten mit dem neuen Bitstream-Angebot der Deutschen Telekom bundesweit Kunden gewinnen. In den Ballungsgebieten nutzen die Wettbewerber ihre eigene oder andere Infrastruktur in Kombination mit der TAL der Deutschen Telekom anstatt das regulierte höherpreisige Bitstream-Angebot in Anspruch zu nehmen.

Die Kabelnetzbetreiber treten verstärkt in den Wettbewerb im Festnetzmarkt ein. Sie rüsten ihr Leitungsnetz weiter auf, um den Kunden auch kostengünstige Telefon- und Internetanbindungen anbieten zu können. Im Fernsehgeschäft sind u. a. die weite Verbreitung von Kabelfernsehanschlüssen in Deutschland und das im Vergleich zu anderen Staaten vielfältige Angebot kostenlos empfangbarer TV-Programme ausschlaggebend für das langsame Wachstum der sog. Triple-Play-Pakete im Markt.

Der Marktanteil der Deutschen Telekom bei den Festnetzanschlüssen bleibt auch elf Jahre nach der Marktliberalisierung hoch. Laut Bundesnetzagentur verfügen alternative Festnetzbetreiber über einen geschätzten Bestandsmarktanteil Ende 2008 von rund 26 % gegenüber 19 % im Vorjahr. Der fortschreitende Verlust von Marktanteilen im Geschäft mit Festnetzanschlüssen im operativen Segment Breitband/Festnetz enthält neben den wettbewerbsbedingten und regulatorisch gesteuerten Verlusten auch die durch den Wechsel von Resale-Kunden auf All-IP-Plattform technisch getriebenen Anschlussverluste. Aufgrund kontinuierlich fallender Festnetzpreise und der zunehmenden Nutzung von Flatrates lassen sich die sinkenden Umsätze nicht mehr durch fakturierte Gesprächsminuten kompensieren.

IP-Carrier wie etwa Telefónica Deutschland, die ausschließlich auf Wholesale-Produkte fokussiert sind, vermarkten verstärkt die in den letzten Jahren aufgebaute, eigene und komplett IP-basierte Netzinfrastruktur. Davon profitieren insbesondere Internet Service Provider und Carrier, die in Deutschland kein eigenes Netz besitzen, eine Ergänzung zu ihrem eigenen Netz nutzen wollen oder ihre Vorleistungen optimieren möchten. Dies führt bei der Deutschen Telekom zu sinkenden Absätzen von Resale-Anschlüssen an die Wettbewerber aufgrund der Migration zu IP-basierten Geschäftsmodellen.

Der Übergang von der klassischen Telekommunikation zu IP-basierten Netzwerken ist ein entscheidender Trend im Telekommunikationsmarkt. Mehr als jedes dritte Telefonat erfolgt weltweit bereits über Voice over IP (VoIP). Der Hauptgrund für die rasante Entwicklung der IP-Technik ist im Wesentlichen der Preisvorteil gegenüber herkömmlichen Telekommunikationsnetzen, sowohl für Betreiber als auch für Kunden. Ein All-IP-Netz stellt jedem Nutzer sämtliche Dienste wie VoIP, IPTV oder Datentransfer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Bei dieser Technologie werden die Daten über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

Laut einer Studie der Dialog Consult GmbH nahmen die Sprachminuten bei Komplettanschlüssen im Jahr 2008 deutlich zu, während sie bei Call-by-Call und Preselection rückläufig sind.

Geschäftskundenmarkt. Der Geschäftskundenmarkt für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) war 2008 noch von Wachstum geprägt. Diese allgemeine Entwicklung stellte sich jedoch in den verschiedenen Segmenten des Markts unterschiedlich dar.

In Deutschland war der Bereich Telecommunications (TC) erneut von hartem Wettbewerb und starkem Preisdruck gekennzeichnet. Der Bereich Informationstechnik (IT) war dagegen noch nachhaltig von Wachstum geprägt. Im Ausland zeigt sich durch die weiter zunehmende Globalisierung der Unternehmen eine steigende Nachfrage im internationalen ICT-Markt.

Die Gesamtnachfrage hat sich allerdings verändert. Während die Kunden in der Vergangenheit TC-Produkte und IT-Services als separate Leistungen nachfragten, fordern sie heute zunehmend gesamtheitliche Lösungen. Diese Lösungen müssen die Prozesse der Unternehmen verbessern und zur Wertsteigerung beitragen. Während mittelständische Unternehmen vor allem standardisierte Lösungen zur Effizienzsteigerung suchen, fordern Großunternehmen individualisierte Lösungen.

Regulatorischer Einfluss auf das Geschäft.

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom unterliegt in hohem Maße der staatlichen Regulierung. Damit verbunden sind umfassende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung.

Regulierung national. Das Telekommunikationsgesetz (TKG) gibt für viele Telekommunikationsdienstleistungen der Deutschen Telekom einschneidende Regelungen vor. Nach dem TKG kann die Bundesnetzagentur (BNetzA) Unternehmen, die auf einzelnen Märkten über eine „signifikante Marktmacht“ verfügen, Verpflichtungen bezüglich ihrer auf diesem Markt angebotenen Leistungen auferlegen. So kann die BNetzA ein Unternehmen zum Angebot bestimmter Vorleistungsprodukte verpflichten, deren Preise zudem der vorherigen Genehmigung durch die Behörde unterliegen. Da die BNetzA die Deutsche Telekom in weiten Teilen des deutschen Telekommunikationsmarkts als Unternehmen mit „signifikanter Marktmacht“ einstuft, greift Regulierung in vielen Bereichen in die unternehmerische Freiheit der Deutschen Telekom ein.

2008 zeichneten sich erste vorsichtige Deregulierungstendenzen ab, die im Jahr 2009 wirksam werden können: So werden voraussichtlich die Festnetz-Endkundenmärkte für nationale Verbindungen in Mobilfunk- und Festnetze vollständig dereguliert. Außerdem ist im Festnetz im Bereich der Interconnection für Transitleistungen und einige Zuführungsleistungen eine Deregulierung vorgesehen. Wenn diese Entwicklungen Bestand haben, bedeutet dies für die Deutsche Telekom einen ersten Schritt zur Rückführung von staatlichen Eingriffen.

Derzeit prüft die BNetzA, die bisherige bundesweite Regulierung von IP-Bitstrom nach dem Vorbild anderer europäischer Regulierungsbehörden zu lockern. In Gebieten mit starkem Wettbewerb durch Teilnehmernetzbetreiber und Kabel TV-Anbieter könnte dann die Regulierung von IP-Bitstrom zurückgefahren werden. Das Regulierungsverfahren dazu läuft. Eine Entscheidung der BNetzA wird für das Frühjahr 2009 erwartet.

Andererseits besteht die Gefahr der Ausweitung der Regulierung auf neue Märkte. In der Anwendung des TKG neigt die BNetzA bislang nur sehr beschränkt dazu, die Intensität der staatlichen Kontrolle wesentlich zu verringern. Von Einzelfällen abgesehen hält die Behörde an den restriktiven Regelungen fest und weitet sie sogar auf neue Dienste und Märkte aus. Erst eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) hob die Regulierung von neuen Voice over IP-Diensten nachträglich auf. Ferner beabsichtigt die BNetzA, reine IP-Anschlüsse der Regulierung zu unterwerfen. Der sehr wettbewerbsintensive Mobilfunkmarkt wird im Bereich der Mobilfunkterminierung weiter reguliert, wobei Brüssel durch den Entwurf einer Empfehlung versucht, die bestehende Regulierung zu verschärfen. Ebenso zog der Ausbau des Glasfasernetzes neue Verpflichtungen für die Deutsche Telekom nach sich. Die Deutsche Telekom muss ihren Wettbewerbern derzeit zwar keinen unmittelbaren Zugang zu ihrem neuen Hochgeschwindigkeitsnetz auf Basis von Glasfaser und VDSL-Technologie ermöglichen. Allerdings bestehen Zugangspflichten in Bezug auf Bestandteile des neuen Netzes, etwa die Multifunktionsgehäuse am Straßenrand, die Kabelrohre unter der Straße sowie hilfsweise auch zur sog. „unbeschalteten Glasfaser“.

Die BNetzA hat eine Reihe von Entgeltentscheidungen getroffen. Herauszuheben ist die im November 2008 erfolgte Genehmigung neuer Interconnection-Entgelte: Die zuletzt vor zweieinhalb Jahren von der BNetzA festgesetzten Entgelte werden für drei Tarifstufen im Schnitt um 4,4 % angehoben. Die neuen Tarife sind bis zum 30. Juni 2011 befristet.

Regulierung durch die Europäische Union. Die Grundzüge der Regulierung auf den europäischen Telekommunikationsmärkten gibt die Europäische Union (EU) vor. Die im Jahr 2002 verabschiedeten Richtlinien und Empfehlungen unterzieht die Europäische Kommission zurzeit einer Überprüfung. Sie legte im November 2007 ein umfangreiches Reformpaket vor (EU-Review).

Das Reformpaket enthält Vorschläge zu Änderungen am geltenden Rechtsrahmen. In der Diskussion ist sowohl eine Erweiterung des Vetorechts gegenüber nationalen Regulierungsmaßnahmen als auch die Einrichtung

einer europäischen Regulierungsbehörde. Ferner ist die Möglichkeit der funktionellen Separierung von Netzbetrieb und Diensten aufgenommen worden. Die Vorschläge werden zurzeit von den Europäischen Gremien beraten.

Ende September 2008 hat das Europäische Parlament in erster Lesung über die Reformvorschläge beraten. In seinen Vorschlägen stellt sich das Parlament gegen eine deutliche Kompetenzerweiterung der Europäischen Kommission und macht darüber hinaus erste Vorschläge für eine Förderung von Investitionen in neue glasfaserbasierte Anschlussnetze der nächsten Generation (NGA).

Allerdings enthalten die Vorschläge des Europäischen Parlaments keine klare Aussage zur Verteilung der durch die Umstellung von der analogen auf die digitale terrestrische Rundfunkübertragung frei werdenden „Digitalen Dividende“. Diesbezüglich hatte die Europäische Kommission eine weitere Flexibilisierung der Frequenzvergabe und -nutzung gefordert und auf die wohlfahrtsteigernden Effekte einer zumindest teilweisen Nutzung des frei werdenden Spektrums für mobile (Breitband-)Anwendungen hingewiesen. Das Thema wird überwiegend im Bereich der nationalen staatlichen Kompetenzen gesehen.

Ende November 2008 sind die Kommissionsvorschläge zum Review im Rat behandelt worden. Dabei hat der Rat insbesondere die vom Europäischen Parlament eingebrachten Vorschläge zur Förderung neuer Anschlussnetzinvestitionen überwiegend nicht berücksichtigt. Mit der endgültigen Verabschiedung des Review Pakets ist nach Abschluss der zweiten Lesung spätestens gegen Mitte 2009 zu rechnen. Eine Aussage über das zu erwartende endgültige Ergebnis ist aufgrund der aktuell andauernden Beratungen nicht möglich.

In anderen Bereichen hat die Europäische Kommission direkt in die Gestaltung der Preispolitik eingegriffen: Die Europäische Kommission drängt darauf, die International Roaming-Tarife weiter abzusenken (Taktungsintervalle bei Sprache sowie zusätzliche Kappungsgrenzen bei SMS und Daten). Durch eine solche Regulierung sind erhebliche Umsatzverluste im Mobilfunkbereich zu erwarten.

Die EU-Kommission leitete im Oktober 2008 eine Voruntersuchung zu einem möglichen wettbewerbswidrigen Verhalten europäischer Mobilfunkbetreiber bei mobilen VoIP-Diensten ein. Untersucht wird in diesem Zusammenhang, ob die Betreiber negative Anreize zur Nutzung von VoIP-Diensten setzen und dadurch Wettbewerbsbarrieren für VoIP-Provider errichten.

Regulierung international. Die Deutsche Telekom unterliegt nicht nur in Deutschland und der EU der Regulierung. Auch ihre Tochtergesellschaften im Ausland sind durch nationale Behörden reguliert. Im Festnetzbereich betrifft dies insbesondere die Länder Ungarn, Slowakei und Kroatien. Im Mobilfunk unterliegen alle Tochterunternehmen der Regulierung, insbesondere im Hinblick auf die Höhe der Terminierungsentgelte und der Nutzung von Frequenzen.

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

64 | 65

Auslandsanteil am Umsatz nimmt weiter zu // EBITDA und bereinigtes EBITDA gesteigert // Konzernüberschuss mehr als verdoppelt // Free Cash-Flow-Stärke ausgebaut

Ertragslage des Konzerns.

Der **Konzernumsatz** betrug im Geschäftsjahr 2008 61,7 Mrd. €. Er lag damit um 0,9 Mrd. € bzw. 1,4 % unter dem des Vorjahres. Insgesamt belasteten Wechselkurseffekte vor allem aus der Umrechnung von US-Dollar und Britischem Pfund in Höhe von 1,3 Mrd. € den Umsatz. Positiv beeinflussten den Umsatz insbesondere die Umsatzentwicklung im operativen Segment Mobilfunk USA und Konsolidierungskreiseffekte aus der Einbeziehung von SunCom und Orange Nederland in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. €. Aufgrund von Entkonsolidierungen sank der Umsatz im Berichtsjahr um 0,5 Mrd. € im Vorjahresvergleich.

Während der Konzern den Umsatz im Segment Mobilfunk USA steigerte, war der Umsatz in den Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Geschäftskunden rückläufig.

Der Anteil des Auslandsumsatzes nahm weiter zu. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte er sich um 2,3 Prozentpunkte auf 53,2 % des Konzernumsatzes.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz.

	2008 in Mio. €	Anteil am Konzernumsatz in %	2007 in Mio. €	Anteil am Konzernumsatz in %	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Konzernumsatz	61 666	100,0	62 516	100,0	(850)	(1,4)	61 347
Mobilfunk Europa	19 978	32,4	20 000	32,0	(22)	(0,1)	17 700
Mobilfunk USA	14 942	24,2	14 050	22,5	892	6,3	13 608
Breitband/Festnetz	17 691	28,7	19 072	30,5	(1 381)	(7,2)	20 366
Geschäftskunden	8 456	13,7	8 971	14,3	(515)	(5,7)	9 301
Konzernzentrale & Shared Services	599	1,0	423	0,7	176	41,6	372

Internationale Umsatzentwicklung.

	2008 in Mio. €	2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Konzernumsatz	61 666	62 516	(850)	(1,4)	61 347
Inland	28 885	30 694	(1 809)	(5,9)	32 460
Ausland	32 781	31 822	959	3,0	28 887
Auslandsquote (in %)	53,2	50,9			47,1
Europa (ohne Deutschland)	17 324	17 264	60	0,3	14 823
Nordamerika	14 931	14 159	772	5,5	13 700
Übrige Länder	526	399	127	31,8	364

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen. ^a

in Mio. €	2008	Sonder- einflüsse	2008 ohne Sonder- einflüsse	2007	Sonder- einflüsse	2007 ohne Sonder- einflüsse
Umsatzerlöse	61 666		61 666	62 516		62 516
Umsatzkosten	(34 592)	(937) ^b	(33 655)	(35 337)	(1 252) ^j	(34 085)
Bruttoergebnis vom Umsatz	27 074	(937)	28 011	27 179	(1 252)	28 431
Vertriebskosten	(15 952)	(485) ^c	(15 467)	(16 644)	(498) ^k	(16 146)
Allgemeine Verwaltungskosten	(4 821)	(224) ^d	(4 597)	(5 133)	(701) ^l	(4 432)
Sonstige betriebliche Erträge	1 971	510 ^e	1 461	1 645	419 ^m	1 226
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(1 232)	(644) ^f	(588)	(1 761)	(769) ⁿ	(992)
Betriebsergebnis (EBIT)	7 040	(1 780)	8 820	5 286	(2 801)	8 087
Finanzergebnis	(3 588)	(652) ^g	(2 936)	(2 833)	(9) ^o	(2 824)
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 452	(2 432)	5 884	2 453	(2 810)	5 263
Ertragsteuern	(1 428)	461 ^h	(1 889)	(1 373)	364 ^p	(1 737)
Jahresüberschuss	2 024	(1 971)	3 995	1 080	(2 446)	3 526
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	541	(28)	569	509	(12)	521
Konzernüberschuss	1 483	(1 943)	3 426	571	(2 434)	3 005
Betriebsergebnis (EBIT)	7 040	(1 780)	8 820	5 286	(2 801)	8 087
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(10 975)	(336) ⁱ	(10 639)	(11 611)	(372) ^q	(11 239)
EBITDA	18 015	(1 444)	19 459	16 897	(2 429)	19 326
EBITDA-Marge (in %)	29,2		31,6	27,0		30,9

^a Die Herleitung des EBITDA für die Segmente und den Gesamtkonzern erfolgt vom Betriebsergebnis (EBIT). Diese Ergebnisgröße vor anderen Gesellschaftern zuzurechnendem Ergebnis sowie vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis wird zusätzlich bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt. Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das Sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS. Dabei sind das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der Segmente sowohl in der Berichtsperiode als auch in der Vorjahresvergleichsperiode durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA und des Konzernüberschusses mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungs-sachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen. Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe

werden neben dem EBITDA und dem um Sondereinflüsse bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und die um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA-Marge dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Bilanzierungsänderung in Einklang mit IFRIC 12. Vergleichsperioden 2007 und 2006 angepasst. Erläuterungen im Konzern-Anhang.

Sondereinflüsse 2008:

- ^b Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Breitband/Festnetz (- 0,4 Mrd. €) und Geschäftskunden (- 0,2 Mrd. €) sowie Sachrestrukturierungen im operativen Segment Geschäftskunden (- 0,2 Mrd. €).
- ^c Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Breitband/Festnetz (- 0,2 Mrd. €) und Geschäftskunden (- 0,1 Mrd. €).
- ^d Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Breitband/Festnetz (- 0,1 Mrd. €), Geschäftskunden (- 0,1 Mrd. €) und Konzernzentrale & Shared Services (0,1 Mrd. €).
- ^e Vor allem Erträge aus dem Verkauf der Media & Broadcast im operativen Segment Geschäftskunden (0,5 Mrd. €).
- ^f Hauptsächlich Aufwendungen aus dem Verkauf der DeTe Mobilien (- 0,3 Mrd. €) im operativen Segment Konzernzentrale & Shared Services und Wertminderungen auf Goodwill bei T-Mobile Austria, T-Mobile Macedonia und T-Mobile Hungary im operativen Segment Mobilfunk Europa (- 0,2 Mrd. €).
- ^g Insbesondere Wertminderung auf den OTE Buchwert im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (- 0,5 Mrd. €) und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen (- 0,1 Mrd. €).
- ^h Im Wesentlichen Steuererträge aus Aufwendungen für sachbezogene Restrukturierung (0,2 Mrd. €) und Personalmaßnahmen (0,2 Mrd. €).
- ⁱ Hauptsächlich Wertminderungen auf Goodwill im operativen Segment Mobilfunk Europa (- 0,2 Mrd. €).

Sondereinflüsse 2007:

- ^j Aufwendungen für Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen, überwiegend in den Segmenten Breitband/Festnetz (- 0,8 Mrd. €), Geschäftskunden (- 0,3 Mrd. €) und Mobilfunk Europa (- 0,1 Mrd. €).
- ^k Aufwendungen für Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen, überwiegend in den Segmenten Breitband/Festnetz (- 0,4 Mrd. €) und Geschäftskunden (- 0,1 Mrd. €).
- ^l Aufwendungen für Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen, überwiegend in den Segmenten Breitband/Festnetz (- 0,1 Mrd. €), Geschäftskunden (- 0,1 Mrd. €) und Konzernzentrale & Shared Services (- 0,5 Mrd. €).
- ^m Veräußerungsgewinne, im Wesentlichen aus dem Verkauf von T-Online France und T-Online Spain im Segment Breitband/Festnetz (0,4 Mrd. €).
- ⁿ Aufwendungen aus Wertminderung des Goodwill von T-Mobile Netherlands im Zusammenhang mit der nachträglichen Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge im Segment Mobilfunk Europa (- 0,3 Mrd. €) sowie Kosten aus dem Verkauf von Vivento Geschäftseinheiten im Segment Konzernzentrale & Shared Services (- 0,4 Mrd. €).
- ^o Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen (Regelung zum vorzeitigen Ruhestand sowie Altersteilzeit) (- 50 Mio. €). Demgegenüber stehen ein Ertrag aus der Veräußerung der restlichen Anteile an Sireo im Bereich Konzernzentrale & Shared Services (18 Mio. €) sowie periodenfremde Erträge aus at equity bilanzierten Unternehmen im Segment Breitband/Festnetz (31 Mio. €).
- ^p Im Wesentlichen Steuererträge aus Aufwendungen für Personalmaßnahmen (0,7 Mrd. €). Des Weiteren ein Steuerertrag aus der teilweisen Aktivierung bislang nicht bilanzierter Steuern auf Verlustvorträge bei T-Mobile Netherlands (0,3 Mrd. €) sowie gegenläufig ein Steueraufwand aus der Bewertung latenter Steuern aufgrund der Steuersatzänderungen im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2008 (- 0,7 Mrd. €).
- ^q Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Wertminderung des Goodwill von T-Mobile Netherlands im Zusammenhang mit der nachträglichen Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge im Segment Mobilfunk Europa (- 0,3 Mrd. €).

2006	Sonder- einflüsse	2006 ohne Sonder- einflüsse
61 347		61 347
(34 755)	(1 400) ^r	(33 355)
26 592	(1 400)	27 992
(16 410)	(790) ^s	(15 620)
(5 264)	(841) ^t	(4 423)
1 257	20	1 237
(888)	(145) ^u	(743)
5 287	(3 156)	8 443
(2 675)	196 ^v	(2 871)
2 612	(2 960)	5 572
970	2 259 ^w	(1 289)
3 582	(701)	4 283
409	(16)	425
3 173	(685)	3 858
5 287	(3 156)	8 443
(11 034)	(43)	(10 991)
16 321	(3 113)	19 434
26,6		31,7

Sondereinflüsse 2006:

^r Aufwendungen für Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen, überwiegend in den Segmenten Breitband/Festnetz (- 0,8 Mrd. €) und Geschäftskunden (- 0,5 Mrd. €).

^s Aufwendungen für Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen, überwiegend in den Segmenten Breitband/Festnetz (- 0,5 Mrd. €) und Geschäftskunden (- 0,2 Mrd. €).

^t Aufwendungen für Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen, überwiegend in den Segmenten Breitband/Festnetz (- 0,1 Mrd. €), Geschäftskunden (- 0,1 Mrd. €) und Konzernzentrale & Shared Services (- 0,6 Mrd. €).

^u Aufwendungen für Personal- und Restrukturierungsmaßnahmen, überwiegend in der Konzernzentrale & Shared Services (- 0,1 Mrd. €).

^v Nachträglicher Veräußerungserlös aus dem Verkauf von Celcom in der Konzernzentrale & Shared Services (0,2 Mrd. €).

^w Positiven Steuereffekten aus der Aktivierung von bisher nicht bilanzierten latenten Steuern auf Verlustvorträge bei T-Mobile USA (1,3 Mrd. €) und aus Aufwendungen für Personalmaßnahmen und Restrukturierung (1,2 Mrd. €) stehen negative Steuereffekte, insbesondere aus der Wertberichtigung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge bei T-Mobile in Österreich sowie bei Breitband/Festnetz in Frankreich und Spanien, gegenüber (- 0,2 Mrd. €).

Das **Konzern-EBITDA** betrug 18,0 Mrd. € und stieg somit gegenüber 2007 um 1,1 Mrd. € bzw. 6,6%. Im Vergleich zum Vorjahr wirkten sich vor allem um 1,0 Mrd. € geringere Sondereinflüsse positiv auf die Entwicklung des EBITDA aus. Hierbei handelte es sich überwiegend um Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen.

Das um Sondereinflüsse **bereinigte Konzern-EBITDA** im Jahr 2008 lag mit 19,5 Mrd. € (2007: 19,3 Mrd. €) über dem Vorjahresniveau. Positive Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises von 0,3 Mrd. € und negative Effekte aus Wechselkursen in Höhe von 0,3 Mrd. € glichen sich aus. Während das Segment Breitband/Festnetz einen Rückgang des bereinigten EBITDA verzeichnete, erzielten insbesondere die Mobilfunksegmente eine Steigerung des bereinigten EBITDA. Der Rückgang im Segment Breitband/Festnetz war vor allem auf den anhaltend hohen Preis- und Kostendruck sowie auf Anschlussverluste – vor allem im Inland – zurückzuführen. Um Sondereinflüsse und Veränderungen des Konsolidierungskreises bereinigt, verzeichnete das operative Segment Geschäftskunden ein stabiles Ergebnis. Die Steigerung des bereinigten EBITDA im Segment Mobilfunk USA basierte neben dem Erwerb der SunCom im Wesentlichen auf dem Kundenzuwachs. Zum Anstieg im Segment Mobilfunk Europa trugen die T-Mobile Deutschland und die mittel- und osteuropäischen Gesellschaften bei.

Der **Konzernüberschuss** betrug im Berichtsjahr 1,5 Mrd. €. Zum Anstieg von 0,9 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr trug das höhere EBITDA bei, während gegenläufig das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen den Konzernüberschuss um 0,4 Mrd. € verringerte. Als Folge der Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal 2008 und des damit verbundenen Anstiegs der Diskontierungszinssätze erfasste die Deutsche Telekom im Rahmen eines Werthaltigkeitstests eine Wertminderung auf den Buchwert der OTE in Höhe von 0,5 Mrd. €.

Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

Die Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns stieg 2008 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mrd. € auf 123,1 Mrd. €.

Die **Aktiva** verzeichneten im Berichtsjahr einen Anstieg der langfristigen Vermögenswerte im Wesentlichen aufgrund des Erwerbs der Beteiligung an der griechischen OTE, die im Berichtsjahr mit 3,4 Mrd. € at equity bilanziert wurde. Gegenläufig wirkten Wechselkurseffekte und die Reduzierung der Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die **Passiva** waren geprägt von einem Anstieg der kurz- und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten um 3,7 Mrd. €, übriger Schulden (0,7 Mrd. €) und latenter Steuern (0,4 Mrd. €). Das Eigenkapital sank um 2,1 Mrd. € im Wesentlichen aufgrund der Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2007.

Konzern-Bilanzstruktur.*

jeweils zum 31.12.	2008 in Mio. €	2008 in %	2007 in Mio. €	2007 in %	Veränderung in Mio. €	2006 in Mio. €	2006 in %
Aktiva							
Kurzfristige Vermögenswerte	15 908	13,0	15 945	13,2	(37)	15 951	12,3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 026	2,5	2 200	1,8	826	2 765	2,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 393	6,0	7 696	6,4	(303)	7 753	6,0
Übrige Vermögenswerte	5 489	4,5	6 049	5,0	(560)	5 433	4,2
Langfristige Vermögenswerte	107 232	87,0	104 728	86,8	2 504	114 217	87,7
Immaterielle Vermögenswerte	53 927	43,8	54 404	45,1	(477)	58 014	44,6
Sachanlagen	41 559	33,7	42 531	35,2	(972)	45 869	35,2
Übrige Vermögenswerte	11 746	9,5	7 793	6,5	3 953	10 334	7,9
Bilanzsumme	123 140	100,0	120 673	100,0	2 467	130 168	100,0
Passiva							
Kurzfristige Schulden	24 866	20,2	23 215	19,2	1 651	22 088	17,0
Finanzielle Verbindlichkeiten	10 208	8,3	9 075	7,5	1 133	7 683	5,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	7 073	5,7	6 823	5,6	250	7 160	5,5
Rückstellungen	3 437	2,8	3 365	2,8	72	3 093	2,4
Sonstige Schulden	4 148	3,4	3 952	3,3	196	4 152	3,2
Langfristige Schulden	55 162	44,8	52 213	43,3	2 949	58 402	44,9
Finanzielle Verbindlichkeiten	36 386	29,5	33 831	28,0	2 555	38 799	29,8
Rückstellungen	8 461	6,9	9 019	7,5	(558)	9 341	7,2
Sonstige Schulden	10 315	8,4	9 363	7,8	952	10 262	7,9
Eigenkapital	43 112	35,0	45 245	37,5	(2 133)	49 678	38,1
Bilanzsumme	123 140	100,0	120 673	100,0	2 467	130 168	100,0

* Bilanzierungsänderung in Einklang mit IFRIC 12. Vergleichsperioden 2007 und 2006 angepasst. Erläuterungen im Konzern-Anhang.

Das **Finanzmanagement** der Deutschen Telekom stellt die permanente Zahlungsfähigkeit und damit die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts im Konzern sicher. Die Grundzüge der Finanzpolitik legt der Vorstand jährlich fest, der Aufsichtsrat überwacht sie. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement verantwortet die Konzern-Treasury.

Die mittel- und langfristige Finanzierung des Konzerns erfolgt hauptsächlich über Anleihen (Bonds) und Medium Term Notes (MTN). Im Geschäftsjahr 2008 wurden Bonds über 2,8 Mrd. €, MTNs über 1,8 Mrd. € und Schuldscheindarlehen über 1,4 Mrd. € begeben sowie Kredite über 0,5 Mrd. € bei der Europäischen Investitionsbank aufgenommen. Die einzelnen Konditionen der wesentlichen Finanzierungsinstrumente werden im Konzern-Anhang unter Anmerkung 25 erläutert.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die Deutsche Telekom mit 28 Banken standardisierte bilaterale Kreditverträge mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 16,8 Mrd. € abgeschlossen. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden. Diese Kreditvereinbarungen wurden zum 31. Dezember 2008 nicht in Anspruch genommen.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität setzt die Deutsche Telekom im Wesentlichen zwei Kennzahlen ein, das Gearing und die Relative Verschuldung. Ein Bestandteil der Kennzahlen sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten, die der Konzern als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr von 37,2 Mrd. € auf 38,2 Mrd. €. Bestimmt ist diese Veränderung vor allem durch gezahlte Dividenden und Mittelabflüsse für den Erwerb der Anteile an der OTE und der SunCom. Gegenläufig wirkten sich der starke Free Cash-Flow sowie der Zufluss aus dem Verkauf der Media & Broadcast aus.

Netto-Finanzverbindlichkeiten.*

in Mio. €, jeweils zum 31.12.	2008	2007	2006
Anleihen	34 302	32 294	36 288
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 222	4 260	2 348
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	887	690	680
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 053	977	562
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 009	2 139	2 293
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	0	0	1 139
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	974	502	377
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	43 447	40 862	43 687
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 026	2 200	2 765
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held for Trading	101	75	122
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 598	433	359
Andere finanzielle Vermögenswerte	564	918	886
Netto-Finanzverbindlichkeiten	38 158	37 236	39 555

* Die Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ wird von der Deutschen Telekom als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet. Sie ist im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich. Die Definition der Kennzahl kann jedoch bei anderen Unternehmen abweichend sein.

Finanzielle Flexibilität.*

jeweils zum 31.12.	2008	2007	2006
Gearing			
Netto-Finanzverbindlichkeiten	0,9	0,8	0,8
Eigenkapital			
Relative Verschuldung			
Netto-Finanzverbindlichkeiten	2,0	1,9	2,0
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)			

* Werte berechnet und gerundet auf Basis der exakten Millionenbeträge.

Langfrist-Rating der Deutschen Telekom.

jeweils zum 31.12.	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
2006	A -	A3	A -
2007	A -	A3	A -
2008	BBB+	Baa1	A -
Ausblick	stabil	stabil	negativ

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung).

in Mio. €	2008	2007	2006
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	15 368	13 714	14 222
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(8 707)	(8 015)	(11 806)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	6 661	5 699	2 416
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	372	761	567
Anpassung ^a	-	121	-
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)^b	7 033	6 581	2 983
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(11 384)	(8 054)	(14 305)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(3 097)	(6 125)	(2 061)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf die Zahlungsmittel	(61)	(100)	(66)
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	826	(565)	(2 210)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 026	2 200	2 765

^a Auszahlungen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK.

^b Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettoszahungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Die Kennzahl „Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)“ wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von Investoren als Maßstab verwendet, um den Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit nach Abzug von Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem in Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen ist die Vergleichbarkeit mit ähnlichen bekannten Größen und Veröffentlichungen eingeschränkt.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit. In der Berichtsperiode betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 15,4 Mrd. € gegenüber 13,7 Mrd. € im Vorjahr. Der Anstieg war hauptsächlich auf positive Veränderungen des Working Capital sowie gesunkene Zinszahlungen zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich die Ertragsteuerauszahlungen aus. Hier stehen in 2008 Auszahlungen von 0,5 Mrd. € Einzahlungen von 0,2 Mrd. € im Vorjahr gegenüber.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit. Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich in 2008 auf 11,4 Mrd. € gegenüber 8,1 Mrd. € im Vorjahr. Zu dieser Veränderung haben vor allem Auszahlungen für den Erwerb von SunCom von 1,0 Mrd. € und für den Erwerb von Anteilen an der OTE von 3,1 Mrd. € beigetragen, denen im Vorjahr Auszahlungen für Orange Nederland und Immobilien Scout GmbH in Höhe von 1,5 Mrd. € gegenüberstanden. Darüber hinaus erhöhten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen um 0,7 Mrd. €, was insbesondere auf den Netzausbau 2G und 3G in den USA zurückzuführen war, während sich die Einzahlungen für Sachanlagevermögen vor allem aufgrund geringerer Immobilienverkäufe um 0,4 Mrd. € verringerten.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit. Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit beliefen sich in 2008 auf 3,1 Mrd. € im Vergleich zu 6,1 Mrd. € in 2007.

Diese Veränderung war vor allem auf eine gestiegene Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 4,9 Mrd. € bei gleichzeitig geringerer Tilgung von 0,9 Mrd. € zurückzuführen. Bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten waren demgegenüber netto höhere Tilgungen von 2,6 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Des Weiteren erhöhten sich die Ausschüttungen um 0,2 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr, was insbesondere aus der höheren Ausschüttung der Deutsche Telekom AG resultierte.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten resultierte in 2008 vor allem aus der Begebung von Medium Term Notes in Höhe von 1,8 Mrd. €, der Begebung eines Eurobonds in Höhe von 1,5 Mrd. €, der Begebung eines USD-Bonds in Höhe von 1,0 Mrd. € sowie der Emission eines Samurai-Bonds in Höhe von 0,3 Mrd. €. Zudem erfolgte die Begebung von Schuldscheindarlehen in Höhe von 1,4 Mrd. € (ausgewiesen als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten), die Aufnahme von Commercial Papers von netto 0,6 Mrd. € sowie die Aufnahme von Krediten bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 0,5 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum wurden eine Benchmarkanleihe in Höhe von 2,0 Mrd. €, Medium Term Notes in Höhe von 1,5 Mrd. € und ein USD-Bond in Höhe von 0,5 Mrd. € sowie Anleihen und gezogene Kreditlinien der SunCom in Höhe von 0,7 Mrd. € zurückgezahlt. Zudem wurden Kreditausleihungen unter kurzfristigen Kreditlinien von netto 1,4 Mrd. € sowie ein Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 0,2 Mrd. € zurückgezahlt.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2008.

Im Geschäftsjahr 2008 konnte die Deutsche Telekom den Konzernumsatz, trotz des anhaltend hohen Wettbewerbs und Preisdrucks in den deutschen sowie den mittel- und osteuropäischen Märkten, unter Herausrechnung von Wechselkurs- und Konsolidierungskreisveränderungen gegenüber dem Vorjahr konstant halten. Konzern-EBITDA und Free Cash-Flow wurden gesteigert. Diese Ergebnisse bestätigen die Deutsche Telekom in der erfolgreichen Weiterführung der Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“. Der Vorstand schlägt daher eine Dividende in Höhe von 0,78 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA.

Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA: Kundenentwicklung.^a

	31.12.2008 in Mio.	31.12.2007 in Mio.	Veränderung in Mio.	Veränderung in %	31.12.2006 in Mio.
Mobilfunk Europa	95,6	90,9	4,7	5,2	83,4
T-Mobile Deutschland ^b	39,1	36,0	3,1	8,6	31,4
T-Mobile UK ^c	16,8	17,3	(0,5)	(2,9)	16,9
PTC (Polen)	13,3	13,0	0,3	2,3	12,2
T-Mobile Netherlands (NL) ^d	5,3	4,9	0,4	8,2	4,6
T-Mobile Austria (A)	3,4	3,3	0,1	3,0	3,2
T-Mobile CZ (Tschechien)	5,4	5,3	0,1	1,9	5,0
T-Mobile Hungary (Ungarn)	5,4	4,9	0,5	10,2	4,4
T-Mobile Croatia (Kroatien)	2,7	2,4	0,3	12,5	2,2
T-Mobile Slovensko (Slowakei)	2,3	2,4	(0,1)	(4,2)	2,2
Übrige ^e	1,9	1,6	0,3	18,8	1,3
Mobilfunk USA	32,8	29,8	3,0	10,1	26,1
Mobilfunkkunden gesamt	128,3	120,8	7,5	6,2	109,6

^a In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die organische Kundenentwicklung ausgewiesen: Die Kunden von Orange Nederland und SunCom wurden in alle historischen Kundenzahlen mit einbezogen.

^b Aufgrund verschiedener Urteile zum Verfall von Prepaid-Guthaben und befristeter Gültigkeit von Prepaid-Karten hat T-Mobile Deutschland ihre Vertragsbedingungen und damit auch die Ausbuchungspraxis bereits im ersten Quartal 2007 zugunsten ihrer Prepaid-Kunden geändert. Diese können nun länger als bisher ihre Prepaid-Karte nutzen. Mit Änderung der Vertragsbedingungen enden Prepaid-Verträge nicht mehr automatisch, sondern laufen auf unbestimmte Zeit und können vom Kunden jederzeit und von T-Mobile mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. T-Mobile Deutschland behält sich vor, von diesem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und Karten aus den Systemen auszubuchen.

^c Einschließlich Virgin Mobile.

^d Die Konsolidierung der Online (vormals Orange Nederland Breedband B.V.) im zweiten Quartal 2008 hat keinen Einfluss auf die Kundenzahl der T-Mobile Netherlands Gruppe, da ausschließlich Mobilfunkkunden gezeigt werden.

^e Übrige fasst T-Mobile Macedonia und T-Mobile Crna Gora (Montenegro) zusammen.

Mobilfunk Europa.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa setzte sich im Jahr 2008 die positive Entwicklung der Kundenzahlen weiter fort. Im Vergleich zum Jahresende 2007 erzielten T-Mobile Deutschland mit 3,1 Mio. Kunden, T-Mobile Hungary mit 0,5 Mio. Kunden, T-Mobile Netherlands mit 0,4 Mio. Kunden sowie T-Mobile Croatia und PTC mit jeweils 0,3 Mio. Kunden die höchsten Zuwächse bei den Nettoneukunden. Darüber hinaus trugen die T-Mobile Gesellschaften in Tschechien, Österreich, Mazedonien und Montenegro zum Kundenwachstum bei. Der Kundenbestand der T-Mobile UK reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund einer rückläufigen Entwicklung bei Virgin Mobile. Die Zahl der Vertragskunden stieg im Jahr 2008 weiter erfreulich. T-Mobile Deutschland erhöhte ihren Vertragskundenbestand um annähernd 1 Mio. Kunden und erreichte damit das Wachstumsniveau des Vorjahres. Auch PTC erzielte ein starkes Vertragskundenwachstum von über 0,9 Mio. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahresanstieg von 5%. Der prozentuale Anteil der Vertragskunden am

gesamten Kundenbestand erhöhte sich insbesondere bei den T-Mobile Gesellschaften in der Slowakei, Polen, Tschechien, Großbritannien, Österreich sowie Ungarn und den übrigen südosteuropäischen Gesellschaften. Dieser Erfolg resultierte aus der fokussierten Strategie zur Kundengewinnung, z. B. durch die Vermarktung von Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen attraktiven Hardwareangeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag. In Deutschland und in allen weiteren Märkten, in denen T-Mobile das Apple iPhone 3G anbietet, trug dieses erheblich zum Vertragskundenwachstum bei.

Mobilfunk USA.

Das operative Segment Mobilfunk USA verzeichnete im Berichtsjahr einen weiteren Anstieg der Kundenbasis. Einschließlich der 1,1 Mio. durch die Übernahme von SunCom hinzugewonnenen Kunden erhöhte sich der Kundenbestand um 4,1 Mio. Nettoneukunden bis Ende 2008 auf 32,8 Mio.

Mobilfunk Europa: Operative Entwicklung.

	2008 in Mio. €	2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Gesamtumsatz^a	20 663	20 713	(50)	(0,2)	18 455
davon: T-Mobile Deutschland	7 770	7 993	(223)	(2,8)	8 215
davon: T-Mobile UK	4 051	4 812	(761)	(15,8)	4 494
davon: PTC	2 260	1 965	295	15,0	305
davon: T-Mobile NL ^b	1 806	1 318	488	37,0	1 138
davon: T-Mobile A	1 085	1 182	(97)	(8,2)	1 149
davon: T-Mobile CZ	1 329	1 171	158	13,5	1 043
davon: T-Mobile Hungary	1 117	1 118	(1)	(0,1)	1 050
davon: T-Mobile Croatia	616	581	35	6,0	556
davon: T-Mobile Slovensko	571	510	61	12,0	429
davon: Übrige ^c	248	236	12	5,1	198
EBIT (Betriebsergebnis)	3 188	2 436	752	30,9	2 746
EBIT-Marge (in %)	15,4	11,8			14,9
Abschreibungen	(3 875)	(4 241)	366	8,6	(3 367)
EBITDA ^d	7 063	6 677	386	5,8	6 113
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^d	(97)	(147)	50	34,0	(40)
EBITDA bereinigt^d	7 160	6 824	336	4,9	6 153
davon: T-Mobile Deutschland	3 028	2 938	90	3,1	3 303
davon: T-Mobile UK	888	1 183	(295)	(24,9)	978
davon: PTC	785	646	139	21,5	89
davon: T-Mobile NL ^b	352	279	73	26,2	189
davon: T-Mobile A	285	336	(51)	(15,2)	331
davon: T-Mobile CZ	634	513	121	23,6	450
davon: T-Mobile Hungary	481	475	6	1,3	422
davon: T-Mobile Croatia	271	248	23	9,3	237
davon: T-Mobile Slovensko	230	203	27	13,3	173
davon: Übrige ^c	114	116	(2)	(1,7)	105
EBITDA-Marge bereinigt ^d (in %)	34,7	32,9			33,3
Cash Capex^e	(1 897)	(1 938)	41	2,1	(1 950)
Anzahl Mitarbeiter^f	29 237	30 802	(1 565)	(5,1)	25 345

^a Die Beträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene der operativen Segmente.

^b Inkl. Erstkonsolidierung Orange Nederland ab 1. Oktober 2007 und Erstkonsolidierung Online (vormals Orange Nederland Breedband B.V.) im zweiten Quartal 2008 rückwirkend zum 1. Oktober 2007.

^c Übrige enthält die Umsätze bzw. das EBITDA der Gesellschaften T-Mobile Macedonia und T-Mobile Crna Gora (Montenegro).

^d Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^e Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^f Personal im Durchschnitt.

Mobilfunk USA: Operative Entwicklung. ^a

	2008 in Mio. €	2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Gesamtumsatz	14 957	14 075	882	6,3	13 628
EBIT (Betriebsergebnis)	2 299	2 017	282	14,0	1 756
EBIT-Marge (in %)	15,4	14,3			12,9
Abschreibungen	(1 884)	(1 892)	8	0,4	(1 991)
EBITDA ^b	4 183	3 909	274	7,0	3 747
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(57)	-	(57)	n. a.	-
EBITDA bereinigt^b	4 240	3 909	331	8,5	3 747
EBITDA-Marge bereinigt ^b (in %)	28,3	27,8			27,5
Cash Capex^c	(2 540)	(1 958)	(582)	(29,7)	(5 297)
Anzahl Mitarbeiter^d	36 076	31 655	4 421	14,0	28 779

^a Inkl. Erstkonsolidierung der SunCom ab 22. Februar 2008.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^c Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Personal im Durchschnitt.

Mobilfunk: Operative Entwicklung. ^a

	2008 in Mio. €	2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Gesamtumsatz	35 586	34 736	850	2,4	32 040
EBIT (Betriebsergebnis)	5 487	4 453	1 034	23,2	4 504
EBIT-Marge (in %)	15,4	12,8			14,1
Abschreibungen	(5 759)	(6 133)	374	6,1	(5 358)
EBITDA ^b	11 246	10 586	660	6,2	9 862
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(154)	(147)	(7)	(4,8)	(40)
EBITDA bereinigt^b	11 400	10 733	667	6,2	9 902
EBITDA-Marge bereinigt ^b (in %)	32,0	30,9			30,9
Cash Capex^c	(4 437)	(3 896)	(541)	(13,9)	(7 247)
Anzahl Mitarbeiter^d	65 313	62 457	2 856	4,6	54 124

^a Bei dieser Darstellung handelt es sich um Werte, die die operativen Segmente Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA konsolidiert zu Informationszwecken abbilden.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^c Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Personal im Durchschnitt.

Mobilfunk Europa.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa erreichte der **Gesamtumsatz** annähernd das Vorjahresniveau. Auch um Wechselkursveränderungen bereinigt steigerten insbesondere PTC und T-Mobile CZ ihre Umsätze. In Südosteuropa konnten bis auf T-Mobile Hungary, die den Umsatz gegenüber dem Vorjahr halten konnte, alle Landesgesellschaften ihre Umsätze weiter deutlich verbessern. Der Umsatz von T-Mobile UK sank im Wesentlichen aufgrund eines stark negativen Wechselkurseffekts des Britischen Pfunds und harten Wettbewerbs. Weiterhin wirkten sich bei T-Mobile UK Regulierungsentscheidungen im Jahr 2008 umsatzbelastend aus. Der Rückgang des Umsatzes bei T-Mobile Austria und der leichte Umsatzrückgang bei T-Mobile Deutschland sind auf den anhaltend intensiven Preiswettbewerb und auf regulierungsbedingte Preissenkungen zurückzuführen. In beiden Gesellschaften wirkten jedoch ein fortwährendes Kundenwachstum und eine gezielte Fokussierung auf die Akquisition von Vertragskunden dem Umsatzrückgang entgegen. Darüber hinaus leistete die Einbeziehung von Orange Nederland und Online (vormals Orange Nederland Breedband B.V.) einen positiven Beitrag zum Umsatzwachstum in Europa.

Das **bereinigte EBITDA** wuchs im Jahr 2008 verglichen mit 2007 um 0,3 Mrd. €. Die Treiber dieser Entwicklung waren vor allem PTC und T-Mobile CZ. Trotz intensiven Wettbewerbs konnte sich das EBITDA von T-Mobile Deutschland infolge des weiterhin erfolgreichen Kostenmanagements sowie eines einmaligen Effekts in Höhe von 0,1 Mrd. € aus dem Verkauf eines Anlageguts deutlich auf über 3 Mrd. € verbessern. Die Landesgesellschaften in der Slowakei, Ungarn und Kroatien konnten ebenso zum EBITDA-Wachstum beitragen. Positive Einflüsse auf das Ergebnis hatten zudem die erstmalige Einbeziehung von Orange Nederland und Online (vormals Orange Nederland Breedband B.V.). Das EBITDA von T-Mobile UK reduzierte sich im Jahresvergleich aufgrund einer starken Abschwächung des Britischen Pfunds. Darüber hinaus belasteten geringere Umsätze sowie höhere nutzungsabhängige direkte Kosten das Ergebnis von T-Mobile UK. In Österreich führten der weiterhin harte Preiskampf und regulierungsbedingte Preissenkungen zu einer Minderung des EBITDA von T-Mobile Austria. Deutliche Einsparungen bei den indirekten Kosten konnten den Umsatzrückgang nicht kompensieren.

Das **EBIT** (Betriebsergebnis) im operativen Segment Mobilfunk Europa stieg im Jahr 2008 im Vorjahresvergleich um 0,8 Mrd. €. Dies entspricht einem Anstieg von 30,9%. Neben den positiven Einflussfaktoren aus dem EBITDA trugen hauptsächlich geringere Abschreibungen bei T-Mobile UK, PTC, T-Mobile Deutschland und T-Mobile Austria zum Anstieg des EBIT bei.

Der **Cash Capex** im operativen Segment Mobilfunk Europa lag mit 1,9 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahres. Geringeren Investitionen in Großbritannien, Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Kroatien standen im Wesentlichen höhere Investitionen in Polen, den Niederlanden und Ungarn gegenüber.

Die durchschnittliche **Anzahl der Mitarbeiter** verringerte sich im Vorjahresvergleich insbesondere durch die gesunkene Mitarbeiterzahl bei T-Mobile Deutschland. In Deutschland wirkte sich die Ausgründung des Kundenservice in die Deutsche Telekom Kundenservice GmbH innerhalb des Konzerns aus. Infolge dieser Ausgründung weist die Deutsche Telekom die bisherigen Mitarbeiter im T-Mobile Kundenservice ab dem ersten Quartal 2008 im operativen Segment Breitband/Festnetz aus. Gegenläufig wirkten im Wesentlichen die Einbeziehung der Mitarbeiter von Orange Nederland, Online (vormals Orange Nederland Breedband B.V.) sowie ein starker Mitarbeiterzuwachs bei PTC aufgrund des verstärkten Vertriebs über eigene Shops.

Mobilfunk USA.

Der **Gesamtumsatz** des operativen Segments Mobilfunk USA stieg im Berichtsjahr um 6,3%. Auf USD-Basis verzeichnete das Segment ein wesentlich höheres Umsatzwachstum (13,5%). Haupttreiber für diese positive Umsatzentwicklung waren die Kundenzuwächse, einschließlich der durch die Akquisition von SunCom erworbenen Kunden. Die Übernahme von SunCom im Februar 2008 leistete einen Beitrag von 0,5 Mrd. € zum konsolidierten Umsatz für 2008.

Das **EBIT** (Betriebsergebnis) und das **bereinigte EBITDA** stiegen jeweils um 0,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr, was vor allem auf das fortgesetzte Umsatzwachstum und eine verbesserte EBITDA-Marge zurückzuführen war. Demgegenüber belastete der Verfall des USD in 2008 das Ergebnis von T-Mobile USA bei Umrechnung in Euro.

Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der **Cash Capex** von 2,0 Mrd. € auf 2,5 Mrd. €. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf gestiegene 3G Investitionen im Zusammenhang mit dem Ausbau des (3G) UMTS/HSDPA-Netztes zurückzuführen. Zum Ende des Berichtsjahres versorgte das 3G Netzwerk der T-Mobile USA 107 Mio. potenzielle Nutzer in 130 Städten.

Die durchschnittliche **Anzahl der Mitarbeiter** stieg im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert aus dem Kundenzuwachs und Geschäftsausbau. Zudem erhöhte sich infolge der Übernahme von SunCom im Februar 2008 die Zahl der Mitarbeiter um rund 1 850.

Breitband/Festnetz.

Breitband/Festnetz: Kundenentwicklung.

	31.12.2008 in Mio.	31.12.2007 in Mio.	Veränderung in Mio.	Veränderung in %	31.12.2006 in Mio.
Breitband					
Anschlüsse gesamt ^{a, b}	15,0	13,9	1,1	7,9	11,3
davon: Retail	12,1	10,2	1,9	18,6	7,9
Inland ^a	13,3	12,5	0,8	6,4	10,3
davon: Retail	10,6	9,0	1,6	17,8	7,1
Ausland ^{a, b}	1,7	1,4	0,3	21,4	1,0
Festnetz					
Anschlüsse gesamt ^{a, b}	33,8	36,6	(2,8)	(7,7)	39,0
Inland ^a	28,6	31,1	(2,5)	(8,0)	33,2
davon: Standardanschlüsse analog	20,3	22,4	(2,1)	(9,4)	24,2
davon: ISDN-Anschlüsse	8,3	8,6	(0,3)	(3,5)	9,0
Ausland ^{a, b}	5,3	5,5	(0,2)	(3,6)	5,8
Wholesale/Resale					
Resale/IP-BSA ^c	2,8	3,7	(0,9)	(24,3)	3,4
davon: Inland	2,5	3,5	(1,0)	(28,6)	3,2
TAL ^d	8,4	6,4	2,0	31,3	4,7
davon: Inland	8,3	6,4	1,9	29,7	4,7
IP-BSA SA ^e	0,2	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
davon: Inland	0,2	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

Die Summen wurden auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^a Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, inkl. Vorleistungen.

^b Ausland beinhaltet Mittel- und Osteuropa mit T-Hrvatski Telekom, Slovak Telekom und Magyar Telekom einschließlich der Tochtergesellschaften Makedonski Telekom AD und Crnogorski Telekom. T-Online France und die T-Online Spain wurden 2007 entkonsolidiert und sind hier nicht enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^c Definition Resale/IP-BSA: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb des Deutsche Telekom Konzerns inkl. IP-Bitstream Access gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum zugehörigen Breitband-Point of Presence, wo sie ihn an den Wettbewerber übergibt.

^d Teilnehmeranschlussleitung (TAL) im In- und Ausland; Vorleistungsprodukt, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

^e Definition IP-BSA Stand Alone (IP-BSA SA): Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden.

Im operativen Segment Breitband/Festnetz wuchs im Berichtsjahr die Zahl der **Breitbandanschlüsse** um 1,1 Mio. auf 15,0 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. In Deutschland stieg die Zahl der Breitbandanschlüsse um 0,8 Mio. auf 13,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr.

Mit 10,6 Mio. Retail-Breitbandanschlüssen ist die Deutsche Telekom mit weitem Abstand der größte Breitbandanbieter in Deutschland. Im Jahr 2008 konnten 1,6 Mio. DSL-Retail-Kunden hinzugewonnen werden. Dies entspricht einem durch das Unternehmen ermittelten Neukundenmarktanteil von rund 45%. Gründe hierfür sind attraktive Preismodelle, regionale Preismaßnahmen und ein verbesserter Service.

Die Zahl der Entertain-Anschlüsse im Bestand stieg bis zum Jahresende auf rund 353 000. Der Auftragseingang bis zu diesem Zeitpunkt betrug rund 480 000.

Auch im Ausland wuchs der Breitbandmarkt im Jahr 2008. Mit insgesamt 1,7 Mio. Breitbandanschlüssen einschließlich Resale erzielte das operative Segment Breitband/Festnetz im Ausland einen Anstieg um 326 000 Anschlüsse gegenüber dem Vorjahr.

Das **Festnetz** verzeichnete erwartungsgemäß einen Rückgang der Anschlusszahlen. Insgesamt sank die Zahl der Festnetzanschlüsse im Inland im Jahr 2008 um 8,0% auf 28,6 Mio. Anschlüsse. In den Anschlussverlusten sind die Kunden enthalten, die bisher ihren Breitbandanschluss auf Basis des Festnetzanschlusses über einen DSL-Resale-Anschluss der Deutschen Telekom realisiert haben und jetzt auf Basis der TAL zu IP-basierten Anschlüssen migrieren. Die übrigen Anschlussverluste sind im Wesentlichen auf den Wechsel von Kunden zu anderen Festnetz-, Kabel- sowie Mobilfunkbetreibern zurückzuführen.

Die Nachfrage nach Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) im Inland stieg um 1,9 Mio. auf insgesamt 8,3 Mio. Anschlüsse seit Ende 2007. Dieser Anstieg ist u. a. getrieben durch die Migration von DSL-Resale-Kunden hin zu All-IP-Anschlüssen, die auf Basis der TAL realisiert werden. Der Rückgang der DSL-Resale-Anschlüsse um knapp 1,0 Mio. im Jahr 2008 auf 2,5 Mio. wird teilweise kompensiert durch die Überführung in IP-BSA-Anschlüsse. Im Berichtszeitraum realisierte die Deutsche Telekom insgesamt 206 000 der Mitte des Jahres eingeführten IP-BSA Stand Alone-Anschlüsse ohne PSTN-Anschluss (entbündelt), die der Deutsche Telekom Konzern als Vorleistungsprodukt an Wettbewerber vertreibt.

Breitband/Festnetz: Operative Entwicklung. ^a

	2008 in Mio. €	2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Gesamtumsatz	21 331	22 690	(1 359)	(6,0)	24 515
Inland	19 055	20 078	(1 023)	(5,1)	21 835
davon: Netzkommunikation	9 026	10 138	(1 112)	(11,0)	11 240
davon: Wholesale-Services	4 404	4 482	(78)	(1,7)	4 302
davon: IP/Internet	2 504	2 452	52	2,1	3 000
davon: Übrige Festnetzleistungen ^b	2 111	2 405	(294)	(12,2)	2 536
Ausland	2 329	2 654	(325)	(12,2)	2 680
EBIT (Betriebsergebnis)	2 914	3 250	(336)	(10,3)	3 356
EBIT-Marge (in %)	13,7	14,3			13,7
Abschreibungen	(3 612)	(3 675)	63	1,7	(3 839)
EBITDA ^c	6 526	6 925	(399)	(5,8)	7 195
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^c	(903)	(845)	(58)	(6,9)	(1 553)
EBITDA bereinigt ^c	7 429	7 770	(341)	(4,4)	8 748
Inland	6 461	6 792	(331)	(4,9)	7 903
Ausland	970	979	(9)	(0,9)	845
EBITDA-Marge bereinigt ^c (in %)	34,8	34,2			35,7
Inland (in %)	33,9	33,8			36,2
Ausland (in %)	41,6	36,9			31,5
Cash Capex ^d	(3 134)	(2 805)	(329)	(11,7)	(3 250)
Anzahl Mitarbeiter ^e	94 287	97 690	(3 403)	(3,5)	107 006
Inland	78 808	79 704	(896)	(1,1)	86 315
Ausland	15 479	17 986	(2 507)	(13,9)	20 691

^a Im Konsolidierungskreis des operativen Segments Breitband/Festnetz sind die zugeordneten Gesellschaften T-Online France seit 30. Juni 2007 und T-Online Spain seit 31. Juli 2007 nicht mehr enthalten. Der Ausweis der Scout24-Gruppe erfolgt entsprechend dem Sitz der Muttergesellschaft im Inland. Seit November 2007 wird die Immobilien Scout GmbH im Konzernabschluss voll konsolidiert.

Zum 1. Januar 2008 erfolgten die Verlagerung der ActiveBilling und die Eingliederung der Call-Center-Aktivitäten der T-Mobile Deutschland GmbH in das operative Segment Breitband/Festnetz.

^b Die sonstigen Umsatzerlöse aus übrigen Festnetzleistungen wurden umgliedert und zusammengefasst in übrige Festnetzleistungen. Vorjahreswerte wurden angepasst.

^c Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^d Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^e Personal im Durchschnitt.

Im **Inland** verringerte sich der **Gesamtumsatz** im Berichtsjahr 2008 um 5,1 % auf 19,1 Mrd. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang ist bedingt durch die anhaltenden wettbewerbsbedingten Anschlussverluste, die hohe Akzeptanz der Komplettpakete (Telefonie und Surfen) mit einer Flatrate-Komponente bzw. rückläufige nutzungsabhängige Entgelte. Hinzu kommen mengenbedingte Rückgänge bei Interconnection-Umsätzen, die Preissenkungen im Breitbandmarkt und der geringere preis- und mengenbedingte Vorleistungsbezug bei Sprach- und Datenprodukten durch das Segment Geschäftskunden. Das Mengenwachstum im Breitband-Geschäft und der Teilnehmeranschlussleitungen konnte den Umsatzrückgang nur zum Teil kompensieren.

Der intensive Wettbewerb führte im Bereich Netzkommunikation zu einem Umsatzrückgang im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 11,0 % auf 9,0 Mrd. €. Die hohe Akzeptanz der Komplettpakete konnte den Umsatzrückgang durch Anschlussverluste nicht ausgleichen. Außerdem reduzierten die Flatrates den Verbindungsumsatz durch den abnehmenden Anteil abgerechneter Minuten.

Der Umsatz im Bereich Wholesale-Services sank im Jahr 2008 um 1,7 % auf 4,4 Mrd. €. Ursache für diesen Rückgang war u. a. die sinkende Anzahl von Interconnection-Anschlüssen und -Verbindungen aufgrund geringerer Zuführungsleistungen. Darüber hinaus führten der mengen- und preisbedingte Rückgang bei DSL-Resale-Anschlüssen als auch die Migration zu IP-basierten Anschlüssen (IP-BSA) aufgrund niedriger regulierter Preise zum Umsatzrückgang. Insgesamt konnte das Wachstum der Umsätze aus Teilnehmeranschlussleitungen den Rückgang nicht vollständig kompensieren.

Der Umsatz im Bereich IP/Internet stieg im Jahr 2008 um 2,1 % auf 2,5 Mrd. €. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Vollkonsolidierung der Immobilien Scout GmbH und dem Mengenwachstum bei den DSL-Komplettpaketen. Gegenläufig wirkten u. a. die Preissenkungen hervorgerufen durch den anhaltenden Wettbewerbsdruck und die Migration der Kunden von einzelnen DSL-Komponenten zu preisgünstigeren Komplettpaketen.

Im Bereich Übrige Festnetzleistungen – bestehend aus Datenkommunikation, Mehrwertdiensten und Endgeräten – ging der Umsatz im Jahr 2008 um 12,2 % auf 2,1 Mrd. € zurück. Dieser Rückgang betraf alle Bereiche und war sowohl mengen- als auch teilweise preisbedingt.

Der Umsatz im **Ausland** verringerte sich im Jahr 2008 um 12,2 % auf 2,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang war bedingt durch die Entkonsolidierungen von T-Online France und T-Online Spain mit 0,2 Mrd. € bzw. den harten Wettbewerb im klassischen Festnetz und die Substitution der Festnetzleistung durch den Mobilfunk in Mittel- und Osteuropa. Das dynamische Breitbandwachstum und positive Wechselkurseffekte konnten den Rückgang im klassischen Festnetzgeschäft nicht ausgleichen.

Das **bereinigte EBITDA** des operativen Segments Breitband/Festnetz lag bei 7,4 Mrd. € und sank somit um 0,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr. Die negative Umsatzentwicklung im In- und Ausland ließ sich durch Senkung der umsatzabhängigen Kosten, geringere Marktinvestitionen und Effizienzsteigerungen sowie insgesamt positive Konsolidierungskreiseffekte nicht vollständig kompensieren.

Im **Inland** wurde im Berichtsjahr ein bereinigtes EBITDA von 6,5 Mrd. € erzielt, was einem Rückgang von 4,9 % entspricht. Die Einsparungen u. a. umsatzvariabler Kosten für Material sowie geringere Kosten für Marktinvestitionen, Fremdleistungen und EDV-Aufwand konnten den Umsatzrückgang im klassischen Festnetzgeschäft nur teilweise ausgleichen.

Im **Ausland** war das bereinigte EBITDA im Jahr 2008 mit rund 1,0 Mrd. € nahezu stabil. Bereinigt um die Entkonsolidierungen von T-Online France und T-Online Spain war das bereinigte EBITDA in Mittel- und Osteuropa umsatzbedingt rückläufig.

Im Jahr 2008 reduzierte sich das **EBIT** (Betriebsergebnis) um 10,3 % auf 2,9 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung begründet sich analog zu der des EBITDA.

Der **Cash Capex** stieg um 11,7 % auf 3,1 Mrd. € im Vorjahresvergleich. In Deutschland resultierte dieser Anstieg im Wesentlichen aus Investitionen in IT-Systemen und IP-Plattformen. In Mittel- und Osteuropa wurde vor allem in Netzwerkinfrastruktur, darunter teilweise Glasfaser-Ausbau, sowie auch in IP-Plattformen investiert.

Im Inland verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die durchschnittliche **Zahl der Mitarbeiter** aufgrund der neu einbezogenen Gesellschaften trotz des Personalabbaus nur um 896 auf 78 808 Mitarbeiter. Dabei kamen zum Jahresanfang 2008 durch die Verlagerung der ActiveBilling sowie die erfolgte Eingliederung der Call-Center-Aktivitäten der T-Mobile Deutschland GmbH in das operative Segment Breitband/Festnetz rund 4 700 Mitarbeiter hinzu. Zusätzlich wurden Nachwuchskräfte übernommen. Gegenläufig wirkten sich die weitere Inanspruchnahme von Abbauinstrumenten aus, wie Altersteilzeit, Vorruhestand und Abfindungen, die Überführung von Beamten und Angestellten in andere Beschäftigungsperspektiven und Verlagerungen von Mitarbeitern zur Konzernzentrale & Shared Services.

Im Ausland hat sich die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter aufgrund der Entkonsolidierung von Gesellschaften und durch die Optimierung der Leistungsprozesse im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls verringert.

Geschäftskunden.

Geschäftskunden: Kennzahlen.

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2006
Computing & Desktop Services					
Anzahl der betreuten Server (in Stück)	56 734	39 419	17 315	43,9	33 037
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (in Mio. Stück)	1,51	1,46	0,05	3,4	1,36
Systems Integration ^a					
Fakturierte Stunden ^b (in Mio.)	10,7	11,4	(0,7)	(6,1)	10,9
Utilization Rate ^c (in %)	80,9	80,2	0,7		80,4

^a National: ohne Konsolidierungskreisveränderungen.

^b Kumulierte Werte zum Stichtag.

^c Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

Geschäftskunden: Operative Entwicklung. ^a

	2008 in Mio. €	2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Gesamtumsatz	11 010	11 987	(977)	(8,2)	12 869
EBIT (Betriebsergebnis)	(6)	(323)	317	98,1	(835)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^b	(75)	(478)	403	84,3	(1 180)
EBIT bereinigt ^b	69	155	(86)	(55,5)	345
EBIT-Marge bereinigt ^b (in %)	0,6	1,3			2,7
Abschreibungen	(805)	(907)	102	11,2	(946)
EBITDA ^c	799	584	215	36,8	111
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^c	(51)	(478)	427	89,3	(1 180)
EBITDA bereinigt ^c	850	1 062	(212)	(20,0)	1 291
EBITDA-Marge bereinigt ^c (in %)	7,7	8,9			10,0
Cash Capex ^d	(839)	(921)	82	8,9	(795)
Anzahl Mitarbeiter ^e	52 479	56 566	(4 087)	(7,2)	56 595

^a Zum 1. Januar 2008 erfolgte die Verlagerung der ActiveBilling in das operative Segment Breitband/Festnetz. Die Gesellschaft Media & Broadcast GmbH wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2008 an die Télédiffusion de France verkauft.

^b Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT und der bereinigten EBIT-Marge findet sich unter „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^c Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^d Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung. Darin enthalten sind im ersten Halbjahr 2007 Auszahlungen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK in Höhe von insgesamt 112 Mio. €.

^e Personal im Durchschnitt.

Der Geschäftskundenmarkt für Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) war auch im Jahr 2008 durch intensiven Wettbewerb und Preisdruck geprägt. Dennoch konnte die T-Systems operativ den Auftragszugang um 5,2 % im Vergleich zu 2007 steigern, lediglich der nicht um Konsolidierungskreiseffekte bereinigte Auftragszugang ging um 5,1 % im Vergleich zum Vorjahr zurück. Die positive Entwicklung im vergleichbaren bereinigten Auftragszugang unterstreicht, dass T-Systems mit dem neuen Marktangang im Vertrieb sowie der Fähigkeit, weltweit ICT-Services und Telekommunikationsdienste bereitzustellen, auf dem richtigen Weg ist. Beispiele hierfür sind u. a. die neu abgeschlossenen Verträge mit Alcatel-Lucent und Stora Enso. Auch die Konzentration auf große länderübergreifende Outsourcing-Aktivitäten trägt schon jetzt dazu bei, dass T-Systems im Ausland kontinuierlich wächst. Beispiele dafür sind der Großauftrag des Energie- und Petrochemiekonzerns Royal Dutch Shell sowie die „Big Wins“ von Siemens (Vernetzung der Standorte in Osteuropa) und des südafrikanischen Versicherungsunternehmens Old Mutual Group (IT-Outsourcing).

Der **Gesamtumsatz** des operativen Segments Geschäftskunden betrug im Jahr 2008 11,0 Mrd. € und ging damit im Jahresvergleich – um Konsolidierungskreis- sowie Wechselkurseffekte bereinigt – leicht um 1,2 % zurück. Der ausgewiesene Umsatz ging im Wesentlichen durch die Konsolidierungskreisveränderungen um 8,2 % zurück. Von dieser Entwicklung waren sowohl interne als auch externe Umsätze betroffen. Die positive Entwicklung des internationalen Geschäfts setzte sich bedingt durch Verträge mit Großkunden wie z. B. Shell im Berichtszeitraum fort und verzeichnete ein Umsatzplus von 7,4 %. In Deutschland ging der um Konsolidierungskreisveränderungen bereinigte Umsatz um 4,3 % zurück, der ausgewiesene dagegen um 12,3 %. Der Rückgang beim Umsatz im Inland ist sowohl durch den unverminderten Preisverfall im Telekommunikations- und IT-Geschäft begründet als auch durch den Verkauf der Media & Broadcast sowie die Umgliederung der ActiveBilling.

Im Geschäft mit Kunden außerhalb des Deutsche Telekom Konzerns erwirtschaftete das operative Segment Geschäftskunden im Jahr 2008 einen Umsatz von 8,5 Mrd. €. Das entspricht einem Rückgang von 5,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Erste Erfolge aus der strategischen Partnerschaft mit Cognizant sowie die Umsätze aus dem Großauftrag mit dem Energie- und Petrochemiekonzern Royal Dutch Shell konnten den preisbedingten Umsatzrückgang im Bereich Systems Integration nicht kompensieren. Auch im Bereich Telecommunications ist ein Rückgang zu verzeichnen, der einerseits auf die Veränderung des Konsolidierungskreises und andererseits auf den deutlichen Preisverfall im Sprach- und Datengeschäft zurückzuführen ist. Diese Entwicklung ließ sich nicht durch die gestiegenen IP-Umsätze kompensieren. Der Außenumsatz im Bereich Computing & Desktop Services konnte trotz Konsolidierungskreisabgängen erfreulicherweise um 3,1 % ausgebaut werden. Hier konnten die gewonnenen Verträge die sinkenden Preise im IT-Standardgeschäft bei Computing & Desktop Services überkompensieren.

Der operativ leicht rückläufige bereinigte Umsatz schlug sich nicht negativ in der **EBIT- und EBITDA-Entwicklung** nieder. Das **bereinigte EBITDA** lag unter Berücksichtigung der Entkonsolidierung von Media & Broadcast und der Umgliederung der ActiveBilling auf Vorjahresniveau. Das **bereinigte EBIT** (Betriebsergebnis) konnte auf vergleichbarer Basis (Entkonsolidierungen) sogar gesteigert werden. Dies ist auf das gestartete Programm zur Kosteneinsparung und Effizienzsteigerung zurückzuführen.

Der **Cash Capex** lag im Berichtsjahr unter Vorjahresniveau. Im Vorjahr waren im Wesentlichen die Investitionen in Centrica für die Entwicklung des Cash Capex verantwortlich.

Der durchschnittliche **Personalbestand** im operativen Segment Geschäftskunden sank um 4 087 auf 52 479 Mitarbeiter. Das entspricht einem Rückgang von 7,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Durch den Verkauf der Media & Broadcast sowie die Anfang 2008 erfolgte Ausgliederung der ActiveBilling in das operative Segment Breitband/Festnetz reduzierte sich die Zahl der Mitarbeiter um rund 3 000 gegenüber 2007. Der übrige Rückgang beruht auf den bereits 2007 eingeleiteten Maßnahmen zur Personalrestrukturierung. Im Inland sank dadurch die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2008 um 5 944 auf 34 383 Mitarbeiter. Das entspricht einem Rückgang von 14,7 %. Im Ausland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 1 857 – ein Plus von 11,4 %. Der wesentliche Grund liegt in der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie.

Konzernzentrale & Shared Services.

Konzernzentrale & Shared Services: Operative Entwicklung.

	2008 in Mio. €	2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	2006 in Mio. €
Gesamtumsatz	3 573	3 868	(295)	(7,6)	3 758
EBIT (Betriebsergebnis)	(1 198)	(1 973)	775	39,3	(2 138)
EBIT-Marge (in %)	(33,5)	(51,0)			(56,9)
Abschreibungen	(831)	(967)	136	14,1	(947)
EBITDA ^a	(367)	(1 006)	639	63,5	(1 191)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	(336)	(898)	562	62,6	(730)
EBITDA bereinigt^a	(31)	(108)	77	71,3	(461)
EBITDA-Marge bereinigt ^a (in %)	(0,9)	(2,8)			(12,3)
Cash Capex^b	(435)	(471)	36	7,6	(508)
Anzahl Mitarbeiter^c	22 808	27 023	(4 215)	(15,6)	30 755
davon: Vivento ^d	8 200	10 200	(2 000)	(19,6)	13 500

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

^d Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Für Vivento standen im Berichtsjahr im Wesentlichen drei Aufgaben im Fokus: die Akquisition weiterer externer Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor, ein nachhaltiges Vermittlungsmanagement, um den Personalumbau zu unterstützen, sowie die Optimierung und Veräußerung weiterer Standorte der Vivento Customer Services GmbH (VCS).

Vivento veräußerte im Berichtszeitraum insgesamt zehn weitere Call-Center-Standorte der VCS. Mit Wirkung zum 1. März 2008 gingen fünf Standorte an die arvato-Gruppe. Zum 1. Dezember 2008 wechselten weitere fünf Standorte zur D+S europe Gruppe. Dadurch wechselten insgesamt rund 740 Mitarbeiter zu anderen Unternehmen. Die Deutsche Telekom begleitete sämtliche Betriebsübergänge mit fünfjährigen Auftragszusagen und hat damit die Voraussetzungen für eine langfristige Beschäftigungssicherung für die von den Veräußerungen betroffenen Mitarbeiter geschaffen.

Einen wichtigen Beitrag zur Kostenreduktion und dem damit verbundenen Personalabbau im Konzern leistete Vivento durch den Verkauf der Aktivitäten der Vivento Technical Services GmbH (VTS) an Nokia Siemens Networks. Zum 1. Januar 2008 wechselten insgesamt rund 1 600 Mitarbeiter im Rahmen eines Betriebsübergangs zu dem neuen Arbeitgeber.

Der Personalbestand bei Vivento betrug zum 31. Dezember 2008 rund 8 200 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 500 Stammkräfte inklusive Management, rund 2 400 Beschäftigte bei der Call-Center-Unit, rund 3 000 Mitarbeiter, die in Projekten mit der Bundesagentur für Arbeit und anderen externen Beschäftigungen – insbesondere im öffentlichen Sektor – tätig waren sowie rund 2 300 weitere Transfermitarbeiter. Durch die externe Beschäftigung zu marktüblichen Konditionen sollen die Personalkosten der eingesetzten Mitarbeiter teilweise refinanziert werden. Im Jahr 2008 übernahm Vivento insgesamt rund 2 600 Mitarbeiter aus dem Konzern. Damit erhöhte sich die Anzahl der Zugänge seit Gründung des Personaldienstleisters auf rund 41 100 Beschäftigte. In dem verließen im Berichtszeitraum rund 4 600 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Beschäftigungsperspektive. Seit Gründung von Vivento orientierten sich damit insgesamt rund 32 900 Mitarbeiter außerhalb von Vivento neu. Die Beschäftigungsquote lag auch 2008 auf hohem Niveau: Von den rund 7 700 Mitarbeitern (ohne Stammkräfte/Management) waren in der Berichtsperiode rund 81 % in Beschäftigung bzw. Qualifizierung.

Im Rahmen der Strategie zur Fokussierung auf das Kerngeschäft hat die Deutsche Telekom im dritten Quartal 2008 ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft DeTe Immobilien, die Immobiliendienstleistungen für die Deutsche Telekom erbringt, an die österreichische Strabag SE verkauft. Die Veräußerung umfasst auch die beiden ausländischen Tochtergesellschaften der DeTe Immobilien, DeTe Immobilien – Hungary Szolgáltató Zártkörű Részvénytársaság und DeTe Immobilien-Slovakia s.r.o. Für die rund 5 900 von dem Verkauf betroffenen Mitarbeiter hat die Deutsche Telekom weitreichende Vereinbarungen zur Sicherung der Beschäftigungsverhältnisse sowie der finanziellen Konditionen getroffen. Darüber hinaus wurde auf Basis von Markt- und Branchen-Benchmarks ein umfangreicher Dienstleistungsvertrag über zunächst zehn Jahre mit der Deutschen Telekom abgeschlossen. Die Immobilien der Deutschen Telekom sind von dem Verkauf nicht betroffen.

Für das Immobilienmanagement stand im Geschäftsjahr 2008 weiterhin die Bereinigung und Optimierung des Immobilienportfolios im Fokus. Insgesamt schloss die Deutsche Telekom im Berichtsjahr 298 Immobilienverkäufe über eine Gesamtmietfläche von 153 Tsd. Quadratmetern und 1,1 Mio. Quadratmetern Grundstücksfläche ab. Im Berichtszeitraum erreichten die Einzahlungen aus Immobilienverkäufen ein Volumen von 0,1 Mrd. €. Über die fortgesetzte Flächen- und Standortoptimierung erzielte der Konzern eine Reduzierung der Anmietflächen um weitere 172 Tsd. Quadratmeter. Insgesamt verzeichnete die Deutsche Telekom im Jahr 2008 einen erneuten Rückgang der Flächen und Bewirtschaftungskosten.

Zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und langfristigen Sicherung der Buchhaltung am Standort Deutschland gründete die Deutsche Telekom zum 1. April 2008 die Deutsche Telekom Accounting GmbH mit dem Ziel, die Finanzbuchhaltung moderner und leistungsfähiger zu gestalten und durch die Zusammenfassung von Standorten Größenvorteile zu nutzen. Dazu bündelt die Deutsche Telekom die bisher in den operativen Segmenten organisierten Buchhaltungsaufgaben effizient in einem funktional ausgerichteten Shared Services Center, welches die Massenbuchhaltungsprozesse konzernweit standardisiert und automatisiert. Die neue Gesellschaft schloss in der Berichtsperiode die ersten Standortmigrationen erfolgreich ab und begann damit den angestrebten Kostenoptimierungsprozess.

Der **Gesamtumsatz** des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 7,6%. Maßgeblich für diese Entwicklung war der Umsatzrückgang bei Vivento, der insbesondere auf den Verkauf der Aktivitäten der VTS, die Veräußerung von Call-Center-Standorten der VCS und die Preissenkungen in der Call-Center-Unit zurückzuführen ist. Hinzu kamen gesunkene Umsätze im Bereich Grundstücke und Gebäude. Hier wirkten sich vor allem der Umsatzrückgang der Deutsche Funkturm GmbH, der Verkauf der DeTe Immobilien an Strabag sowie die geringeren Abrechnungen der Immobiliengruppe an die operativen Segmente des Konzerns für Facility Management-Leistungen, insbesondere für Kollokation, negativ aus. Ein positiver Einfluss auf den Gesamtumsatz resultierte aus der mengenbedingten Umsatzsteigerung der Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG sowie aus dem Umsatzwachstum der DeTeFleetServices GmbH aufgrund höherer Erlöse aus Fahrzeugverkäufen im Rahmen des Regelaustauschs. Zudem erzielte die im Geschäftsjahr 2008 neu gegründete Deutsche Telekom Accounting GmbH Umsätze durch die Abrechnung von Buchhaltungsleistungen gegenüber den operativen Segmenten.

Das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services verbesserte im Geschäftsjahr 2008 das **bereinigte EBITDA** um 0,1 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Steigerung des bereinigten EBITDA im Bereich Grundstücke und Gebäude und bei Vivento zurückzuführen. Der Immobilienbereich profitierte im Berichtszeitraum insbesondere von einem Ertrag aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte. Hinzu kamen Erträge im Zusammenhang mit dem Ansatz einer Forderung auf Rückerstattung bereits geleisteter Stromsteuerzahlungen sowie geringere Rückstellungsverpflichtungen. Einen positiven Einfluss auf das bereinigte EBITDA hatten zudem der Verkauf der Aktivitäten der VTS, die Veräußerung von Call-Center-Standorten sowie der gegenüber dem Vorjahreszeitraum reduzierte Personalbestand, bedingt durch die Fluktuation bei Vivento. Die geringeren Ergebnisbeiträge aus Immobilienverkäufen sowie der Umsatzrückgang infolge von Preissenkungen in der Call-Center-Unit kompensierten diese EBITDA-verbessernden Effekte teilweise. Das **EBIT** (Betriebsergebnis) verbesserte sich 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mrd. €. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Verringerung der Aufwendungen für Personalmaßnahmen. Des Weiteren wirkten sich der Rückgang der Abschreibungen, die im Wesentlichen das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG betreffen, sowie die Verbesserung des bereinigten EBITDA positiv aus.

Die durchschnittliche **Anzahl der Mitarbeiter** lag in der Berichtsperiode bei 22 808 Mitarbeitern. Die Hauptursache für den Rückgang um 4 215 Mitarbeiter im Vergleich zum Geschäftsjahr 2007 war der weitere Personalrückgang bei Vivento. Er resultierte im Wesentlichen aus dem Verkauf der Aktivitäten der VTS und der Veräußerung von Call-Center-Standorten. Des Weiteren wirkte sich der Verkauf der DeTe Immobilien auf die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter aus.

Corporate Responsibility.

Neue Handlungsfelder für Verantwortung // Lieferantenmanagement E-TASC eingerichtet

Mit der Weiterentwicklung seiner Corporate Responsibility (CR-)Strategie im Jahr 2008 hat sich der Konzern das Ziel gesetzt, international führend im Bereich CR zu werden. Die Strategie definiert das CR-Verständnis im gesamten Konzern und setzt damit den Handlungsrahmen für alle Konzerneinheiten. Ein eigener CR-Bereich, der auch Aufgaben wie Umweltmanagement und CR-Berichterstattung wahrnimmt, bildet seit Anfang 2008 die Schnittstelle einer neuen, effizienten Organisationsstruktur. Die Verankerung dieser Einheit im Bereich des Vorstandsvorsitzenden ermöglicht es, Corporate Responsibility konzernweit einheitlich zu steuern. Der Fokus des CR-Engagements liegt zukünftig auf drei neuen Handlungsfeldern: Klimaschutz („Low Carbon Society“), Chancengleichheit in der Informationsgesellschaft („Connect the Unconnected“) und verbesserte Vernetzung von Arbeit und Leben („Connected Life and Work“). Die Deutsche Telekom verbindet damit soziale und ökologische Ansprüche mit wirtschaftlichem Wachstum in ihrem Kerngeschäft. Weiterführende Informationen zu der CR-Strategie und den wichtigsten CR-Themen enthält der CR-Printbericht 2008 bzw. der CR-Onlinebericht unter www.telekom.com/cr-bericht2008.

Neue Handlungsfelder für Verantwortung.

Als Beitrag zur CO₂-reduzierten Gesellschaft („**Low Carbon Society**“) setzt der Konzern u. a. auf den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien, ein effizientes Ressourcen- und Entsorgungsmanagement, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen sowie die Entwicklung moderner Kommunikationslösungen. Seit Januar 2008 deckt der Deutsche Telekom Konzern seinen gesamten Strombedarf in Deutschland aus erneuerbaren Energiequellen ab. Neben den im deutschen Strommix enthaltenen Anteilen an erneuerbaren Energien erfolgt dies indirekt über den Erwerb von Zertifikaten aus dem Renewable Energy Certificate System (RECS). Darüber hinaus leistet u. a. T-Systems einen wichtigen Beitrag zur Energieeffizienz durch die Optimierung eigener Rechenzentren im Rahmen des Green-IT-Konzepts. Durch Produkte und Dienste wie beispielsweise Audio- und Videokonferenzen oder spezielle Download-Angebote im Internet, z. B. Musiktitel, können Kunden Geschäfts- und Einkaufsfahrten vermeiden. Die neuen energieeffizienten Telefone der Sinus-Reihe sparen Strom, sind kostengünstig und lassen sich umweltfreundlich entsorgen. Für die Nutzungsphase gleicht die Deutsche Telekom die CO₂-Emissionen durch Klimaschutzmaßnahmen an anderer Stelle aus. Im Jahr 2008 verkaufte die Deutsche Telekom rund 751 000 klimaneutrale Telefone der Sinus-Reihe.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst vielen Menschen den Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen („**Connect the Unconnected**“) und so den „Digital Divide“, die digitale Kluft, zu überwinden. Dafür fördert der Konzern Initiativen, die die Integration in die Informations- und Wissensgesellschaft unterstützen. Beispiele dafür sind der nahezu flächendeckende Ausbau der Breitbandnetze (Ende 2008 liegt die Abdeckung in

Deutschland bei ca. 96 %) und die Initiative Telekom@School, die kostenlose Internetzugänge für mittlerweile rund 34 000 Schulen in Deutschland bereitstellt. Seit 2003 unterstützt die Deutsche Telekom außerdem die Hilfsorganisation „Ärzte für die Dritte Welt“. Mit dem Aufbau einer modernen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur setzt der Konzern seine Kernkompetenzen für die Organisation ein. Darüber hinaus stellt die Deutsche Telekom den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern Finanzmittel, Logistik und Know-how zur Verfügung.

Die Vernetzung der Lebens- und Arbeitswelt („**Connected Life and Work**“) steht im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom. Der Konzern entwickelt innovative Lösungen, die Kunden dabei unterstützen, ihre Lebens- und Arbeitsqualität zu verbessern. Ein zukunftsweisendes Beispiel ist das Telemedizinprojekt „Motiva“ in der T-City Friedrichshafen, das eine Ferndiagnose von Herzinsuffizienz-Patienten ermöglicht. Im Konzern selbst leisten die verschiedenen Programme des Diversity Managements einen wichtigen Beitrag zur besseren Vernetzung von Leben und Arbeiten. Beispiele sind der Familienfonds der Deutschen Telekom oder das aktuelle Projekt „Heimspiel“, das gezielt Vätern helfen soll, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Weitere Erfolge 2008: Lieferantenmanagement und Ratingergebnisse.

Bereits heute ist die Deutsche Telekom Vorreiter in vielen wesentlichen Bereichen der CR, beispielsweise dem nachhaltigen Lieferantenmanagement. Der Hintergrund: Im weltweiten Einkauf besteht ein erhöhtes Risiko, dass Lieferanten soziale und ökologische Mindeststandards nicht konsequent umsetzen. Um dem entgegenzuwirken, hat die Deutsche Telekom Ende 2007 konzernweit das Online-Lieferanteninformationssystem E-TASC (Electronics – Tools for Accountable Supply Chains) eingeführt. Es ermöglicht, die soziale und ökologische Performance von Lieferanten zu bewerten und Risiken besser abzuschätzen. Bis Ende 2008 hat die Deutsche Telekom von ihren wichtigsten 100 Lieferanten eine Selbstauskunft eingefordert. Sobald alle relevanten Informationen im System hinterlegt sind, werden 62 % des gesamten Einkaufsvolumens abgedeckt sein. Spitzenpositionen in Socially Responsible Investment (SRI)-Ratings und -Rankings haben die CR-Performance des Konzerns wiederholt bestätigt: 2008 qualifizierte sich die Deutsche Telekom erneut für die UK Index Serie FTSE4Good sowie für die Dow Jones Sustainability Index (DJSI)-Familie. Nach dem Best-in-class-Prinzip listet der DJSI die besten 10 % jeder Branche. Im gleichen Jahr erhielt die Deutsche Telekom außerdem die Auszeichnung SAM Gold Class 2008 und eine Empfehlung als „Prime Investment“ durch die Münchner Ratingagentur oekom.

Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Deutschen Telekom // Erfolgreicher Ergebnistransfer im Konzern // Kooperationen mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland // Offene Innovation

Im Berichtszeitraum 2008 setzte die Deutsche Telekom weitere Schwerpunkte bei ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit, um zu einem internationalen Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Neben der Fokussierung auf Innovationen zum Nutzen des Gesamtkonzerns und der erfolgreichen Platzierung innovativer Produkte am Markt trieb der Konzern als weiteres F&E-Element die Strategie der offenen Innovation voran.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Deutschen Telekom.

Der Zentralbereich Produkt & Innovation steuert die Innovationsaktivitäten und koordiniert verantwortlich die konzernübergreifende Forschung & Entwicklung, das Innovationsmanagement und Innovationsmarketing sowie das Corporate Venture Capital. Die Deutsche Telekom Laboratories sind die zentrale Forschungs- und Entwicklungseinheit des Konzerns. Sie stehen für internationale Spitzenforschung und die Entwicklung von Differenzierungsmerkmalen zukunftsweisender Produkte und Dienste für die Kunden der Deutschen Telekom. Die Deutsche Telekom Laboratories befassen sich primär mit Themen und neuen Technologien, deren Einführung oder Marktreife in eineinhalb bis fünf Jahren zu erwarten ist. Die Verantwortung für kurzfristigere Produktentwicklungen und Produktinnovationen liegt direkt bei dem im Jahr 2007 gegründeten internationalen Produkthaus und in den Geschäftsbereichen. Die Arbeit des Produkthauses hat im Jahr 2008 mit der konsequenten Entwicklung von segmentübergreifenden Produkten und Diensten weiter an Dynamik gewonnen. Damit ist die Deutsche Telekom gut aufgestellt, um sich auch künftig mit den besten Produkten und Diensten im Wettbewerb zu positionieren. Dies gilt sowohl für das Festnetz als auch den Mobilfunk.

Innovation Development Laboratory.

Als An-Institut der Technischen Universität Berlin (TU Berlin) ermöglichen die Deutschen Telekom Laboratories in öffentlich-privater Partnerschaft einen engen Austausch zwischen Wissenschaft und Industrie. Die Deutsche Telekom Laboratories gliedern sich in zwei Bereiche: das Innovation Development Laboratory und das Strategic Research Laboratory. Die Forschungsarbeit des Innovation Development Laboratory orientiert sich an der Forschungs- und Entwicklungsstrategie der Deutschen Telekom und bearbeitet **fünf Innovationsfelder**, die seit 2004 bestehenden sog. „5i“:

- Im Innovationsfeld **Intuitive Benutzbarkeit** (Intuitive Usability) entwickelt die Deutsche Telekom Methoden und Instrumente, um Usability-Aspekte bereits in frühen Phasen des Entwicklungsprozesses von Telekommunikationsdiensten einzubeziehen. Darüber hinaus analysieren die Forscher Nutzergruppen und -erfahrungen und realisieren neue Interaktionsformen, um die Nutzung aktueller und künftiger Geräte, Dienste und Anwendungen intuitiver und angenehmer zu gestalten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf multimodalen Nutzerschnittstellen und intelligenten Systemarchitekturen.
- Im Innovationsfeld **Integrative Dienstkompenten** (Integrative Service Components) entwickelt die Deutsche Telekom Konzepte für Dienste- und Netzwerkkonvergenz und spezifische Module für verschiedene Anwendungs- und Lebensbereiche. Dazu zählt beispielsweise die Multimedienutzung auf dem Fernseher, PC, Mobiltelefon oder im Auto. Zu diesem Feld gehören auch die Bereiche Maschine-Maschine-Interaktion, personalisierte und intelligentere Dienste sowie das sichere Identitäts- und Transaktionsmanagement für den Kunden. Über diese Bausteine lassen sich innovative Informations-, Kommunikations-, Unterhaltungs- und E-Commerce-Dienste effizient und zeitnah realisieren.
- Das Innovationsfeld **Intelligenter Zugang** (Intelligent Access) hat zum Ziel, dem Kunden in jeder Situation, zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort – ob unterwegs, zu Hause oder bei der Arbeit – automatisch den besten jeweils verfügbaren und vom Benutzer angeforderten Dienst anzubieten, unabhängig vom Endgerät und vom jeweils genutzten Netz. Außerdem verfolgt das Innovationsfeld das Ziel, die Leistungsfähigkeit und Effizienz funkbasierter Zugangsnetze zu steigern, netzwerkzentrische Dienstbausteine neuen Nutzergruppen zugänglich zu machen sowie auch im Bereich privater Heimnetzwerke ein umfassendes Netzwerk-, Geräte- und Service-Management zu ermöglichen.

- Der Bereich **Infrastruktur** (Infrastructure) entwickelt Innovationen für die ICT-Basisstrukturen der Deutschen Telekom. Das Themenspektrum umfasst nicht nur Plattformen, Kommunikationsnetze und IT-Architekturen, sondern auch produktionsorientierte Fragestellungen wie Sicherheit, Bandbreite und Product Lifecycle Management.
- Das Innovationsfeld **Inhärente Sicherheit** (Inherent Security) trägt dem Kundenwunsch nach ganzheitlicher Sicherheit der Kommunikationsanwendungen Rechnung. Sicherheit ist integraler Bestandteil von Produkten, Diensten und Lösungen der Deutschen Telekom. Dies beinhaltet auch, dass Anwender verlässlich wissen, mit wem sie über das Netz kommunizieren, um Transaktionen oder Verträge sicher abschließen zu können. Darüber hinaus identifiziert und entwickelt die Deutsche Telekom Anwendungen, die ihre internen Systeme vor Ausfällen und Missbrauch schützen.

Unter dem Stichwort **User Driven Innovation** kommen intelligente Methoden der Innovationsmarktforschung zum Einsatz, um die Bedürfnisse der Kunden zu ermitteln, die für die Aktivitäten des Innovation Development Laboratory eine zentrale Rolle spielen. So ermöglicht z. B. der Einsatz sog. User Clinics, frühzeitig die Nutzerfreundlichkeit und Akzeptanz von Innovationskonzepten und Prototypen zu überprüfen. Zusammen mit traditionellen Methoden wie Fokusgruppen und großflächigen Feldtests lassen sich so bereits in frühen Phasen der Innovationsentwicklung viele strategische und technische Weichenstellungen vornehmen.

Die **Früherkennung von technologischen Trends** gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Innovation Development Laboratory. Eine Vielzahl moderner und wissenschaftlich fundierter Methoden – etwa das Technologie-Radar – erschließt neue Ideen, die für den Konzern relevant sind, und macht sie für die Deutsche Telekom nutzbar.

Strategic Research Laboratory.

Die langfristige anwendungsorientierte Forschung erfolgt im Strategic Research Laboratory der Deutschen Telekom Laboratories. Dort stellen Wissenschaftler mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten das Basiswissen für die Informations- und Kommunikationstechnologien von morgen bereit. Die Forscher stammen zu etwa je einem Drittel aus Deutschland, anderen europäischen Ländern und dem außereuropäischen Ausland. Das Strategic Research Laboratory leistet auch einen nennenswerten Beitrag zur Lehrtätigkeit an der Technischen Universität Berlin. Dazu haben die TU Berlin und die Deutsche Telekom vier Professuren eingerichtet: „Quality and Usability“, „Intelligente Netze“, „Interaction Design & Media“ sowie „Security in Telecommunications“.

Die in den Deutschen Telekom Laboratories geleistete wissenschaftliche Arbeit ist international anerkannt und wird von Gastwissenschaftlern aus aller Welt geschätzt. Der Erfolg dokumentiert sich in zahlreichen Patentanmeldungen und wissenschaftlichen Publikationen. Die Ergebnisse finden weitreichende Beachtung, was sich in zahlreichen Auszeichnungen der Mitarbeiter widerspiegelt. So wurde das Projekt Speech Based Classification (SBC) bereits mehrfach prämiert. Für Lösungen zur sicheren Identifizierung im Internet erhielt die Deutsche Telekom den IDDY Award 2008, eine Auszeichnung der Liberty Alliance, der globalen Identitätsgesellschaft für ein zuverlässigeres Internet für Endverbraucher, Regierungen und Unternehmen. Der Preis für herausragende Veröffentlichungen der Informationstechnischen Gesellschaft im VDE (ITG) ging an einen Wissenschaftler des Strategic Research Laboratory.

Erfolgreiche Ergebnistransfers.

Das wichtigste Ziel der gemeinsamen Anstrengungen ist der Transfer der Arbeitsergebnisse in die Konzernbereiche, die daraus für die Kunden der Deutschen Telekom neue Produkte und Dienste generieren. Dieser Transfer gewann im Berichtsjahr 2008 weiter an Dynamik. Eine Vielzahl von Ergebnissen floss in die operativen Segmente ein und führte zu Umsatzsteigerungen und Kostensenkungen, die deutlich über den Erwartungen lagen. Dazu zählt beispielsweise der mobile Einkaufsassistent für die Metro AG. Im Sprachportal des Kundendienstes realisierte T-Mobile den Einsatz von Speech Based Classification. Erkenntnisse aus dem Projekt Generation 50+ gingen direkt in die Gestaltung des Telefongeräts Sinus A 201 ein. Konzepte aus dem Projekt für personalisierte, intelligente Benutzungsschnittstellen (PIUI – Personalized Intelligent User Interfaces) beeinflussten maßgeblich die Definition des Diensts „web'n'walk 4.0“, den T-Mobile zur CeBIT 2008 vorgestellt hat. Ein Value Tracking-System kontrolliert und beobachtet regelmäßig die Wertschöpfung aller Entwicklungsprojekte.

Mit Zimory erfolgte im Berichtsjahr 2008 die zweite Ausgründung der Deutschen Telekom Laboratories. Zimory hat als weltweit erstes Unternehmen eine internationale Plattform für den Handel mit IT-Infrastruktur-Ressourcen entwickelt und wird diese auch betreiben. Die patentierte Web 2.0-Technologie von Zimory ermöglicht es, freie Rechenzentrumskapazitäten dynamisch anzubieten und nach Bedarf abzurufen.

Kooperationen mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland.

Die Deutsche Telekom engagiert sich in internationalen Foren und Gremien, um die zukünftigen Produkte und Leistungen maßgeblich mitzugestalten. Hier bringt der Konzern seine Interessen und die Wünsche der Kunden ein und stellt durch Standardisierungsaktivitäten hohe Qualität und Interoperabilität sicher.

Im Berichtsjahr vertiefte die Deutsche Telekom die Zusammenarbeit mit dem Staat Israel und den dortigen Start-up-Unternehmen. Neben der sehr erfolgreichen Partnerschaft mit der Ben-Gurion-Universität in Israel und dem dort ansässigen Tochterinstitut der Deutsche Telekom Laboratories trat der Konzern bereits im Oktober 2007 als sechstes Unternehmen weltweit und als erster Telekommunikationskonzern dem Global Enterprise R&D Cooperation Framework des Staats Israel bei. Damit unterstützt die Deutsche Telekom ausgewählte israelische Firmen bei Forschung und Entwicklung. Um Marketing, Technologieentwicklung und Kundenzugang aufzubauen und zu intensivieren, erhalten die Unternehmen gleichzeitig finanzielle Unterstützung vom israelischen Handelsministerium. Seit Januar 2008 folgten mehr als 70 Unternehmen einem Aufruf an israelische Start-up-Unternehmen, sich an diesem Programm mit der Deutschen Telekom zu beteiligen. Dies war die höchste Teilnehmerzahl seit Bestehen des Programms. In einem gemeinsamen Auswahlprozess wählten Deutsche Telekom und das Office of Chief Scientist des Staats Israel die finalen Kandidaten mit dem Ziel aus, Partnerschaften für die weitere Zusammenarbeit zu vereinbaren.

Die Deutsche Telekom Laboratories verfügen über ein internationales Partnernetzwerk mit anerkannten Forschungseinrichtungen, etwa dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, der University of Illinois at Urbana-Champaign, der École Polytechnique Fédérale de Lausanne, der Stanford University sowie der Shanghai Jiao Tong University. Nicht zuletzt unterstützen die Deutsche Telekom Laboratories durch ihr PhD-Advisor-Mentor-Programm (PAM-Programm) ausgezeichnete Doktoranden an verschiedenen Hochschulen.

Die Wagniskapitalgesellschaft T-Venture finanziert und begleitet innovative Unternehmen aus den Branchen Telekommunikation und Informationstechnik in ihrer Gründungsphase. Der T-Online Venture Fund investierte im Berichtsjahr in das chinesische Start-up Guangzhou 1bib software development. Das Unternehmen betreibt einen Online-Marktplatz sowohl für gebrauchte als auch für neue Pkw, Lkw und Busse in China. Das strategische Investment unterstreicht die wachsende Bedeutung von Schwellenländern wie China. 1bib ist ein Unternehmen mit einem hohen Entwicklungspotenzial, das in einem hochattraktiven Markt agiert. Für T-Venture als Venture Capital-Unternehmen der Deutschen Telekom ist es wichtig, diese bedeutenden und vielversprechenden Märkte eng zu verfolgen.

Offene Innovation.

Die Deutsche Telekom verfolgt den Grundsatz der „Open Innovation“. Die Öffnung von Innovationsprozessen ermöglicht einen intensiven Gedanken- und Informationsaustausch zwischen ausgewählten Institutionen und Unternehmen. Ziel ist es, Synergien zu nutzen und Forschungsergebnisse im Austausch effizient weiterzuentwickeln. Das weltweite Potenzial neuer Technologien steigert sich dadurch erheblich, neue Anwendungen kommen schneller zum Einsatz.

Den Ansatz der offenen Innovation praktiziert die Deutsche Telekom auf vielen Ebenen. Exemplarische Beispiele sind der Innovation Day, der Deutsche Telekom Interactive TV Award, das Creation Center, das Online-Testlabor BetaBuzz und das Open Development-Projekt Helios. Beim Innovation Day präsentieren herausragende Start-ups zusammen mit Teams der Deutschen Telekom einem großen Kreis von Industrievertretern und Partnern ihre gemeinsam entwickelten Projektergebnisse. Dies ist die Basis einer weiteren Erfolg versprechenden Zusammenarbeit bis hin zu einem gemeinsamen Produkt. Bereits sehr frühzeitig nutzt und prägt die Deutsche Telekom damit Trends für den Massenmarkt. Der Deutsche Telekom Interactive TV Award verfolgt das Ziel, das Fernsehen via DSL weiterzuentwickeln. Durch interaktive Dienste und vernetzte Community-Anwendungen sollen Zuschauer künftig zusätzlichen Komfort und Mehrwert erleben können, die weit über das herkömmliche Fernsehen hinausgehen. Das von den Deutsche Telekom Laboratories und T-Mobile gemeinsam betriebene Creation Center ist eine innovative Plattform, die Manager, Kunden und kreative Menschen zusammenführt, um neue Ideen für künftige Produkte von T-Mobile zu erzeugen. Erste Erfolge haben sich schon nach kurzer Zeit eingestellt. Das Online-Testlabor BetaBuzz ist weit mehr als ein Spielplatz im Netz für neugierige User. Es bietet Start-ups neben der Präsentation eigener Entwicklungen vor einem breiten Publikum ungefiltertes Feedback aus einer großen Community. BetaBuzz kann so nicht nur zum Beschleuniger für das eigene Geschäft werden, sondern liefert auch wertvolle Rückmeldungen direkt vom Nutzer. Mit dem Entwicklungsprojekt Helios bekommen Entwickler und Programmierer die Möglichkeit, Dienste aus dem Deutsche Telekom Konzern in eigene Webseiten und Anwendungen zu integrieren. Dabei öffnet die Deutsche Telekom erstmals einige Sprach-, Messaging- und Authentifizierungsdienste sowie interessante Backendlösungen für Entwickler und Webseiten-Betreiber. Über offene Schnittstellen (API) können Entwickler Kerndienste der Deutschen Telekom in eigene innovative Anwendungen einbauen und zu neuen Angeboten kombinieren. Auf <http://developer.telekom.com> können Entwickler ein Softwareentwicklungspaket (SDK) kostenfrei herunterladen und sich untereinander sowie mit den Experten der Deutschen Telekom austauschen. So entsteht eine Vielzahl neuer Angebote – in der Internetsprache als Mash-up bezeichnet.

Die Deutsche Telekom erhält damit Zugang zu neuen Geschäftsmodellen, innovativen Services und talentierten Entwicklern. Die maximale Nutzung vorhandener Services durch die gesamte kreative externe Entwicklergemeinschaft erschließt neue Umsatzquellen. Neben der Stärkung der Innovationskraft schafft auch die gleichzeitige Verlagerung des Risikos bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienste auf externe Entwickler Vorteile für die Deutsche Telekom im sich wandelnden Telekommunikationsmarkt.

Parallel baut die Deutsche Telekom die interne Kompetenz für die Entwicklung moderner Internetapplikationen weiter nachhaltig aus. Das Produkt-Haus ist bei der Softwareentwicklung für das vernetzte Leben und Arbeiten ein wichtiges Kompetenzzentrum im Konzern.

Erfolgreiche Innovationen in den Segmenten.

Das Geschäftsfeld Mobilfunk konzentrierte sich auf das mobile Internet als Hauptwachstumstreiber. Im Jahr 2008 investierte T-Mobile in den weiteren Ausbau und die Optimierung der Netze für den mobilen Internetzugang über Mobiltelefone, mobile Internetgeräte und mobile Personal Computer. In Europa lag der Schwerpunkt auf der weiteren Aufrüstung der Netze der 3. Generation (3G) in Regionen mit einer intensiven Nutzung der mobilen Datenkommunikation. Als Basis für die schnellen Verbindungen dienen die HSDPA-Technik mit Übertragungsraten bis zu 7,2 Megabit pro Sekunde von den Basisstationen zu den Endgeräten und HSUPA mit bis zu 2,0 Megabit pro Sekunde in Gegenrichtung. Darüber hinaus wurde die Datenübertragungstechnik EDGE in den Netzen der 2. Generation optimiert, sodass eine Leistungssteigerung von rund 20 % erzielt werden konnte.

Eine besondere Netzoptimierung nahm T-Mobile UK in Angriff: Unter dem Dach des Gemeinschaftsunternehmens Mobile Broadband Network Limited (MBNL) fassen die britische Mobilfunktochter und der Netzbetreiber 3 UK ihre jeweiligen 3G Basisstationen zu einem optimierten, gemeinsam betriebenen Funknetz zusammen. Zielsetzung ist es, mittelfristig mit 30 % weniger Standorten als bisher eine verbesserte, dann weitgehend vollständige Versorgung der britischen Bevölkerung mit Breitband-Mobilfunk zu erzielen.

Jenseits des Atlantiks begann T-Mobile USA den kommerziellen Betrieb von 3G mit HSDPA. Ende 2008 bot das Unternehmen seinen Kunden eine Übertragungsleistung von bis zu einem Megabit pro Sekunde im Download in mehr als 130 Großstädten in den USA.

Um die Übertragungskapazitäten weiter zu steigern und die Funkversorgung in Innenräumen zu verbessern, erprobt T-Mobile in Europa den Einsatz sog. Femtozellen. Sie stellen dank Miniaturisierung die Funkfunktionalität von Basisstationen, in Form und Größe einem typischen WLAN-Router vergleichbar, bereit. Die Femtozellen verbinden sich selbstständig per Plug&Play über die bei den Kunden vorhandenen Breitband/DSL-Anschlüsse mit dem Netz von T-Mobile.

Die mittelfristige Netzentwicklung treibt T-Mobile u. a. in der Next Generation Mobile Networks (NGMN) Allianz voran. Bereits zur CeBIT 2008 demonstrierte T-Mobile die nächste Evolutionsstufe Long Term Evolution (LTE) als eine mögliche Technologie im Rahmen von NGMN. LTE erlaubt Datenübertragungsraten von bis zu 170 Megabit pro Sekunde im Downlink und 50 Megabit pro Sekunde im Uplink. Im vierten Quartal 2008 startete T-Mobile in Bonn zusammen mit einem Technologiepartner den weltweit ersten Feldversuch mit LTE. Dabei versorgen mehrere Funkzellen ein städtisches Gebiet, in dem sich beispielsweise in einem fahrenden Fahrzeug unterbrechungsfrei bandbreitenintensive und zeitkritische Anwendungen wie etwa Videostreams und Onlinespiele nutzen lassen.

Neben den Netzen legte T-Mobile im Berichtsjahr einen Schwerpunkt auf die Entwicklung und Einführung von leistungsfähigen Endgeräten, die die Nutzung des mobilen Internets in neuer Qualität ermöglichen. Nach der Einführung des Apple iPhone 2G in fast allen europäischen T-Mobile Gesellschaften führte T-Mobile ab Juli 2008 mit dem iPhone 3G die nächste Entwicklungsstufe ein. T-Mobile setzt zudem auf offene, konfigurierbare Endgeräteplattformen. Das Unternehmen brachte in diesem Zusammenhang die neueste Generation von Windows Mobile Geräten auf den Markt, den T-Mobile MDA Compact IV und Vario IV. Als Gründungsmitglied der Open Handset Alliance beteiligte sich T-Mobile unter der Führung von Google auch an der Entwicklung der offenen Plattform Android. Als Ergebnis dieser Entwicklung führte T-Mobile im Oktober 2008 exklusiv das T-Mobile G1 als weltweit erstes Gerät auf Basis von Android in den USA und Großbritannien ein. Ab Februar 2009 startete die Markteinführung des T-Mobile G1 in Deutschland und anderen europäischen Kernmärkten. Kunden, die dieses Gerät nutzen, können über den Online Store „Android Market“ aus mehreren hundert Anwendungen in allen Kategorien auswählen und somit eine individuelle Anpassung der mobilen Internetanwendungen vornehmen.

T-Mobile erweiterte auch das Portfolio von mobilen internetfähigen PC, Laptops und der jüngsten Kategorie Netbooks mit Datenkarten, USB-Modems und in die Geräte integrierten Breitband-Modulen. Dabei arbeitete T-Mobile eng mit den Herstellern der Geräte zusammen und schuf so die Voraussetzung für eine verstärkte Nutzung der mobilen Internetkommunikation.

Die mobile Internetnutzung über Mobiltelefone verbesserte T-Mobile mit der neuesten Widget-Technik in seinem web'n'walk-Angebot nochmals deutlich. Diese Technik erlaubt es den Nutzern, aus einem umfangreichen Angebot von Widget-basierten Internetanwendungen zu wählen und sich so ihr persönliches Interneterlebnis ganz nach ihren Präferenzen zu gestalten. Die Verknüpfung von Communities und weiteren Anwendungen des Web 2.0 mit den persönlichen Kommunikationsdiensten von T-Mobile stellte einen weiteren Entwicklungsschwerpunkt dar. Das Dienstleistungsportfolio erweiterte T-Mobile in der zweiten Hälfte 2008 durch die Einführung von Instant Messaging auf Mobiltelefonen: Der neue Dienst unterstützt die vier größten Communities AOL Instant Messenger, ICQ, Windows Live Messenger und Yahoo! Messenger und ermöglicht Instant Messaging so, wie die Kunden es von ihren PC zu Hause gewohnt sind.

Auch die Qualität der mobilen Sprachtelefonie entwickelte T-Mobile 2008 konsequent weiter. In breit angelegten Tests erprobte das Unternehmen die verbesserte Sprachübertragung durch die Adaptive Multi-Rate Wideband-Technologie (AMR) und bereitete die Einführung in den 2G und 3G Netzen und Endgeräten vor. Schon bald werden T-Mobile Kunden damit das mobile Telefonieren in High Fidelity-Qualität erleben können. Im Bereich zukünftiger Dienste engagiert sich T-Mobile u. a. im Projekt Touch&Travel der Deutschen Bahn AG. In diesem Projekt erproben die beteiligten Unternehmen auf ausgewählten Strecken die Nutzung von elektronischen Tickets auf Mobiltelefonen mit Hilfe von Nearfield Communications-Technologien (NFC) in Bussen und Bahnen.

Breitband/Festnetz baute sein innovatives Produktportfolio weiter aus. Weiterentwicklung der Produktlandschaft zu einer IP-basierten Plattform.

Das 2007 eingeführte IPTV-Produkt „T-Home Entertain“ wurde konsequent in Richtung neuer Contents und zahlreicher neuer Produktfeatures weiterentwickelt. So können Entertain-Kunden heute am Fernseher sowohl ihre Urlaubsfotos anschauen als auch ihre Lieblingsmusik genießen. Darüber hinaus kann der Kunde mit dem „Program Manager“ von unterwegs seine Aufnahmen für die Set Top Box programmieren und steuern und hat mit „Bundesliga Interactive“ Zugriff auf einen der ersten interaktiven TV-Services auf dem deutschen Markt.

Weiterhin arbeitete der Bereich in 2008 konsequent an der Weiterentwicklung der Produktlandschaft von einer leitungsvermittelten PSTN-Plattform hin zu einer IP-basierten Plattform, die für den Kunden vielfältige Vorteile wie z. B. einfachere User Interfaces, Computer-Telefonie Integration bis hin zu einer verbesserten Sprachqualität bietet.

Zudem wurden zahlreiche erfolgreiche Produkteinführungen durch den Bereich Personal Social Network (PSN) im Produkthaus der Deutschen Telekom in den Markt gebracht:

Seit dem 28. August 2008 stellt die Deutsche Telekom auf Basis aktueller AJAX-Technologie und in einem neuen innovativen Design auch ein sog. Freemail-Angebot zur Verfügung. Damit haben erstmals auch die Kunden ohne einen Internetanschluss bei der Deutschen Telekom die Möglichkeit, die hochwertige und sichere E-Mail-Adresse der Deutschen Telekom zu nutzen.

Zur IFA 2008 wurden zudem mit „Meine Software“ und dem neuen Mediacenter zwei weitere wichtige Bausteine zur besseren Vernetzung der Kunden der Deutschen Telekom eingeführt. Mit „Meine Software“ wurde eine neue attraktive Software-Suite eingeführt, die Konzerndienste

und persönliche Informationen auf dem Desktop bündelt. Durch die Verwendung neuester Technologien und Usability-Konzepte wurde so der erste Schritt getan, die Erfolgsgeschichte der Software unter neuen Betriebssystemen fortzuschreiben. Mit der Neuentwicklung des Mediacenters wird insbesondere der wachsenden Bedeutung von Speicherung und Austausch von Fotos und Bewegtbildern Rechnung getragen. Die moderne, einfach zu bedienende Web 2.0 Oberfläche bietet nun dem Nutzer mit den neuen Foto-, Musik- und Videowelten umfangreiche mediaspezifische Funktionen wie z. B. Music- und Videoplayer.

Mit über sechseinhalb Millionen Musiktiteln, davon bereits knapp drei Millionen im kopierschutzfreien MP3-Format, behauptet sich www.musicload.de an der Spitze der beliebtesten Musik-Downloadportale. Das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) zeichnete Musicload zudem als „Bestes Musikportal 2008“ aus. Das marktführende Angebot von www.gamesload.de brachte Ende 2008 NEOGEO-Spiele des japanischen Spielhallen-Hardware-Herstellers SNK PLAYMORE exklusiv auf den deutschen Markt. Neben über 29 000 Softwaretiteln bietet www.softwareload.de seit Ende des Berichtsjahres ein Download-PC-Magazin sowie ein eigenes Sicherheitspaket für den PC und mobile Endgeräte an. Seit Mitte des Jahres umfasst die Titelbandbreite darüber hinaus mobile Softwareprogramme für führende Betriebssysteme, wie z. B. SymbianOS, Windows Mobile, Blackberry und PalmOS. Der Film-Downloaddienst www.videoload.de erweiterte im Mai 2008 die Kooperation mit Warner Bros. und bietet seitdem Filme parallel zum DVD-Verkaufsstart an. Dies gilt auch für Kunden des Produkts Entertain der Deutschen Telekom, die auf das Videoload Filmangebot direkt am TV-Gerät zugreifen können.

Ein weiteres Beispiel für erfolgreiche Produktentwicklungen von Telekom Tochtergesellschaften ist die neue, personalisierbare Startseite der Scout24-Gruppe unter www.scout24.de. Diese ermöglicht es Nutzern, ihre persönlichen Suchaufträge bei allen Scout24-Angeboten (Auto, Dating, Elektronik, Finanzen, Immobilien, Jobs und Reisen) zentral zu verwalten und zusätzliche Informationen aus den einzelnen Marktplätzen individuell zusammenzustellen.

Als Angebot für Geschäftskunden hat die Deutsche Telekom im Jahr 2008 mit dem IT-Softwareservice ein leistungsstarkes „Software as a Service“ (SaaS) Angebot auf dem Markt etabliert. Es ermöglicht auch kleinen Unternehmen den Einsatz professioneller Softwareanwendungen wie z. B. effiziente E-Mail-Kommunikation auf Basis von Microsoft Exchange, ohne eine kostenintensive und komplexe Infrastruktur aufzubauen – Software, Betrieb und Wartung werden von der Deutschen Telekom gemietet. Um dem Trend zunehmender Mobilität Rechnung zu tragen, ermöglicht der IT-Softwareservice auch die Verwendung von Windows Mobile, Blackberry und iPhone zur mobilen E-Mail-Kommunikation. Darüber hinaus kann eine Vielzahl weiterer Softwareprodukte genutzt werden – ohne diese auf dem Rechner zu installieren. Sie können somit mobil und von mehreren Mitarbeitern genutzt werden.

Geschäftskundensegment führt Arbeit an integrierten Lösungen der Informations- und Kommunikationstechnologie fort. Eine wichtige Grundlage der Innovationsaktivitäten zur Entwicklung von Lösungen, die Informations- und Telekommunikationstechnologien im Sinne der Kunden integrieren, bildete das systematische Technologiescouting in Kooperation mit den Deutsche Telekom Laboratories. Das Aufgreifen relevanter Trends, ein enger Dialog mit Kunden und Partnern sowie zahlreiche Ideen der Mitarbeiter aus vielen Bereichen der Organisation bildeten die Basis für die in 2008 gestarteten Innovationsprojekte. Darüber hinaus gewann insbesondere in längeren Kundenbeziehungen, etwa größeren Outsourcing-Verträgen, eine kontinuierliche Innovationskooperation weiter an Bedeutung. Mit Innovationsprojekten adressierte das operative Segment Geschäftskunden Themenfelder wie die dynamische und flexible Nutzung von Software und Services aus dem Netz oder die nutzerzentrierte vereinheitlichte Kommunikation und Kollaboration. Zu den Projekten gehörten auch Lösungen für das mobile Arbeiten, die Kommunikation zwischen verteilten Maschinen und Sensoren inklusive einer entsprechenden Datenaufbereitung sowie das immer wichtigere Thema Sicherheit.

Umweltaspekte und steigende Energiekosten waren ein weiterer Schwerpunkt der Innovationstätigkeit im Geschäftskundensegment des Deutsche Telekom Konzerns. Ein Beispiel ist die elektronische Zählerfernauslese für Strom, Gas, Wasser oder Heizung. Um die Abläufe und Strukturen in Unternehmen noch flexibler zu machen, arbeiteten die Experten im Berichtsjahr an modularen serviceorientierten Möglichkeiten der Bereitstellung von Anwendungssoftware, die bei organisatorischen Veränderungen eine schnellere Anpassung der IT-Systeme ermöglicht.

Beim europäischen TeleTrusT Innovationspreis 2008 erhielt T-Systems zwei Auszeichnungen für Lösungen zum Thema Sicherheit: zum einen für eine Sprachverschlüsselung für Mobilfunknetze und zum anderen für eine Lösung für mobile Endgeräte, die mit Standorten verknüpfte Sicherheitsvorgaben überwacht und deren Einhaltung sicherstellt. Der Detrouer „Oscar der Telematikbranche“ ging 2008 ebenfalls an T-Systems: In der Kategorie „Beste Telematikdienste und Anwendungen für Nutzfahrzeuge“ setzte sich das Unternehmen mit der Lösung „intelligent Tracking Management“ (iTM) zur Warenverfolgung durch.

Bestimmende Themen der internen Prozessinnovation sind Automatisierung, Standardisierung oder Virtualisierung. Die bereits in den vergangenen Jahren verfolgte dynamische Nutzbarkeit von Anwendungen und Infrastrukturressourcen ist 2008 im Markt als schlagkräftiges Argument erfolgreich angekommen. Sie wird vom Betrieb der Softwareapplikationen bis hinein ins Netz kontinuierlich weiterentwickelt.

Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung.

Im Geschäftsjahr 2008 lag der Forschungs- und Entwicklungsaufwand mit 0,2 Mrd. € auf dem Niveau der Vorjahre. Die Investitionen in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte stiegen um 0,1 Mrd. € auf 0,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr. Die Investitionen betreffen hauptsächlich selbst erstellte Software, wobei der überwiegende Anteil auf das Segment Breitband/Festnetz und die Mobilfunksegmente entfällt. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizienterem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr über 2 400 Mitarbeiter.

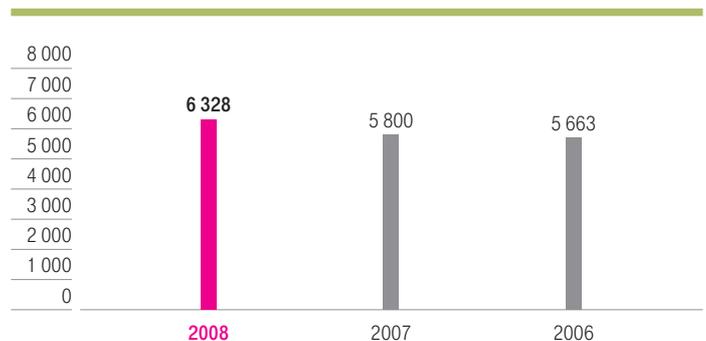
Patentanmeldungen und Bestand an Schutzrechten.

Im Markt der Mobilfunk- und Festnetztelefonie besitzen Schutzrechte – national wie international – eine außerordentlich große Bedeutung. Deshalb widmet der Konzern den Feldern Eigenentwicklung und Erwerb von Rechten eine entsprechend intensive Aufmerksamkeit.

Die Zahl der Patentanmeldungen in 2008 ist gegenüber dem Vorjahr um 23 % auf 665 gestiegen. Der Bestand an Gesamtschutzrechten (Erfindungen, Patentanmeldungen, Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster) betrug zum Jahresende 2008 6 328. Der Bestand wird regelmäßig überprüft und um nicht mehr relevante Schutzrechte bereinigt. Das Management dieser Schutzrechte erfolgt unter gezielter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten.

Bestand an Schutzrechten der Deutschen Telekom.

Anzahl



HR-Strategie // Personalumbau sozialverträglich umgesetzt // Tarifrunden im Konzern // Auf dem Weg zur Service-Exzellenz // Neuausrichtung des Ideenmanagements // Servicestarke Personalarbeit HR@2009

Der weltweite Umbruch in der Telekommunikationsbranche, die rasante technologische Entwicklung und der harte Wettbewerb im Festnetz- und Breitbandbereich stellten die Deutsche Telekom vor verschärfte Herausforderungen beim Personalabbau, -umbau und -aufbau. Der Konzern war gefordert, in den unterschiedlichen Märkten – entsprechend den Veränderungen des Geschäfts- und Kundenvolumens – gezielte Anpassungen der Personalstruktur vorzunehmen. Dabei verbesserte das Unternehmen nicht nur konsequent die Altersstruktur, sondern baute insbesondere auch in Deutschland die Nachwuchskräftebasis aus, um Marktanteile zu halten und auszubauen.

Eine Mission, vier Stoßrichtungen, elf Projekte.

Die Deutsche Telekom agiert in einem dynamischen Markt- und Wettbewerbsumfeld mit international sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Mit einer leistungsstarken Personalarbeit, aufbauend auf einer Mission mit vier strategischen Eckpfeilern, stützt der Bereich Human Resources (HR) die Konzernstrategie. Hierzu zählen die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Belegschaft als Wertbeitrag zur Erreichung der wirtschaftlichen Konzernziele („Add Value“), eine maßgeschneiderte Personalentwicklung durch Ausbau der Talent Agenda („Best People“), der nachhaltige Ausbau der Servicekultur und professionelles Veränderungsmanagement („Enable Transformation“) sowie der Umbau der HR-Funktion in ein deutlich effizienteres, geschäftsorientiertes Organisationsdesign in den drei Rollen Business Partner, Competence Center und Shared Services Center („HR Excellence“). Die Umsetzung der HR-Strategie erfolgt durch ein konzernweites Programm, das elf strategische HR-Top-Projekte umfasst.

Personalumbau sozialverträglich fortgesetzt.

Der Personalabbau im inländischen Konzern erfolgte auch im Jahr 2008 in sozialverträglicher Weise. Er erfolgte im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento insbesondere im öffentlichen Sektor angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte. Das im Jahr 2005 gestartete „32 000 Programm“ kam vorzeitig zum Abschluss. Wegen Wettbewerbsintensität, rasantem technologischem Fortschritt und regulatorischer Rahmenbedingungen in Deutschland sowie wegen der im unmittelbaren Vergleich mit unseren Wettbewerbern in Teilbereichen zu hohen Personalkosten wird die Deutsche Telekom den Personalabbau im erforderlichen Umfang fortführen.

Zur Verbesserung der Altersstruktur im Konzern, zur Gewinnung neuer nicht bzw. nicht ausreichend vorhandener Fähigkeiten, aber auch für das Wachstum in neuen Geschäftsfeldern sind neben Personalabbau auch -umbau und -aufbau erforderlich. Im Rahmen der Einstellungsinitiativen für das Geschäftsjahr 2008 stellte der Konzern 3 134 neue Mitarbeiter ein. Hinzu kamen weitere 929 befristete Einstellungen von Nachwuchskräften bei der Vivento Interim Services GmbH (VIS). Sie gehörte früher zum Deutschen Telekom Konzern und betreibt heute ein gemeinsames Geschäftsmodell mit der Zeitarbeitsgesellschaft Manpower. Nach einer Übergangszeit von etwa zwölf Monaten können VIS-Mitarbeiter in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bei der Deutschen Telekom übernommen werden.

Vivento leistete im Geschäftsjahr 2008 durch die Vermittlung von rund 2 900 Beschäftigten auf Stellen im öffentlichen Sektor, insbesondere die Bundesagentur für Arbeit, die Optimierung und Veräußerung weiterer Standorte der Vivento Customer Services GmbH sowie den Betriebsübergang der Vivento Technical Services GmbH zu Nokia Siemens Networks einen wichtigen Beitrag zum Personalumbau im Konzern.

Vivento setzte im Berichtszeitraum die Veräußerung von Standorten der Vivento Customer Services GmbH fort. Zum 1. März 2008 übernahm die arvato-Gruppe fünf Standorte. Rund 410 Mitarbeiter sind im Rahmen eines Betriebsübergangs zur arvato-Gruppe gewechselt. Der Wechsel war mit einer langfristigen Auftragszusage der Deutschen Telekom verbunden. Im Oktober 2008 veräußerte die Deutsche Telekom weitere fünf Standorte an die D+S europe-Gruppe. Der Übergang mit rund 330 Mitarbeitern erfolgte zum 1. Dezember 2008. Die Vertragspartner vereinbarten mit dem Betriebsübergang eine langfristige Auftragsbindung. Damit schafft die Deutsche Telekom die Voraussetzungen für eine gesicherte Beschäftigung der Mitarbeiter.

Durch den Betriebsübergang der Geschäftstätigkeit der Vivoto Technical Services GmbH an Nokia Siemens Networks wurde ein entscheidender Beitrag zum Personalabbau erbracht. Zum 1. Januar 2008 wechselten insgesamt rund 1 600 Mitarbeiter im Rahmen eines Betriebsübergangs zu dem neuen Arbeitgeber. Die Deutsche Telekom und Nokia Siemens Networks hatten im Oktober 2007 eine strategische Partnerschaft, in deren Rahmen sie den Übergang der Vivoto Technical Services GmbH an Nokia Siemens Networks vereinbarten, unterzeichnet.

Das Projekt **Total Workforce Management** verfolgt das Ziel, den Einsatz von internen und externen Personalkapazitäten zu optimieren und frühzeitig auf demografische Änderungen zu reagieren. Im Ergebnis lassen sich so der Personalaufwand reduzieren und die Produktivität steigern. Das Teilprojekt „Qualität des Personalkörpers“ (QdP) hat Vorgaben zur qualitativen Clusterung des Personalkörpers erarbeitet und die erforderlichen Formeln entwickelt, um aus Simulationen im Personalbedarf und -bestand qualitative Prognosedaten zu berechnen. Mittel- und langfristig lassen sich so Lücken und Überhänge des Personalkörpers aus quantitativer und qualitativer Sicht aufzeigen. Außerdem lässt sich ein Personalplanungsprozess definieren, der neben der quantitativen Komponente deutlich stärker qualitative Elemente enthält. Er trifft beispielsweise konkrete Aussagen zu zukünftig benötigten Qualifikationen und den damit verbundenen Aus- und Weiterbildungsstrukturen und zur Gestaltung von Fachkarrieren. Nur durch höhere Transparenz und ein noch aktiveres Management der Ressource Personal kann der HR-Bereich frühzeitig und zielgerichtet auf Engpässe bei geschäftskritischen Qualifikationen reagieren.

Die bereinigte Personalaufwandsquote für den Gesamtkonzern betrug im Geschäftsjahr 2008 21,1 % vom Umsatz. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte verbessert. Der Rückgang des bereinigten Personalaufwands ist im Wesentlichen auf den weiteren Personalumbau und den dadurch verringerten Personalbestand zurückzuführen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt rund 1,1 Mrd. € Aufwendungen für Personalmaßnahmen erfasst. Diese betreffen überwiegend Aufwendungen für Personalabbauinstrumente, die über das Jahr 2009 hinaus wirken. Hierbei handelte es sich insbesondere um Aufwendungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie Aufwendungen für Abfindungen im In- und Ausland von zusammen 0,8 Mrd. €. Dem standen im Vorjahr Aufwendungen für Personalmaßnahmen von rund 2,0 Mrd. € gegenüber. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Aufwendungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte sowie Abfindungszahlungen für Arbeitnehmer.

Personalbestandsentwicklung.

Mitarbeiter im Konzern, jeweils zum 31.12.	2008	2007	2006
Gesamt	227 747	241 426	248 800
davon: Deutsche Telekom AG	44 645	51 863	92 575
Mobilfunk	67 588	66 054	60 429
davon: Mobilfunk Europa	29 557	32 304	29 937
davon: Mobilfunk USA	38 031	33 750	30 492
Breitband/Festnetz	89 783	93 486	101 594
Geschäftskunden	51 692	56 516	57 538
Konzernzentrale & Shared Services	18 684	25 370	29 239
Geografische Verteilung			
Deutschland	131 713	148 938	159 992
International	96 034	92 488	88 808
davon: Übrige EU	45 115	45 709	45 144
davon: Europa außerhalb EU	7 908	8 179	9 014
davon: Nordamerika	38 621	34 297	31 049
davon: Restliche Welt	4 390	4 303	3 601
Produktivitätsentwicklung			
Konzernumsatz je Mitarbeiter (in Tsd. €)	263	257	247

Personalaufwand im Konzern.

in Mrd. €	2008	2007	2006
Personalaufwand im Konzern	14,1	15,4	16,5
Sondereinflüsse	1,1 ^a	2,0 ^b	2,8 ^c
Personalaufwand im Konzern bereinigt um Sondereinflüsse ^d	13,0	13,4	13,7
Konzernumsatz	61,7	62,5	61,3
Bereinigte Personalaufwandsquote (in %) ^d	21,1	21,5	22,3

Sondereinflüsse (in Mrd. €):

^a Aufwendungen für Personalmaßnahmen (vorzeitiger Ruhestand, Abfindungen, Ausgleichszahlungen etc.) im Wesentlichen in den operativen Segmenten Breitband/Festnetz (-0,7) und Geschäftskunden (-0,4).

^b Aufwendungen für Personalmaßnahmen (vorzeitiger Ruhestand, Abfindungen, Ausgleichszahlungen etc.) im Wesentlichen in den operativen Segmenten Breitband/Festnetz (-1,1), Geschäftskunden (-0,3) und Konzernzentrale & Shared Services (-0,5).

^c Aufwendungen für Personalmaßnahmen (vorzeitiger Ruhestand, Abfindungen, Altersteilzeit etc.) in den operativen Segmenten Breitband/Festnetz (-1,5), Geschäftskunden (-0,6) und Konzernzentrale & Shared Services (-0,7).

^d Werte berechnet und gerundet auf Basis der exakten Millionenbeträge.

Standortkonzept Kundenservice und Überführung der Technik-Zentren in die Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH.

Die Gründung der drei Servicegesellschaften im Jahr 2007 war ein wesentlicher Baustein für den zukunftssichernden und daher unabdingbaren Umbau der Deutschen Telekom. In einem zweiten Schritt ging es im Jahr 2008 darum, die Marktposition der neuen Servicegesellschaften zu stärken.

Die **Deutsche Telekom Kundenservice GmbH** (DT KS) hat ein umfangreiches Modernisierungs- und Konsolidierungskonzept für ihre Service-Center-Struktur vorgelegt. Ziel ist es, die Marktposition der Deutschen Telekom Kundenservice GmbH zu verbessern.

Nach drei Monaten Verhandlung einigten sich die DT KS und der DT KS Gesamtbetriebsrat im Einigungsstellenverfahren über ein neues Standortkonzept. Die DT KS wird ihre Aktivitäten bis Mitte 2011 nun bundesweit an 33 Standorten zusammenfassen. Ein umfassender Sozialplan federt Härten für besonders betroffene Mitarbeiter ab.

Die Deutsche Telekom AG überführte außerdem die vier Technik-Zentren, die bisher noch bei der Deutschen Telekom AG angesiedelt waren, zum 1. Dezember 2008 in die **Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH** (DT NP). Damit bündelt der Konzern die Verantwortung für das Kerngeschäft Technik und steigert die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Netzproduktion im Interesse der Kunden.

Bundesweit wurden rund 6 000 Beschäftigte in die DT NP überführt bzw. zugewiesen. Mit der Gewerkschaft ver.di konnte am 25. November 2008 eine Einigung erzielt werden, mit welchen Konditionen die Arbeitnehmer in die DT NP wechseln. Analog der T-Service Regelungen gelten für die Zentren-Mitarbeiter weitreichende Absicherungen im Entgelt (Rucksacklösungen), der Verzicht auf betriebsbedingte Beendigungskündigungen bis Ende 2012 und ein Auslagerungsschutz bis 2010.

Beendigung der Beurlaubungspraxis für Arbeitnehmer der DeTe Immobilien GmbH. Zum 30. September 2008 endete die Beurlaubungspraxis für die Mitarbeiter der DeTe Immobilien GmbH. Fast alle Mitarbeiter haben ihr ruhendes Arbeitsverhältnis bei der Deutschen Telekom AG und damit ihre Beurlaubung beendet und gleichzeitig ihr Arbeitsverhältnis in der heutigen STRABAG Property and Facility Services GmbH fortgesetzt. Die Beendigung der Beurlaubungspraxis ist für die Deutsche Telekom ein notwendiger Schritt, mit dem der Konzern dem Personalumbau durch eine eindeutige Arbeitnehmerzuordnung Rechnung trägt.

Tarifrunden im Konzern Deutsche Telekom.

Im Berichtsjahr 2008 kamen die Tarifrunden für die Telekom Shop Vertriebsgesellschaft, für T-Mobile Deutschland und T-Systems zum Abschluss.

Im März 2008 endete zunächst die Tarifrunde der Telekom Shop Vertriebsgesellschaft erfolgreich. Nach fünf Leermonaten stiegen die Jahreszielgehälter ab dem 1. Juni 2008 linear um 3,8%. Im April 2008 erfolgte eine nach Entgeltgruppen gestaffelte Einmalzahlung in Höhe von 650 € für die unteren Entgeltgruppen bzw. 550 € für die oberen Entgeltgruppen. Die Laufzeit des Abschlusses beträgt 16 Monate und reicht bis zum 30. April 2009.

Für T-Mobile Deutschland erzielten die Tarifvertragspartner im Juni 2008 eine Einigung. Die Einigung sieht vor, dass die Gehälter der rund 4 000 tariflichen Mitarbeiter in zwei Stufen angepasst werden. Zum 1. Juni 2008 stiegen die Entgelte um 3,6%, zwölf Monate später erneut um 2,3%. Der Entgelttarifvertrag kann frühestens mit Ablauf des 31. Dezember 2009 gekündigt werden. Für die ersten Monate des Jahres 2008 erhielten die unteren Entgeltgruppen zusätzlich eine Einmalzahlung in Höhe von 650 € (beurlaubte Beamte 550 €), die oberen Vergütungsgruppen erhielten einmalig 550 € (beurlaubte Beamte 470 €). Im Januar 2009 bekamen die Beschäftigten der unteren Vergütungsgruppen eine weitere Einmalzahlung von 500 € (beurlaubte Beamte 425 €) bzw. 400 € (beurlaubte Beamte 340 €) in den oberen Entgeltgruppen ausgezahlt.

Im Juli kam die Tarifrunde 2008 für T-Systems zum Abschluss. Das Ergebnis sieht eine Lohnerhöhung von 3,1% ab dem 1. Januar 2009 vor. Die Entgelt-erhöhung erfolgt linear für die rund 27 000 Beschäftigten von T-Systems Enterprise Services und T-Systems Business Services, für die der Haustarifvertrag der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di gilt. Für das Jahr 2008 vereinbarten die Tarifvertragspartner eine Einmalzahlung von 900 €. Der Tarifabschluss umfasst eine Gesamtlaufzeit von 21 Monaten bis zum 31. Dezember 2009.

Bei den Tarifrunden für die Telekom Shop Vertriebsgesellschaft, T-Mobile Deutschland und T-Systems waren unterschiedliche wirtschaftliche Ausgangssituationen zu berücksichtigen. In der Gesamtschau ist es gelungen, einerseits der jeweiligen wirtschaftlichen Situation und andererseits den Interessen der Beschäftigten angemessen Rechnung zu tragen. Die Entgelttarifverträge der T-Service Gesellschaften und der Deutschen Telekom AG wurden fristgerecht zum 31. Dezember 2008 gekündigt. Die Tarifverhandlungen für rund 50 000 Arbeitnehmer und ca. 11 500 Auszubildende begannen Mitte Januar 2009.

Für die DeTeFleet GmbH und die Deutsche Funkturm Management GmbH wurden die Tarifverhandlungen in 2008 über Entgelterhöhungen aufgenommen, aber noch nicht abgeschlossen.

Besoldungserhöhung für Beamte und Beamtinnen im Konzern Deutsche Telekom. Der Gesetzgeber hat mit dem Bundesbesoldungs- und -versorgungsanpassungsgesetz 2008/2009 die rückwirkende Anpassung der Dienst- und Versorgungsbezüge für Bundesbeamte beschlossen. Dies gilt auch für die Beamten in der Deutschen Telekom AG. Das Gesetz sieht folgende Anhebung vor: Ab 1. Januar 2008 stiegen die monatlichen Grundgehaltssätze um 50 € (Sockelbetrag). Die Dienstbezüge einschließlich des Sockelbetrags stiegen linear um 3,1 %. Eine weitere lineare Erhöhung um 2,8 % schloss sich am 1. Januar 2009 an. Zudem erfolgten eine Einmalzahlung von 225 € im Januar 2009 und zusätzlich eine Erhöhung der Mehrarbeitsvergütung und Erschwerniszulagen.

Der Deutsche Bundestag hat am 12. November 2008 dem Gesetzentwurf zum Dienstrechtsneuordnungsgesetz (DNeuG) zugestimmt und der Bundesrat hat am 19. Dezember 2008 den Entwurf angenommen. Der Gesetzentwurf beinhaltet u. a. die schrittweise Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Bundesbeamten bis zum Alter von 67 Jahren. Bei Inanspruchnahme des Vorruhestands greift die Lebensarbeitszeitverlängerung jedoch nicht (Vertrauensschutzregelung), somit können Beamte, bei Erfüllung der Voraussetzungen, auch weiterhin mit Vollendung des 55. Lebensjahres in den vorzeitigen Ruhestand eintreten. Mit Inkrafttreten des DNeuG wird die Vorruhestandsregelung bis zum 31. Dezember 2012 verlängert; derzeit ist sie bis zum 31. Dezember 2010 befristet. Eine Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung in den Jahren 2011 und 2012 bedarf eines Vorstandsbeschlusses.

Ausbildungsengagement weiterhin auf hohem Niveau.

Die Deutsche Telekom ist seit Jahren der größte Ausbildungsbetrieb in Deutschland. Zum Ende des Berichtsjahres verzeichnete der inländische Konzern 11 393 Auszubildende und Teilnehmer dualer Studiengänge. Auch die Ausbildungsquote liegt weit über dem Durchschnitt anderer Unternehmen. Dieses hohe Ausbildungsengagement setzt die Deutsche Telekom künftig fort. Zum 1. September 2008 eröffnete die Deutsche Telekom rund 3 800 jungen Menschen über einen Ausbildungs- oder Studienplatz Perspektiven für einen künftigen Beruf. Insgesamt umfasst das Angebot Ausbildungsplätze in zwölf unterschiedlichen Berufen und in verschiedenen dualen Studiengängen. Für die Jahre 2008 bis 2010 vereinbarten die Deutsche Telekom und die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di eine überdurchschnittliche Ausbildungsquote von jährlich 2,9 % des jeweiligen Personalbestands an Stammkräften in Deutschland. Für das Jahr 2009 hat sich der Konzern Ende 2008 mit der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di darauf geeinigt, diese Quote zu überschreiten, um seine gesellschaftspolitische Verantwortung noch stärker wahrzunehmen. Ende 2008 lag die Ausbildungsquote des Konzerns bei 9,2 % der inländischen Belegschaft ohne Vivento.

Sowohl quantitativ als auch qualitativ bewegt sich die Ausbildung bei der Deutschen Telekom auf einem hohen Niveau. Jährlich zählen Telekom Absolventen bei den Kammern zu den Besten ihres Berufsbilds. Im Interesse der Perspektiven für die junge Generation bildet die Deutsche Telekom über den eigenen Bedarf hinaus aus. Die Tarifvertragspartner vereinbarten im Juni 2007, bis Ende 2009 mehr als 4 000 Nachwuchskräfte in den inländischen Konzern zu übernehmen. Rund 1 300 Auszubildende übernahm der Konzern bereits im Jahr 2007 unbefristet, rund 1 800 Auszubildende folgten im Jahr 2008. Die Deutsche Telekom investiert durch die Ausbildung von Nachwuchskräften in ihre Zukunft und unterstützt durch den Einsatz junger Menschen den notwendigen Wandel im Konzern.

Telekom Weiterbildung.

Telekom Training, Anbieter für Weiterbildung für den Konzern sowie für den externen Markt in Deutschland, koordiniert und konzipiert die Qualifizierung von Fach- und Führungskräften. Insgesamt hat Telekom Training im Jahr 2008 23 428 Seminare mit 155 457 Teilnehmern durchgeführt. Ein Großteil davon fand in den acht Telekom Tagungshotels statt.

Servicekultur: Auf dem Weg zur Service-Exzellenz.

Mit mehreren Projekten zur nachhaltigen Servicequalifizierung will die Deutsche Telekom eine gelebte Dienstleistungskultur im gesamten Konzern etablieren. Die Gründung der Servicegesellschaften war ein wesentlicher Baustein für den zukunftsorientierten Umbau der Deutschen Telekom – und ein gelungenes Beispiel für einen ambitionierten Transformationsprozess.

Serviceorientierte Strukturen zeigen erste Erfolge:

- Servicequalität gesteigert: Etwa 60 % aller Kundenanfragen wurden bereits im telefonischen Erstkontakt gelöst.
- Service-Samstag bundesweit pilotiert: Die Deutsche Telekom etabliert sich als Service-Vorreiter der Branche.
- Kundeninformationssysteme optimiert: Leistungsfähige Bearbeitungssoftware für den Kunden-Support ist eingespielt.
- Kundenzufriedenheit wächst: Laut Zufriedenheitsstudie äußern sich die Kunden der Telekom zunehmend zufrieden über Produkte und Services.

Ideenmanagement.

Im Berichtsjahr setzte die Deutsche Telekom die strategische Neuausrichtung des Ideenmanagements um. Für den gesamten Konzern wurde die Trennung nach Geschäftsfeldern aufgehoben und es gibt nun noch ein zentrales „Center Ideas Management“. Ergänzend wurde als wichtige Grundlage für ein konzernweit einheitliches Ideenmanagement mit der Arbeitnehmervertretung eine Konzernbetriebsvereinbarung abgeschlossen und damit die Basis für eine weitere Steigerung der Innovationskultur im Konzern geschaffen.

Der Fokus lag darüber hinaus im Jahr 2008 auf einer deutlichen Verkürzung der Bearbeitungszeiten. So ließ sich die Bearbeitung von Vorschlägen und Ideen, die bisher unvermeidbar hohe Laufzeiten bis zur Begutachtung aufwiesen, in einer Sonderaktion zu fast 100 % abschließen. Zudem realisierte das Ideenmanagement verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssteigerung, beispielsweise eine Optimierung des IT-Systems und ein verstärktes Monitoring der Bearbeitungszeiten. Der Konzern erzielte allein im Berichtsjahr mit insgesamt 8 456 Ideen eine Ersparnis in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Servicestarke Personalarbeit mit HR@2009.

Schlanker, effizienter, kundenorientierter: Das Projekt HR@2009 stärkt die Rolle von HR als Partner der Geschäftseinheiten der Deutschen Telekom. Die Neuorganisation in den deutschen Konzerneinheiten ist bereits im vollen Gang und hat Vorbildfunktion für den internationalen Rollout. Zusätzlich trägt dieses Projekt zur Umsetzung des Effizienzprogramms „Save for Service“ des Konzerns insgesamt bei.

Ausgezeichneter Kundenfokus und Effizienz durch HR@2009. Die neue HR-Organisation der Deutschen Telekom setzt auf eine klare Rollenverteilung:

- Die HR Business Partner sind direkte Ansprechpartner für HR-Themen im Konzern.
- Die HR Competence Center sind die Know-how-Lieferanten und Beratungseinheiten für die HR Business Partner.
- Die Shared Services übernehmen die zentrale Rolle bei der Steuerung und Abarbeitung der administrativen Standardprozesse.

Personal Service Telekom (PST) als voll integrierter Dienstleister. Mit einem Kundenstamm von über 140 000 betreuten Mitarbeitern hat sich der Personal Service Telekom (PST) als HR Shared Services Center zum voll integrierten, nationalen Dienstleister für administrative Personalprodukte entwickelt. Seit seiner Gründung im Jahr 2006 hat PST alle HR Service Center großer, nationaler Einheiten integriert. Im Berichtszeitraum betraf dies im Wesentlichen die T-Systems Enterprise Services und die T-Mobile Deutschland.

Risiko- und Chancenmanagement.

Fortgesetzter Preisrückgang im Kerngeschäft // Konzentration von Wettbewerbern // Umfangreiche Maßnahmen im Datenschutz

Das Umfeld der Deutschen Telekom ist geprägt durch einen anhaltenden technologischen Fortschritt, einen sich weiter verschärfenden Wettbewerb sowie die Regulierung. Diesen Herausforderungen begegnet die Deutsche Telekom durch ein systematisches Management von Risiken und Chancen im Rahmen eines ganzheitlichen Systems zur Früherkennung von Risiken.

Dieses System integriert alle strategischen und organisatorischen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen zur Steuerung von Risiken. Im Fokus steht es, Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten und zu managen. Chancen betrachtet die Deutsche Telekom primär im Rahmen der Strategie- und Innovationsentwicklung. Dabei bedient sich der Konzern umfassender Marktanalysen und leitet daraus konkrete segment- und marktspezifische Chancenpotenziale ab.

Das Risikomanagement des Konzerns berichtet regelmäßig über Risiken sowie deren Entwicklung an den Vorstand. Dieser informiert den Aufsichtsrat. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich regelmäßig in seinen Sitzungen mit dem Risikomanagement-System sowie dem Risikobericht.

Sowohl in den Konzernsegmenten als auch auf zentraler Ebene analysiert die Deutsche Telekom regelmäßig Risiken und Chancen. Die dazu verwendeten Risikofrüherkennungssysteme basieren auf konzernweit vorgegebenen Methoden und sind auf die individuellen Belange zugeschnitten. Mögliche Abweichungen im Planungszeitraum werden u. a. in Form von Szenarien nach Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit analysiert. Bezugsgrößen für das Ausmaß sind die Zielgrößen des Konzerns (u. a. EBITDA).

Wesentliche EBITDA-bewertete Einzelrisiken aggregiert das Risikomanagement des Deutschen Telekom Konzerns unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Korrelationen mittels Kombinations- und Simulationsverfahren. Darüber hinaus analysiert es Themen, die eine potenziell hohe Relevanz für Reputation und Image des Unternehmens haben können. Diese Komponenten fließen in die Bewertung eines Gesamtrisikos ein. Dabei kommt ein Indikatorensystem zum Einsatz, das alle wesentlichen Risikofelder umfasst.

Das Reporting der wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt turnusmäßig je Quartal, bei unerwartet auftretenden Risiken auch unmittelbar („ad hoc“). Für jede Berichtsebene sind spezifische Wesentlichkeitsgrenzen für Risiken definiert. Die zentrale Methoden- und Systemverantwortung für dieses konzernweit standardisierte, eigenständige Berichtswesen obliegt dem Bereich „Group Risk Management“. Er stellt auch die Funktionsweise und Effizienz des Risikofrüherkennungssystems sicher.

Besonderen Wert legt die Deutsche Telekom auf das Management von Risiken, die sich aus Finanzpositionen ergeben. Für alle Aktivitäten des Treasury-Geschäfts – insbesondere für den Einsatz derivativer Instrumente – gilt der Grundsatz der Risikominimierung. Zu diesem Zweck führt der Konzern alle Finanztransaktionen und Risikopositionen in einem zentralen Treasury-System. Die Konzernführung erhält regelmäßig Informationen über diese Positionen. Derivative Finanzinstrumente setzt die Deutsche Telekom ein, um Zinsänderungsrisiken sowie zahlungswirksame Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken zu begrenzen.

Bestimmte Finanztransaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, nimmt der Deutsche Telekom Konzern Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Markt- und Worst-Case-Szenarien vor. Zur Sicherung von Marktrisiken setzt die Deutsche Telekom je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente ein. Grundsätzlich besichert das Unternehmen jedoch nur Risiken, die Auswirkungen auf den Cash-Flow haben. Derivative Finanzinstrumente nutzt der Konzern ausschließlich als Sicherungsinstrumente. D. h., dass sie für Handelszwecke oder andere spekulative Zwecke nicht zum Einsatz kommen.

Die Funktionsfähigkeit und Effizienz der Risikomanagement-Prozesse sowie die Einhaltung der im Risikomanagement-Handbuch der Deutschen Telekom definierten Regelungen und Richtlinien unterliegen in regelmäßigen Abständen der Prüfung durch die interne Revision. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für die Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Das Risikomanagement-System der Deutschen Telekom gewährleistet, dass sich unternehmerische Chancen und Risiken frühzeitig erkennen lassen und der Konzern in der Lage ist, sie aktiv und wirksam anzugehen. Dieses System entspricht damit den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit den Deutschen Corporate Governance Grundsätzen.

Die Risiken.

Aus der Gesamtheit der für den Konzern identifizierten Risiken erläutern die nachfolgenden Textabschnitte die Risikofelder bzw. Einzelrisiken, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom wesentlich beeinflussen können.

Konjunktur. Für die größten Märkte der Deutschen Telekom – Deutschland und die USA – haben sich die konjunkturellen Aussichten für das Jahr 2009 signifikant verschlechtert. Das wesentliche Risiko für die Weltwirtschaft sind das Ausmaß und die Dauer der Finanzmarktkrise bzw. deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Trotz der Anstrengungen der Regierungen und Notenbanken dürfte sich die Weltwirtschaft noch einige Zeit in Rezession befinden. Erst gegen Ende 2009 wird mit einer zögerlichen Belebung gerechnet. Die konjunkturelle Entwicklung beeinträchtigt neben der Konsumneigung der Privatkunden insbesondere auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen.

Branche und Wettbewerb. Ein unvermindert starker Wettbewerb und der technologische Fortschritt führten 2008 dazu, dass das Preisniveau bei Sprach- und Datendiensten sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk weiter zurückging. Generell besteht das Risiko, dass sich Preisreduzierungen nicht durch ein entsprechendes Mengenwachstum kompensieren lassen.

Der Wettbewerbsdruck könnte sich noch weiter erhöhen, beispielsweise durch eine deutliche Ausweitung der Marktabdeckung von (regionalen) Teilnehmernetzbetreibern und den fortgesetzten Trend zu Bündelangeboten. Darüber hinaus verschärfen technologische Innovationen sowie die zunehmende Substitution der Festnetzkommunikation durch den Mobilfunk die Konkurrenzsituation. Hinzu kommt, dass bisher reine Mobilfunkanbieter in Deutschland zunehmend auch mit Festnetz- bzw. DSL-Angeboten an den Markt gehen. Weiterhin bieten DSL-Wettbewerber Bündelangebote an, die Breitband und Voice over IP (VoIP) integrieren, ohne dass hierfür ein Festnetzanschluss erforderlich ist.

Zudem übernehmen Wettbewerber verstärkt Kabelnetzbetreiber, die eigene Hausanschlüsse betreiben. Sie sind so in der Lage, Haushalten und kleineren Unternehmen Telekommunikationsprodukte anzubieten, für die weder ein eigener Netzausbau noch eine Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom erforderlich ist. Alternativ verlängern Wettbewerber in bestimmten Regionen ihr eigenes Glasfasernetz bis an die Haushalte, um sich auch dort unabhängig vom Netz der Deutschen Telekom zu machen. Die Kabelnetzbetreiber selbst bauen ihr Angebotsportfolio weiter aus, z. B. durch Triple-Play-Angebote. Ein wichtiger Wettbewerbstrend ist die Tatsache, dass die Deutsche Telekom zunehmend auch Konkurrenten gegenübersteht, die nicht zur Telekommunikationsbranche im engeren Sinne zählen. Zu diesen neuen Wettbewerbern gehören große Unternehmen aus dem Bereich Consumer Electronics und der Internetbranche. Für die Deutsche Telekom besteht daher trotz der bisherigen Marktanteilsverluste das Risiko weiter sinkender Marktanteile und Margen.

In Deutschland und auf weiteren europäischen Märkten führte die Expansion von Billiganbietern zu einem weiteren Preisrückgang sowohl in der mobilen Sprachtelefonie als auch bei mobilen Datendiensten. Es ist unsicher, ob und inwieweit sich der Preisrückgang durch entsprechendes Mengenwachstum kompensieren lässt. In den USA steht T-Mobile vor der Herausforderung, der kleinste der vier nationalen Anbieter zu sein. T-Mobile muss auch weiterhin durch Produkt- und Servicequalität sowie bei der Preisgestaltung überzeugen. Aufgrund ihrer Rolle als wesentlicher Wachstumstreiber der Deutschen Telekom können sich Risiken im US-amerikanischen Geschäft der T-Mobile auch negativ auf das Erreichen der Konzernziele auswirken.

Der ICT-Markt im Segment Geschäftskunden ist geprägt durch Preisrückgang und lange Verkaufszyklen. Damit besteht für T-Systems das Risiko niedrigerer Umsätze und Margen. Aufgrund der negativen Konjunkturerwicklung könnte es bei Großkunden zu Investitionsverschiebungen kommen, die sich auf das ICT-Geschäft der T-Systems auswirken könnten. Die internationale Präsenz von T-Systems und die Markenbekanntheit sind begrenzt, vor allem im Vergleich mit einigen Wettbewerbern. Dies könnte sich negativ auf die Nutzung der Wachstumspotenziale von T-Systems auswirken, insbesondere unter dem Aspekt der wachsenden Bedeutung des Geschäfts mit multinationalen Konzernen außerhalb Deutschlands. Im Jahr 2008 erfolgte eine strategische Neuausrichtung von T-Systems mit dem Ziel, die Marktführerschaft im Geschäftskundensegment in Deutschland weiter auszubauen und die ICT-Lösungskompetenz bei Großprojekten zu fokussieren.

Produkte, Dienste und Innovationen. Durch den schnellen technologischen Fortschritt und die fortschreitende technologische Konvergenz ist es möglich, dass sich neue und etablierte Technologien bzw. Produkte teilweise substituieren. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren Preisen und Umsätzen führen. Auf der anderen Seite besteht durch das Angebot neuer Produkte wie dem iPhone in europäischen Schlüsselmärkten und dem T-Mobile G1 die Chance, neue Einnahmequellen im mobilen Internet zu erschließen.

Für die Nachfrage nach Breitbandanschlüssen spielt die zunehmende Leistungsfähigkeit der Übertragungstechnologie ebenso eine Schlüsselrolle wie das Angebot innovativer Produkte und Dienste. Grundsätzlich ist durch die hohe Marktpenetration bei Breitbandanschlüssen in Deutschland mit ersten Sättigungstendenzen zu rechnen, die sich in einem abschwächenden Marktwachstum zeigen. Es besteht zudem das Risiko, dass es nicht gelingt, Kunden den Mehrwert der neuen, innovativen Produkte und Dienste hinreichend zu vermitteln oder beim Kunden eine entsprechende Akzeptanz zu schaffen. Die Vermarktung von innovativen TV-Angeboten („Entertain“) wird ferner von der weiten Verbreitung von Kabelfernsehanschlüssen in Deutschland sowie dem im Vergleich zu anderen Staaten vielfältigen Angebot frei empfangbarer TV-Programme beeinflusst.

Die Deutsche Telekom verbessert durch den kontinuierlichen Ausbau ihres leistungsfähigen Mobilfunknetzes die Marktchancen des mobilen Internets. Immer höhere Bandbreiten und die Optimierung der Netzabdeckung lassen Multimediaangebote und Büroanwendungen in hoher Qualität auch unterwegs völlig selbstverständlich werden. Sollten sich die Anwendungen der mobilen Datenkommunikation nicht wie erwartet entwickeln, besteht das Risiko, Umsatzziele zu verfehlen. Zudem könnten sich die Investitionen in Netzaufbau und -ausbau sowie in Mobilfunklizenzen erst später als ursprünglich erwartet amortisieren. Sollte es Wettbewerbern noch besser als der Deutschen Telekom gelingen, Kunden vom Mehrwert mobiler Produkte und Dienste zu überzeugen, könnte dies zu einem Verlust besonders umsatzstarker Kunden führen.

Eine konsequentere Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse hat in 2008 zu einer Verbesserung der Qualität des Service geführt. Der Kundenservice bleibt weiter von entscheidender Bedeutung für Kundenzufriedenheit und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Regulierung. Regulierungen des Netzes, des Netzzugangs und der Preise beziehen sich auf Telekommunikationsdienstleistungen, die Netzbetreiber mit „signifikanter Marktmacht“ anbieten. Die Deutsche Telekom wird in Deutschland als ein solches Unternehmen beurteilt und unterliegt daher bei der Breitband- und Festnetzkommunikation und zunehmend im Mobilfunkbereich einer strikten Regulierung. Auch die Tochtergesellschaften sind im Festnetz- und Mobilfunkbereich entsprechenden Rahmenbedingungen ausgesetzt.

Die drohende Ausweitung heutiger Regulierung auf moderne superschnelle Glasfaser-Anschlussnetze sowie die Restriktionen für einen Hauptverteilerabbau machen politische Aufklärungsarbeiten erforderlich. Mit der Regulierung verbunden sind weitgehende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung mit erheblichen Auswirkungen auf das operative Geschäft. Diese Eingriffe sind für die Deutsche Telekom nur bedingt vorherzusehen und können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck weiter verschärfen. Es ist zu befürchten, dass die regulatorischen Einflüsse in Deutschland die Umsatzentwicklung im Festnetz-Kernmarkt und im Mobilfunkmarkt mittel- bis langfristig beeinflussen könnten.

Investitionen in den Kundenzugang der nächsten Netzgeneration (Next Generation Access, NGA) erfordern einen modifizierten Regulierungsrahmen, der eine faire Risikoverteilung zwischen Investor und Zugangsuchenden vorsieht und die nötige Preisflexibilität ermöglicht. Andernfalls besteht das Risiko, dass die Wirtschaftlichkeit für diese Investitionen nicht wie geplant erreicht werden kann.

Eine Ausweitung der Regulierung auf die Mobilfunkterminierung ist erfolgt. Aktuell untersucht die EU-Kommission eine Empfehlung, welche die zur Berechnung von Terminierungsentgelten akzeptierten Kosten einschränkt. Es ist zu erwarten, dass auf dieser Basis die Terminierungsraten weiter unter Druck geraten.

Auch nach einer Anhebung der Terminierungsentgelte für das Festnetz in Deutschland um durchschnittlich 4,4 % ist weiterhin die Absenkung von regulierten Vorleistungsentgelten möglich. Die Europäische Union überprüft aktuell den Regulierungsrahmen. Dabei ist im Ergebnis damit zu rechnen, dass die EU die Regulierung weiter verfeinert und die Eingriffsmöglichkeiten erweitert. Nennenswerte Bestrebungen für eine sektorspezifische Deregulierung sind nicht festzustellen. Vielmehr ist eine Ausweitung der Regulierung als Ergebnis der laufenden Überprüfung zu befürchten.

So hat die EU-Kommission u. a. vorgeschlagen, ein neues Regulierungsinstrument einzuführen, das es als letztes Mittel erlaubt, Netzbetrieb und Dienste funktionell zu separieren. Die entsprechenden Kommissionsvorschläge beraten die Europäischen Gremien momentan. Mit einem Abschluss der Beratungen ist gegen Ende des ersten Halbjahres 2009 zu rechnen.

Die EU-Kommission drängt darauf, die internationalen Roaming-Tarife weiter abzusenken (Taktungsintervalle bei Sprache sowie zusätzliche Kappungsgrenzen bei SMS und Daten). Durch eine solche Regulierung sind erhebliche Umsatzverluste im Mobilfunkbereich zu erwarten.

Die EU-Kommission hat im Oktober 2008 eine Voruntersuchung in Bezug auf mögliches wettbewerbswidriges Verhalten europäischer Mobilfunkbetreiber bei mobilen VoIP-Diensten eingeleitet. Untersucht wird in diesem Zusammenhang, ob die Betreiber negative Anreize zur Nutzung von VoIP-Diensten setzen und dadurch Wettbewerbsbarrieren für VoIP-Provider errichten.

Alle diese Ausweitungen der Regulierung könnten die Flexibilität der Deutschen Telekom insbesondere in Bezug auf die Preis- und Produktgestaltung am Markt einschränken.

Personal. Der personelle Umbau im Deutsche Telekom Konzern in Deutschland erfolgte auch im Jahr 2008 in sozialverträglicher Weise. Er geschah im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, insbesondere im öffentlichen Sektor. Die Deutsche Telekom setzt den Personalumbau auch künftig im erforderlichen Umfang fort. Falls sich die entsprechenden Maßnahmen nicht oder nicht im geplanten Umfang realisieren lassen, kann dies negative Auswirkungen auf die Finanzziele und die Rentabilität des Konzerns haben.

Bei einer Veräußerung von Konzerneinheiten, in denen Beamte beschäftigt sind, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass diese weiterhin bei der veräußerten Konzerneinheit arbeiten. Dazu ist die Zustimmung bzw. die Antragstellung durch den Beamten selbst erforderlich. Allerdings besteht das Risiko, dass Beamte z. B. nach dem Ende der Beurlaubung von der veräußerten Einheit zur Deutschen Telekom zurückkehren. Dieses Risiko lässt sich etwa durch Kompensationszahlungen reduzieren, aber nicht vollständig vermeiden. Derzeit besteht für etwa 4 200 Beamte ein solches Rückkehrrecht. Diese Zahl hat sich 2008 vor allem durch die Entkonsolidierung der DeTe Immobilien deutlich erhöht.

Im November 2004 hat die Bundesrepublik Deutschland das Erste Gesetz zur Änderung des Postpersonalrechtsgesetzes (PostPersRG) verabschiedet, welches die Notwendigkeit für die Deutsche Telekom und andere private Unternehmen beseitigt hat, den beschäftigten Beamten eine jährliche Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz zu zahlen. Dieses Gesetz wurde in verschiedenen gerichtlichen Instanzen geprüft. Im Dezember 2008 hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden, den Fall dem Bundesverfassungsgericht zur Normenkontrolle gemäß Artikel 100 Grundgesetz vorzulegen. Das Bundesverwaltungsgericht hat die Vorlage an das Bundesverfassungsgericht noch nicht schriftlich abgefasst. Wann das Bundesverfassungsgericht eine Entscheidung bekannt gibt, ist daher unsicher. Sollte entschieden werden, dass allen Beamten, die in den Jahren 2004 bis 2008 bei der Deutschen Telekom beschäftigt sind bzw. waren, das Recht auf eine Sonderzahlung für die betreffenden Jahre zusteht, könnte dies zu einem entsprechenden Aufwand führen.

IT/TK-Infrastrukturen. Im Geschäftsjahr 2008 realisierte die Deutsche Telekom umfangreiche Programme zur Anpassung der IT-Systeme und IT-Infrastruktur an die sich ändernden Kundenbedürfnisse und neue organisatorische Anforderungen. Eine ungenügende Effizienz bei der Planung und Überwachung dieser Aktivitäten könnte Fehler bei der Ressourcenzuweisung und Störungen der Geschäftsprozesse zur Folge haben.

Aufbauend auf der im März 2007 begonnenen Initiative „IT 2010“ startete im Februar 2008 im Rahmen der Aktualisierung der IT-Strategie das konzernweite Projekt „Next Generation IT“ (NG IT). NG IT bildet den Rahmen für alle IT-relevanten Anteile in den Transformationsprogrammen des Konzerns. Ziel des Programms ist die Entwicklung der zukünftigen IT-Zielarchitektur des Konzerns. NG IT betrachtet die Informationstechnik des Konzerns auf allen Architekturebenen: IT-Infrastruktur, Applikationen, Daten und Systeme. In konzernübergreifenden Projekten werden etwa das gemeinsame Produktdatenmodell, Lösungen für ein übergreifendes Kundenbeziehungsmanagement (CRM) der Zukunft oder die zukünftige IT-Unterstützung der Funktionen Finanzen, Personal und Einkauf erarbeitet.

Langfristig ist vorgesehen, eine IP-Plattform zu entwickeln und zu implementieren, die sowohl Festnetz- als auch Mobilfunkdienste unterstützt. Dies bedeutet, dass die Deutsche Telekom die bisherige Netzplattform vollständig durch ein IP-basiertes System ersetzt. Bei der Implementierung dieser gemeinsamen IP-Plattform bestehen Risiken, die alle IT-Systeme mit Internetanbindung betreffen. Dazu zählen z. B. Hackerangriffe oder sog. Spam Calls. Angesichts der hohen Komplexität der IT-Landschaft würden Störungen etwa zwischen neu entwickelten und bereits bestehenden IT-Systemen zu Prozesseinschränkungen und im „Worst Case“ zu Unterbrechungen von Geschäftsprozessen führen.

Diesen Risiken begegnet die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von Maßnahmen. Diese reichen von der Dopplung von Systemen sowie Schutzsystemen wie Firewalls und Virenschütern über regelmäßige technische Netzprüfungen und Gebäudesicherung bis hin zu organisatorischen Vorsorgemaßnahmen. Bei Störungen leiten Frühwarnsysteme automatisierte und manuelle Gegenmaßnahmen ein. Darüber hinaus kommen organisatorische und technische Notfallmaßnahmen zur Schadensminderung zum Einsatz. Betriebsunterbrechungen und Schäden am Anlage- und Umlaufvermögen sind ferner durch konzernweite Versicherungsprogramme gedeckt.

Datensicherheit und Datenschutz. Sicherheit und Schutz von Kundendaten genießen im Konzern höchste Priorität. Sie sind die Basis jeder vertrauensvollen Kundenbeziehung. Im Berichtsjahr wurden der Deutschen Telekom Datenmissbrauch und Sicherheitslücken vorgeworfen. Um die Kundendaten noch besser zu schützen, stellte die Deutsche Telekom im Herbst 2008 u. a. den Bereich Datenschutz neu auf. Mit der Schaffung eines eigenen Vorstandsressorts für Datenschutz, Recht und Compliance sowie einem umfangreichen Maßnahmenpaket für einen verbesserten Datenschutz, eine erhöhte Datensicherheit sowie gesteigerte Transparenz setzte das Unternehmen ein wichtiges Signal für die Relevanz dieser Themen. Eingeflossen sind die Erkenntnisse der Datenschutz- und Sicherheitsfachleute des Konzerns, aber auch die Empfehlungen externer Experten. Verbunden damit sind auch eine deutliche finanzielle und personelle Aufstockung in diesen Bereichen und ein Vetorecht bei Geschäftsentscheidungen mit datenschutzrechtlicher Relevanz. Das neue Vorstandsmitglied stellt mit seinen Mitarbeitern sicher, dass die Deutsche Telekom die notwendigen Maßnahmen zu Datenschutz und Datensicherheit sowie bezüglich der Compliance übergreifend abstimmt und konzernweit einheitlich umsetzt. Darüber hinaus richtet der Konzern einen externen Datenschutzrat ein, der sich aus führenden Datenschutzexperten aus Hochschulen, Wirtschaft und weiteren Organisationen zusammensetzt.

Um konzernweit die höchsten Standards beim operativen Datenschutz sicherzustellen, leitete die Deutsche Telekom umfangreiche Maßnahmen ein und führt laufende Projekte weiter. Damit leistet die Deutsche Telekom einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung des Schutzes ihrer Kundendaten im Tagesgeschäft und setzt ihre zahlreichen Anstrengungen der vergangenen Jahre fort. Um die Sensibilität der Beschäftigten, insbesondere auch der Führungskräfte, für das Thema Datenschutz und Datensicherheit weiter zu erhöhen, intensivierte das Unternehmen die bereits etablierten Schulungen und jährlichen Daten-Audits weiter. Zudem thematisiert und ahndet der Konzern Missbräuche intern noch konsequenter. In der Betreuung von Kunden definierte die Deutsche Telekom Aufgabebereiche noch enger und verringert damit den Datenzugriff. Der Konzern führte ein niedrigeres „Haltbarkeitsdatum“ für Benutzerkennungen ein, sodass die Nutzer diese Kennungen in kürzeren Abständen erneuern müssen. Zusätzlich weitete die Telekom die Nutzung von festen IP-Adressen aus; Mitarbeiter und Vertriebspartner können damit nur von bestimmten Rechnern auf die Systeme zugreifen. Die Zugriffsmöglichkeiten von externen Vertriebspartnern und Mitarbeitern auf die IT-Systeme schränkt u. a. ein Verfahren zur Zugriffsauthentifizierung per Transaktionsnummer (TAN) ein. Beim TAN-Verfahren kann der Vertriebsmitarbeiter nur auf die personenbezogenen Daten des Mobilfunkkunden zugreifen, wenn er vom Kunden eine gültige Transaktionsnummer bekommt. Diese automatisch generierte TAN erhält der Kunde per SMS auf sein Handy, wenn er Vertragsänderungen durchführen möchte.

Die Deutsche Telekom plant, zusammen mit dem Bundeskriminalamt und der Polizei ein Konzept zu erarbeiten, um den Schutz der Daten von besonders gefährdeten Personen zu stärken. Ziel ist es, die Transparenz im Bereich Datenschutz nachhaltig zu erhöhen. Die Deutsche Telekom veröffentlicht künftig auf freiwilliger Basis einen Bericht des Datenschutzbeauftragten und legt diesen Bericht dem Aufsichtsrat der Deutschen Telekom sowie dem Bundesbeauftragten für Datenschutz vor. Der erste Datenschutzbericht soll im ersten Quartal 2009 erscheinen. Das Unternehmen hat eine freiwillige Datenschutz-Zertifizierung der Kundensysteme angestoßen; der TÜV erhielt den Auftrag als anerkannte Prüfstelle. Künftig beauftragt die Deutsche Telekom außerdem zusätzlich zu eigenen Untersuchungen ein zertifiziertes Unternehmen, die Systeme systematisch auf Schwachstellen zu prüfen. Mit beiden Maßnahmen möchte die Deutsche Telekom eine Vorreiterrolle in der ICT-Branche einnehmen. Im Oktober 2008 schaltete die Deutsche Telekom die Internetseite www.telekom.com/datenschutz, die über die aktuelle Lage des Datenschutzes der Deutschen Telekom in Deutschland Auskunft gibt. Das Unternehmen informiert auf dieser Seite über datenschutzrelevante Vorgänge, die Gegenstand strafrechtlicher Ermittlungsverfahren sind. Die Fälle werden in Absprache mit den zuständigen Behörden veröffentlicht und die entsprechenden Vorgänge den Aufsichtsbehörden mitgeteilt. Die Deutsche Telekom erfüllt damit freiwillig eine Forderung, die die Politik derzeit noch als mögliche Verpflichtung diskutiert.

Durch die eingeleiteten und umgesetzten Gegenmaßnahmen minimiert die Deutsche Telekom den Eintritt weiterer negativer Ereignisse im Rahmen von Datensicherheit und Datenschutz. Negative Auswirkungen für das Geschäft der Deutschen Telekom durch Reputationsverlust lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausschließen und hinreichend bewerten.

Gesundheit und Umwelt. Elektromagnetische Felder (EMF) werden wiederholt mit möglichen Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen in Zusammenhang gebracht. Die öffentlichen Diskussionen zu diesem Thema sind zum Teil kontrovers. Bestehende Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen dabei sowohl Netzwerke als auch die Endgerätenutzung; diese Probleme wirken sich z. B. bei T-Mobile insbesondere auf den Ausbau des Mobilfunknetzes aus. Im operativen Segment Breitband/Festnetz tangieren sie den Absatz von schnurlosen DECT-Geräten sowie Endgeräten, die die WLAN-Technologie verwenden. Neben rechtlichen Risiken sind regulatorische Maßnahmen möglich, die die Umsetzung des Vorsorgeprinzips beim Mobilfunk beinhalten. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat erklärt, dass – auf Basis des momentanen wissenschaftlichen Kenntnisstands – keine bekannten nachteiligen Gesundheitseffekte unterhalb der internationalen Grenzwerte bestehen. Zudem erwartet die WHO auch für die Zukunft keine ernsthaften Gefahren. Sie empfiehlt aber weitergehende Forschung aufgrund bestehender wissenschaftlicher Unsicherheiten.

Ziel der Deutschen Telekom ist es, Unsicherheit in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. Das Bestreben des Deutsche Telekom Konzerns, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Forschung, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Der Konzern engagiert sich u. a. im „Informationszentrum Mobilfunk“ (IZMF), einer Brancheninitiative der Mobilfunkunternehmen, sowie in der „Forschungsgemeinschaft Funk“ (FGF), die auf dem Gebiet der biologischen Wirkung elektromagnetischer Felder neutrale Forschung unterstützt. Darüber hinaus traf T-Mobile mit der 2004 beschlossenen EMF-Policy Maßnahmen zur Transparenz, Information, Beteiligung und Forschungsförderung, die sowohl mögliche rechtliche und regulatorische als auch Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung minimieren sollen.

Einkauf. Als ICT-Dienstleister sowie Betreiber und Anbieter von IT/TK-Produkten arbeitet die Deutsche Telekom mit unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen. Zu diesen Komponenten zählen beispielsweise Soft- und Hardware, Übertragungstechnik, Vermittlungs- und Linientechnik sowie Endgeräte.

Lieferrisiken lassen sich grundsätzlich nicht ausschließen. So können Lieferengpässe, Preiserhöhungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Produktstrategien der Lieferanten negative Folgen für die Geschäftsprozesse und das Ergebnis der Deutschen Telekom haben. Risiken können aus Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern bzw. dem Ausfall von einzelnen Lieferanten als direkte Folge der Wirtschaftskrise resultieren. Diesen Risiken begegnet die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von organisatorischen, vertraglichen und einkaufsstrategischen Vorsorgemaßnahmen.

Rechtsstreitigkeiten. Die Deutsche Telekom ist Partei in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom die nachfolgend aufgeführten Verfahren.

In Deutschland erhoben Aktionäre mehr als 2 000 Klagen gegen die Deutsche Telekom. Diese Aktionäre wollen auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 und vom 26. Mai 2000 Aktien der Deutschen Telekom erworben haben. Viele dieser Klagen erheben u. a. den Vorwurf, dass die Deutsche Telekom den Buchwert des Immobilienvermögens in unzulässiger Weise angesetzt und fehlerhafte Angaben zum Erwerb von Voicestream gemacht hat. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW Bankengruppe und/oder die Bundesrepublik Deutschland. Der Gesamtstreitwert der Klagen liegt bei ca. 79 Mio. €. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) erlassen. Zudem haben mehrere tausend weitere Anleger Güteverfahren bei der „Öffentlichen Rechtsauskunfts- und Antragsstelle der Freien und Hansestadt Hamburg“ beantragt.

Nach Wirksamkeit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 sind der Deutschen Telekom rund 250 Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Nach dem Umwandlungsgesetz haben ehemalige Aktionäre der T-Online die Möglichkeit, nachträglich eine gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses beim Landgericht Frankfurt am Main in einem Spruchverfahren zu beantragen. Sollte in dem Spruchverfahren rechtskräftig festgestellt werden, dass das Umtauschverhältnis für die Aktien der T-Online zu niedrig bemessen war, setzt das Gericht eine bare Zuzahlung fest. Diese müsste die Deutsche Telekom an alle ehemaligen Aktionäre der T-Online zahlen, deren Aktien im Rahmen der Verschmelzung gegen Aktien der Deutschen Telekom getauscht wurden. Hierfür ist am 17. Februar 2009 ein Verfahren vor dem Landgericht Frankfurt am Main angesetzt.

Die Bundesrepublik Deutschland leitete gegen die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Toll Collect GbR am 2. August 2005 ein Schiedsverfahren ein. Darin macht der Bund Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,5 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) u. a. wegen Täuschung hinsichtlich der Möglichkeit der Aufnahme des Wirkbetriebs zum 1. September 2003 geltend. Im Mai 2008 hat die Bundesrepublik Deutschland diese Ansprüche geringfügig auf ca. 3,3 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) reduziert. Die Summe der geltend gemachten Vertragsstrafen beträgt ca. 1,7 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage). Die Vertragsstrafen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen). Die Deutsche Telekom AG hält diese Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet und setzt sich gegen diese zur Wehr. Die Klageerwidderung wurde dem Schiedsgericht am 30. Juni 2006 zugestellt. Die Replik der Klägerin wurde dem Schiedsgericht am 15. Februar 2007 zugestellt. Die Duplik der Beklagten wurde dem Schiedsgericht am 1. Oktober 2007 übergeben. Am 7. Januar 2008 und am 6. Februar 2008 sind weitere Erklärungen der Bundesrepublik Deutschland eingegangen. Im Juni 2008 fand eine erste mündliche Verhandlung statt, in der das Schiedsgericht rechtliche Fragen mit den Schiedsparteien erörterte. Eine schiedsgerichtliche Entscheidung über die geltend gemachten Ansprüche wurde nicht getroffen. Auf Beschluss des Schiedsgerichts legten die Schiedsparteien Ende September 2008 der jeweils anderen Partei Unterlagen vor. Des Weiteren ordnete das Schiedsgericht eine weitere schriftliche Stellungnahme der Parteien bis Ende November 2008 zu den in der mündlichen Verhandlung erörterten Rechtsfragen sowie den vorgelegten Unterlagen an. Die Parteien haben zudem Gelegenheit, in einem weiteren Schriftsatz auf die jeweilige Stellungnahme der anderen Partei bis 3. April 2009 zu antworten. Die Toll Collect GmbH hat am 25. Mai 2007 Schiedsklage gegen die Bundesrepublik Deutschland u. a. auf Erteilung der endgültigen Betriebserlaubnis sowie auf Zahlung noch offener Vergütungsansprüche erhoben. Die geltend gemachten Zahlungsansprüche betragen nach Klageerhöhung durch die Toll Collect GmbH vom 16. Mai 2008 insgesamt rund 560 Mio. € nebst Zinsen.

Am 3. Mai 2005 wurde der Deutschen Telekom AG und der T-Mobile International AG & Co. KG (nunmehr T-Mobile International AG) eine Klage der Vivendi SA (vormals Vivendi Universal S.A., im Folgenden Vivendi genannt) zugestellt. Vivendi behauptet, dass die Beklagten unrechtmäßig Verhandlungen über die Übernahme eines 48-prozentigen Anteils an der Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o (PTC) abgebrochen haben, um diese Anteile dann zu einem niedrigeren Preis zu erlangen. Der Streitwert wird mit ca. 2,27 Mrd. € beziffert. Die Klage ist im März 2008 vor dem Handelsgericht Paris in erster Instanz abgewiesen worden. Vivendi hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Im Zusammenhang mit dem Streit um die Anteile an der PTC stehen – neben den unten aufgeführten Streitfällen – eine Vielzahl weiterer Klagen und Schiedsverfahren, auf die nicht gesondert eingegangen wird.

Am 13. April 2006 hat Vivendi Schiedsklage u. a. gegen die Deutsche Telekom AG, T-Mobile International AG & Co. KG (nunmehr T-Mobile International AG), T-Mobile Deutschland GmbH und die T-Mobile Poland Holding Nr. 1 B.V. bei einem Internationalen Schiedsgericht nach den Regeln der Internationalen Handelskammer in Paris (Schiedsort Genf) eingereicht. Die Klage ist auf die Feststellung gerichtet, dass am oder vor dem 29. März 2006 zwischen den Beteiligten ein mündlicher Vertrag u. a. zur Beilegung der Rechtsstreite um die Beteiligung an der PTC zustande gekommen sei oder vorvertragliche Pflichten verletzt worden seien. Vivendi verlangt die Erfüllung des Vertrags oder Schadensersatz.

Am 23. Oktober 2006 hat Vivendi eine Klage u. a. gegen die Deutsche Telekom AG, die T-Mobile USA, Inc., die T-Mobile International AG und die T-Mobile Deutschland GmbH beim US District Court in Seattle, Washington State eingebracht, mit der Behauptung, die Beklagten hätten sie in unrechtmäßigem Zusammenwirken um ihre angeblichen PTC-Anteile gebracht. Die Klage stützt sich auf den Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO Act). Das Gericht hat die Klage am 5. Juni 2008 abgewiesen. Vivendi hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt und den verlangten Schadensersatz von ca. 7,5 Mrd. US-\$ auf ca. 2,5 Mrd. US-\$ reduziert.

Am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86 Mio. € nebst Zinsen zugestellt. Die telegate begründet ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Damit hätten der telegate AG nicht ausreichende Mittel für Marketingmaßnahmen zur Verfügung gestanden, sodass der geplante Marktanteil nicht erreicht werden konnte. Ebenfalls am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom wiederum nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage des Herrn Dr. Harisch in Höhe von ca. 329 Mio. € nebst Zinsen zugestellt. Herr Dr. Harisch begründet seine Klage damit, dass wegen der angeblich überhöhten Preise für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999 mehrfach der Eigenkapitalanteil der telegate AG signifikant abgesunken sei, sodass Kapitalerhöhungsmaßnahmen erforderlich gewesen seien. Hierzu hätten Herr Dr. Harisch und ein weiterer Gesellschafter Anteile aus ihrem Aktienbestand abgeben müssen, ihr verbliebener Aktienbestand sei dadurch verwässert worden. Der Kläger macht einen um ca. 283 Mio. € erhöhten Schaden geltend. Der Streitwert hat sich dadurch auf ca. 612 Mio. € erhöht.

Wettbewerbsunternehmen begehren von der Deutschen Telekom AG Schadensersatz, der aktuell in Höhe von 223 Mio. € gerichtlich geltend gemacht ist, wegen einer angeblichen Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen. Der bisher anhängige Rechtsstreit ist bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung der europäischen Gerichte in einem für die Anspruchsbegründung entscheidenden Bußgeldverfahren ausgesetzt. Das Europäische Gericht Erster Instanz (EuG) hat am 10. April 2008 die Nichtigkeitsklage der Deutschen Telekom AG gegen die zugrunde liegende EU-Bußgeldentscheidung abgewiesen. Die Deutsche Telekom AG hat gegen diese Entscheidung Rechtsmittel beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) eingelegt.

Am 31. Oktober 2005 hat der Satellitenbetreiber Eutelsat S.A. die Deutsche Telekom AG und die T-Systems Business Services GmbH vor dem Handelsgericht Paris auf 142 Mio. € Schadensersatz wegen einer angeblichen vertraglichen Pflichtverletzung verklagt. Das Pariser Handelsgericht hat sich am 24. Juni 2008 für nicht zuständig erklärt und die Klage abgewiesen. Die Berufung von Eutelsat wurde am 10. Dezember 2008 ebenfalls abgewiesen. Dagegen hat Eutelsat erneut Rechtsmittel eingelegt. Außerdem hat Eutelsat noch die Möglichkeit, die Sache vor ein Schiedsgericht zu tragen.

In ihrer Entscheidung vom 21. Dezember 2007 zum TAL-Standardangebot hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Deutsche Telekom AG insbesondere verpflichtet, 333 000 Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) pro Monat im Rahmen einer verbindlichen Planung bereitzustellen. Aufträge, die die Gesamtplanmenge von 333 000 TAL übersteigen, sind im Rahmen der technisch betrieblichen Möglichkeiten bereitzustellen. Im Falle einer verspäteten Bereitstellung muss die Deutsche Telekom AG folgende Pönalen zahlen: 3,62 € pro Tag für den Tag 1 bis 10; ab Tag 11: 36,19 € pauschal, plus 1,82 € für jeden weiteren Tag. Der Wettbewerber zahlt an die Deutsche Telekom AG 1,82 € pro TAL, wenn er seine angekündigten Planmengen unterschreitet. Damit das TAL-Standardangebot wirksam wird, müssen die bisher gültigen TAL-Verträge gekündigt und neue Vertragsverhältnisse auf Grundlage des TAL-Standardangebots vereinbart werden. Die Deutsche Telekom AG hat gegen die Entscheidung der BNetzA im Januar 2008 Klage erhoben.

Die BNetzA hatte im Juni 2007 die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Wettbewerbern den Zugang zu ihren Kabelkanalanlagen (Leerrohren) bzw. – falls freie Leerrohrkapazitäten nicht zur Verfügung stehen – auch zu unbeschalteter Glasfaser einzuräumen sowie den TAL-Zugang ggf. auch in den Kabelverzweigern zu gewähren. Durch Eilbeschluss vom Januar 2008 und Urteil vom April 2008 hat das Verwaltungsgericht Köln den BNetzA-Beschluss im Wesentlichen bestätigt. Die Deutsche Telekom hat Revision beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt.

Die Deutsche Telekom sieht sich – wie viele andere große TK/Internetanbieter auch – einer tendenziell wachsenden Zahl von IPR-Streitfällen (IPR Intellectual Property Rights) ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.

Finanzwirtschaftliche Risiken. Die finanzwirtschaftlichen Risiken des Konzerns resultieren im Wesentlichen aus Liquiditätsrisiken, Ausfallrisiken sowie Währungs- und Zinsrisiken. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Hauptsächlich genutzte Instrumente der mittel- bis langfristigen Finanzierung sind Bonds und Medium Term Notes (MTN), jeweils in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen.

Zum 31. Dezember 2008 stellten 28 Banken der Deutschen Telekom Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von 16,8 Mrd. € zur Verfügung. Neuemissionen von Bonds und Medium Term Notes lassen sich im aktuellen Umfeld nur in kleineren Volumina und in eingeschränkten Zeitfenstern realisieren. Bei der Prolongation der bilateralen Linien macht sich die Finanzmarktkrise bemerkbar. So verlängern insbesondere Institute, die aufgespalten bzw. von anderen Banken übernommen werden oder eine zu schwache Eigenkapitaldecke haben, ihre Linien in der Regel nicht mehr. Hierdurch nimmt die Anzahl der der Deutschen Telekom bereitstehenden Fazilitäten im Verlauf der Zeit ab. Dennoch stehen der Deutschen Telekom ab der Nichtverlängerung auch diese Linien jeweils für weitere zwei Jahre zur Verfügung. Von den ursprünglich 29 bilateralen Linien ist im Geschäftsjahr 2008 lediglich die Linie der insolventen Lehman Brothers Commercial Paper Inc. weggefallen.

Das Langfrist-Rating der Deutschen Telekom hat sich gegenüber 2007 bei den Ratingagenturen Moody's und S&P von A3 bzw. A– auf Baa1 bzw. BBB+ verändert. Der Ausblick ist jeweils stabil. Fitch hat das Rating der Deutschen Telekom auf A– mit negativem Ausblick belassen. Ein verschlechtertes Rating unter definierte Schwellenwerte hat höhere Zinsen bei einem Teil der emittierten Bonds und Medium Term Notes zur Folge.

Das Risiko eines erschwerten Zugangs zum Kapitalmarkt aufgrund eines verschlechterten Ratings schätzt die Deutsche Telekom als eher gering ein. Detaillierte Angaben zu den finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich als Anmerkung 43 im Konzernabschluss.

Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom. Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom und deren Tochterunternehmen wird regelmäßig überprüft. Zusätzlich zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen sind in bestimmten Fällen zusätzliche Werthaltigkeitstests durchzuführen. Diese sind beispielsweise erforderlich, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts-, Regulierungs-, Geschäfts- oder Politikumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Goodwill, immateriellen Vermögensgegenständen oder Gegenständen des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte. Ergebnis solcher Werthaltigkeitstests können entsprechende Wertminderungen sein, die aber nicht zu Auszahlungen führen. Das Ergebnis der Deutschen Telekom kann hierdurch in erheblichem Umfang gemindert werden; dies könnte den Kurs der T-Aktie und der ADS belasten.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW Bankengruppe. Zum 31. Dezember 2008 hielt der Bund zusammen mit der KfW Bankengruppe rund 31,7 %, die Blackstone Group 4,4 % der Anteile an der Deutschen Telekom. Am 24. April 2006 erwarb die Blackstone Group von der KfW Bankengruppe Anteile am Grundkapital der Deutschen Telekom AG. Die in diesem Zusammenhang zwischen der KfW Bankengruppe und Blackstone vereinbarte einjährige Ausschlussfrist für weitere Verkäufe der T-Aktie durch die KfW Bankengruppe lief im April 2007 aus. Die darüber hinaus vereinbarte zweijährige Haltefrist für die erworbenen T-Aktien durch die Blackstone Group lief im April 2008 aus.

Es ist nicht auszuschließen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortführt und sich von weiteren Beteiligungen kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW Bankengruppe trennt – u. a. auch von Anteilen an der Deutschen Telekom AG. Die KfW Bankengruppe hat am 16. Mai 2008 eine fünfjährige Umtauschanleihe auf Aktien der Deutschen Telekom AG begeben. Umtauschanleihen sind Schuldtitel, die der Gläubiger während einer vorher festgelegten Periode zu einem vorher festgelegten Wandlungspreis in Aktien einer anderen Gesellschaft, im Falle der beschriebenen KfW-Umtauschanleihe in Namensaktien der Deutschen Telekom AG, umtauschen kann. Bei Überschreitung des Wandlungspreises darf und bei Ausübung des Wandlungsrechts durch die Anleihegläubiger muss die KfW Bankengruppe die ihr angedienten Anleihen in Aktien der Deutschen Telekom AG umtauschen. Bei Fälligkeit der Anleihen hat die KfW Bankengruppe das Recht, die Anleihen mit Aktien der Deutschen Telekom zurückzuzahlen. Das Volumen der Anleihe beläuft sich auf 3,3 Mrd. €, der Wandlungspreis beträgt 14,9341 €. Die 2003 von der KfW Bankengruppe begebene Umtauschanleihe, die am 8. August 2008 fällig wurde, wurde bar zurückgezahlt.

Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko, dass die Veräußerung von Telekom Anteilen durch den Bund oder die KfW Bankengruppe in größerem Umfang bzw. entsprechende Spekulationen am Markt den Aktienkurs der T-Aktie kurzfristig negativ beeinflussen.

Gesamtrisikosituation. Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikofelder bzw. Einzelrisiken. Trotz des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks, der regulatorischen Rahmenbedingungen, der verschlechterten konjunkturellen Bedingungen sowie der großen Herausforderungen beim Personalumbau und der Servicequalität hat sich die Gesamtrisikosituation im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Aus heutiger Sicht ist der Bestand des Unternehmens nicht gefährdet.

Die Chancen.

„Konzentrieren und gezielt wachsen“ – diese Strategie sichert die langfristig stabile und positive wirtschaftliche Entwicklung der Deutschen Telekom. Chancen ergeben sich aus der konsequenten Umsetzung der folgenden strategischen Ausrichtungen: 1. Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und Mittel- und Osteuropa, 2. Wachstum im Ausland durch Mobilfunk, 3. Mobilisieren des Internets sowie 4. Aufbau netzzentrierter ICT.

Von besonderer Bedeutung ist auch der DSL-Ausbau, da künftig alle neuen Geschäftsmodelle auf der Breitbandtechnologie aufsetzen. Inzwischen kann die Deutsche Telekom 96 % aller Haushalte in der Bundesrepublik mit DSL-Anschlüssen versorgen. Damit hat das Unternehmen einen wichtigen Beitrag geleistet, die Versorgungslücken im ländlichen Raum zu schließen. Gleichzeitig eröffnet die konsequente Ausbaustrategie Chancen zur Nutzung und Amortisation innovativer Produkte. Dazu gehören Anwendungen der mobilen Datenkommunikation auf der Basis mobiler Breitbandtechnologien.

Potenzielle Chancen ergeben sich für die Deutsche Telekom auch auf dem Gebiet innovativer Produktbündel und Konvergenzprodukte. Als großer integrierter Telekommunikationskonzern kann die Deutsche Telekom nicht nur Substitutionsrisiken eher begegnen als spezialisierte Anbieter, sondern auch attraktive neue Produktpakete realisieren. Ansatzpunkte für Erfolg versprechende Produkte und Dienste resultieren außerdem aus sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Erfordernissen. Dazu gehören ein modernisiertes Gesundheitswesen ebenso wie ein effizienter Klimaschutz, altersgerechte Mobilität, bürgernahe Verwaltung, mobiles Arbeiten oder eine transparente Warenrückverfolgbarkeit (z. B. Commodity Online Services). Insbesondere IP-basierte Lösungen und der Einsatz von Radio Frequency Identification ermöglichen neue Geschäftsmodelle, die den Ressourcenverbrauch sowie auch die ökologischen und sozialen Kosten senken können. Die Deutsche Telekom leistet damit zusätzlich einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft.

Mit Projekten wie „T-City“ in Friedrichshafen stellt die Deutsche Telekom ihre Innovationsfähigkeit unter Beweis. Das Unternehmen demonstriert Servicequalität in Verbindung mit modernster Vernetzungstechnologie und macht zahlreiche neue Produkte für die Kunden konkret erlebbar.

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

104 | 105

Hauptversammlung der OTE.

Am 6. Februar 2009 wurden die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE beschlossen. Es ist nicht auszuschließen, dass dieser Gesellschafterbeschluss durch ein Gericht für rechtsunwirksam erklärt wird, falls andere Aktionäre mit Erfolg dagegen Anfechtungsklage erheben. Weitere Erläuterungen zum Erwerb der OTE sind in der Anmerkung 23 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“ des Konzern-Anhangs enthalten.

Telekom emittiert achtjährige Anleihe über 2 Mrd. €.

Die Deutsche Telekom hat im Januar 2009 über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam, eine Anleihe in Höhe von 2 Mrd. € begeben. Die Papiere sind mit einem Kupon von 6 % p. a. ausgestattet, bei einem Emissionskurs von 99,808 % entspricht dies einem Aufschlag von 2,65 % über dem achtjährigen Interbankenzins (Mid-Swap). Die Transaktion war mit einem Ordervolumen von über 5 Mrd. € sehr erfolgreich. Mit über 400 Zeichnungen wurde eine breite Streuung der Anleihe erreicht.

Ausblick.*

Deutsche Telekom trotz Finanzmarktkrise finanziell gut aufgestellt // Weiterhin hart umkämpfte Märkte // Nachhaltige Verbesserung der Servicekultur // Mobilfunk bleibt Wachstumsmotor // Weiterer Ausbau Breitbandgeschäft // T-Systems: Konzentration auf Großkunden

Konjunkturerwartung.

Die Prognose der sechs führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute („Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“) und die aktuellen Konjunkturausblicke des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank prognostizieren für die Volkswirtschaften der wichtigsten Industrieländer eine rezessive Phase, erst gegen Ende 2009 wird mit einer zögerlichen Belebung gerechnet. Die weltweite Finanzmarktkrise hat die Konjunktur in den USA, Europa und auch anderen Industriestaaten in eine Abschwungphase geführt. Die aktuelle Prognose des Jahreswirtschaftsberichts der Bundesregierung sieht für die deutsche Konjunktur im Jahr 2009 einen Rückgang des BIP von rund 2,25% voraus. Bislang war ein BIP-Anstieg um 0,2% angenommen worden. Während die Wirtschaft der Industrieländer im Jahr 2009 schrumpft, sieht die Weltbank für die Schwellen- und Entwicklungsländer nur noch ein Wirtschaftswachstum von rund 3,8%.

Markterwartung.

Die erwartete schwierige konjunkturelle Situation in den in- und ausländischen Märkten kann die Unternehmen weltweit verstärkt zu Sparmaßnahmen zwingen, für das Geschäft mit den Groß- und Geschäftskunden können in den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie Auswirkungen eintreten. Während es für das Privatkundengeschäft in Europa aktuell keine Anzeichen dafür gibt, dass die Ausgaben für Telekommunikationsdienste spürbar zurückgefahren werden, kann eine Auswirkung der konjunkturellen Krise im Mobilfunkmarkt in den USA nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Die wesentlichen Absatzmärkte der Deutschen Telekom werden ferner von einem harten Wettbewerb und einem sich fortsetzenden Preisverfall geprägt sein.

Die Deutsche Telekom ist gut aufgestellt.

Die Deutsche Telekom wird weiterhin konsequent ihre strategischen Handlungsfelder – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum im Ausland durch Mobilfunk, Mobilisierung des Internets und Aufbau netzzentrierter ICT – verfolgen. Damit will die Deutsche Telekom langfristig das Ziel verwirklichen, zu einem internationalen Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden.

Trotz der Turbulenzen auf den Finanzmärkten konnte die Deutsche Telekom Anfang 2009 mit der Emission eines Bonds in Höhe von 2 Mrd. € sowie der Platzierung eines Schuldscheindarlehens über 0,2 Mrd. € bereits einen Teil ihres Refinanzierungsbedarfs des Jahres 2009 langfristig decken. Sollten die Anleihemärkte im Jahresverlauf wider Erwarten keine weiteren Emissionen aufnehmen, könnte der verbleibende Kapitalbedarf jedoch über die bereitstehende Liquiditätsreserve gedeckt werden.

Die Voraussetzungen sind also erfüllt, trotz des erwarteten schwierigen Umfelds die finanziellen Ziele der Deutschen Telekom – einen nachhaltig starken Cash-Flow sowie die Ausschüttung einer attraktiven Dividende – zu erreichen. Diese Entwicklung soll auch durch die konsequente Weiterverfolgung von Kostensenkungsmaßnahmen unterstützt werden. Soweit dies Maßnahmen der Anpassung der Personalstruktur impliziert, erfolgt der ggf. dafür erforderliche Personalabbau vorrangig über den Einsatz sozialverträglicher und freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitigem Ruhestand.

Darüber hinaus können im Rahmen der weiteren Internationalisierung der Deutschen Telekom auch sinnvolle Konsolidierungen in heutigen Präsenzmärkten in Betracht kommen. Aber auch Engagements außerhalb der Märkte, in denen die Deutsche Telekom derzeit agiert, sind denkbar, um internationale Größenvorteile und Synergien zu nutzen.

Mobilfunk Europa. Für das operative Segment Mobilfunk Europa erwartet die Deutsche Telekom weiterhin ein Wachstum der Kundenzahlen. Ein wichtiger Wachstumstreiber ist das Angebot innovativer Datendienste, besonders die Weiterentwicklung des web'n'walk-Angebots mit neuen Mobilfunkendgeräten und attraktiven Tarifen. Die durch den Anteilswerb an der OTE erzielte Präsenz auf weiteren südosteuropäischen Mobilfunk-Wachstumsmärkten wird gute zusätzliche Potenziale für einen nachhaltigen Umsatz-, Ergebnis- und Teilnehmeranstieg eröffnen.

Die Deutsche Telekom erwartet im operativen Segment Mobilfunk Europa – ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten – einen insgesamt positiven Umsatz- und Ergebnistrend. Initiativen zur Kosteneinsparung fördern diese Entwicklung. So haben in Großbritannien T-Mobile UK und der Wettbewerber 3 UK begonnen, ihre UMTS-Netze gemeinsam zu nutzen, um auf diese Weise Kosten einzusparen und gleichzeitig einen größeren Teil der Bevölkerung mit 3G Mobilfunkleistungen versorgen zu können. Regulierungsentscheidungen und Wechselkursrisiken können die Umsätze und Ergebnisse auf Euro-Basis allerdings negativ beeinflussen.

Investitionsschwerpunkte in Europa werden sowohl Qualitätsverbesserungen der GSM-Netze als auch der weitere Ausbau der UMTS-Netze sein. Des Weiteren testete T-Mobile als weltweit erster Netzbetreiber erfolgreich den technischen Standard Long Term Evolution (LTE) als eine der möglichen Zukunftstechnologien für zukünftige Mobilfunknetze.

Mobilfunk USA. Vorbehaltlich einer weiteren Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds wird erwartet, dass sich vor allem das Wachstum bei der Nutzung von Datendiensten und weitere – wenn auch verlangsamte – Kundenzuwächse positiv auf das Mobilfunkgeschäft im operativen Segment Mobilfunk USA auswirken.

Vor dem Hintergrund dieser Annahmen geht die Deutsche Telekom davon aus, dass sich die positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Mobilfunkbereich in den Vereinigten Staaten insgesamt fortsetzen wird. Allerdings können Umsatz und Ergebnis auf Euro-Basis durch Wechselkursrisiken und regulatorische Entscheidungen beeinflusst werden.

In den Vereinigten Staaten werden die Investitionen des operativen Segments Mobilfunk USA schwerpunktmäßig auf eine höhere Netzqualität und -abdeckung sowie den weiteren Ausbau des 3G Netzes abzielen.

Breitband/Festnetz. Im Breitband- und Festnetzgeschäft wird die Deutsche Telekom ihre Marktführerschaft verteidigen, wenngleich das traditionelle Anschlussgeschäft auch künftig durch wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste geprägt sein wird. Die Deutsche Telekom begegnet diesen Marktanteilsverlusten mit der Qualitäts- und Service-Offensive, durch die das operative Segment Breitband/Festnetz seinen Fokus auch 2009 auf die Sicherung und Verteidigung des Kerngeschäfts mit Sprachtelefonie und Netzzugang sowie der Marktführerschaft im Breitbandgeschäft ausrichtet. Hinzu kommt die konsequente Ausrichtung auf Wachstumsthemen mit neuen Produkten, wie z. B. die Einführung eines innovativen IP-Anschlusses für Privatkunden in der ersten Jahreshälfte 2009, der den Kunden zusätzliche Funktionen wie etwa Videotelefonie bietet.

Eines der wichtigsten Ziele in 2009 ist die weitere Erschließung des Massenmarkts mit den Entertain-Produkten. Dieses Ziel soll durch die Kombination von einem superschnellen DSL-Anschluss und attraktiven Inhalten einschließlich eines leistungsstarken Pakets mit Fernsehen über DSL sowie einem Telefonanschluss mit allen Flatrates erreicht werden.

Um die Service-Center weiter zu modernisieren und zu konsolidieren, ist die Einigung mit dem Gesamtbetriebsrat ein weiterer wichtiger Meilenstein. Weitere Kosteneinsparungen wird das operative Segment Breitband/Festnetz im Rahmen des Programms „Save for Service“ realisieren.

Unter den zugrunde liegenden Annahmen erwartet die Deutsche Telekom eine mittelfristige Verlangsamung des rückläufigen Umsatz- und Ergebnistrends für das operative Segment Breitband/Festnetz. Diese Beurteilung gilt bereits ohne Berücksichtigung der Integration von rund 160 000 Geschäftskunden aus dem operativen Segment Geschäftskunden zum 1. Januar 2009 und der erstmaligen Vollkonsolidierung des Festnetzanteils der OTE.

In 2009 setzt die Deutsche Telekom die Investitionen in die Highspeed-Netzinfrastruktur weiter fort. Die Erhöhung der Netzabdeckung mit Breitbandanschlüssen in ländlichen Regionen steht dabei im Fokus. Darüber hinaus sind Investitionen in die Leistungsfähigkeit der bestehenden IP-Netzinfrastruktur geplant.

Geschäftskunden: Konzentration auf den Wachstumsmarkt ICT-Services für Großkunden. T-Systems wird sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für die Großkunden konzentrieren. Das operative Segment Breitband/Festnetz betreut zum 1. Januar 2009 die rund 160 000 Geschäftskunden der Deutschen Telekom. Die Neuausrichtung der Geschäftskundensegmente stärkt das Geschäftskunden- und Großkundengeschäft gleichermaßen und bildet einen wichtigen Meilenstein beim Ausbau der Marktführerschaft in Deutschland.

Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems nun die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden – multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Auf dieser Basis bietet die Großkundensparte der Deutschen Telekom integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. International zeigt sich durch die weiter zunehmende Globalisierung der Unternehmen insgesamt eine steigende Nachfrage im internationalen ICT-Markt, den T-Systems adressiert. Die initiierten Kostensenkungsmaßnahmen zeigten im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits erfreuliche Auswirkungen und werden in 2009 fortgeführt. Für das operative Segment werden unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen im Jahr 2009 eine Umsatzentwicklung auf vergleichbarem Vorjahresniveau und eine verbesserte Ergebnisentwicklung erwartet.

Konzernzentrale & Shared Services. Das Ergebnis des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services wird vor allem durch die Entwicklung von Vivento negativ beeinflusst, im Wesentlichen durch die Maßnahmen zur Akquisition von Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor. Ferner ergeben sich Belastungen in den Shared Services insbesondere durch die Optimierung und Zentralisierung von Funktionen mit dem Ziel der Effizienzsteigerung für den Konzern.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Auf Grundlage der erwarteten Marktsituation in den einzelnen operativen Segmenten strebt die Deutsche Telekom für den Gesamtkonzern ein weiterhin positives Ergebnis an.

* Der Ausblick enthält vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, Ergebnis und Personalzahlen für die Jahre 2009 und 2010. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.